

Carpe Diem

Liederschatz.



Sammlung.
vierstimmiger Chorlieder
für Knaben und Mädchen

herausgegeben

von

Hd. Bander,
Kgl. Musikdirektor, Berlin.

und

Dr. L. H. Fischer,
Stadtschulrat, Berlin.

1. Heft.



Berlin.

L. Dehmigke's Verlag (R. Appelius).
Bismarckstraße 94.

Die himmel wippen...	7, 5	
Die kasse leeren	13	
Leise, leise (Froh, gütig)	21	
Der Kamm nimm	41	
Der Kamm nimm	61	
Der Kamm nimm	64	
Der Kamm nimm	85	
Der Kamm nimm	86	
Der Kamm nimm	95	
X Der Kamm nimm	98	
Der Kamm nimm	99	
Der Kamm nimm	111	
Der Kamm nimm	112	
X Der Kamm nimm	117	X
Der Kamm nimm	119	
Der Kamm nimm	125	
Der Kamm nimm	128	
X Der Kamm nimm	118	X
1) Der Kamm nimm		
2) O die Kasse		
3) Der Kamm nimm		
4) Der Kamm nimm		
5) Der Kamm nimm		
6) Der Kamm nimm		
Der Kamm nimm		

Erna Rademacher

Liederschatz

Sammlung vierstimmiger Chorlieder
für Knaben und Mädchen

herausgegeben

von

Hd. Zander,

Kgl. Musikdirektor
Berlin.

und

Dr. L. H. Filcher,

Stadtschulrat
Berlin.

Dreiundzwanzigste Auflage.

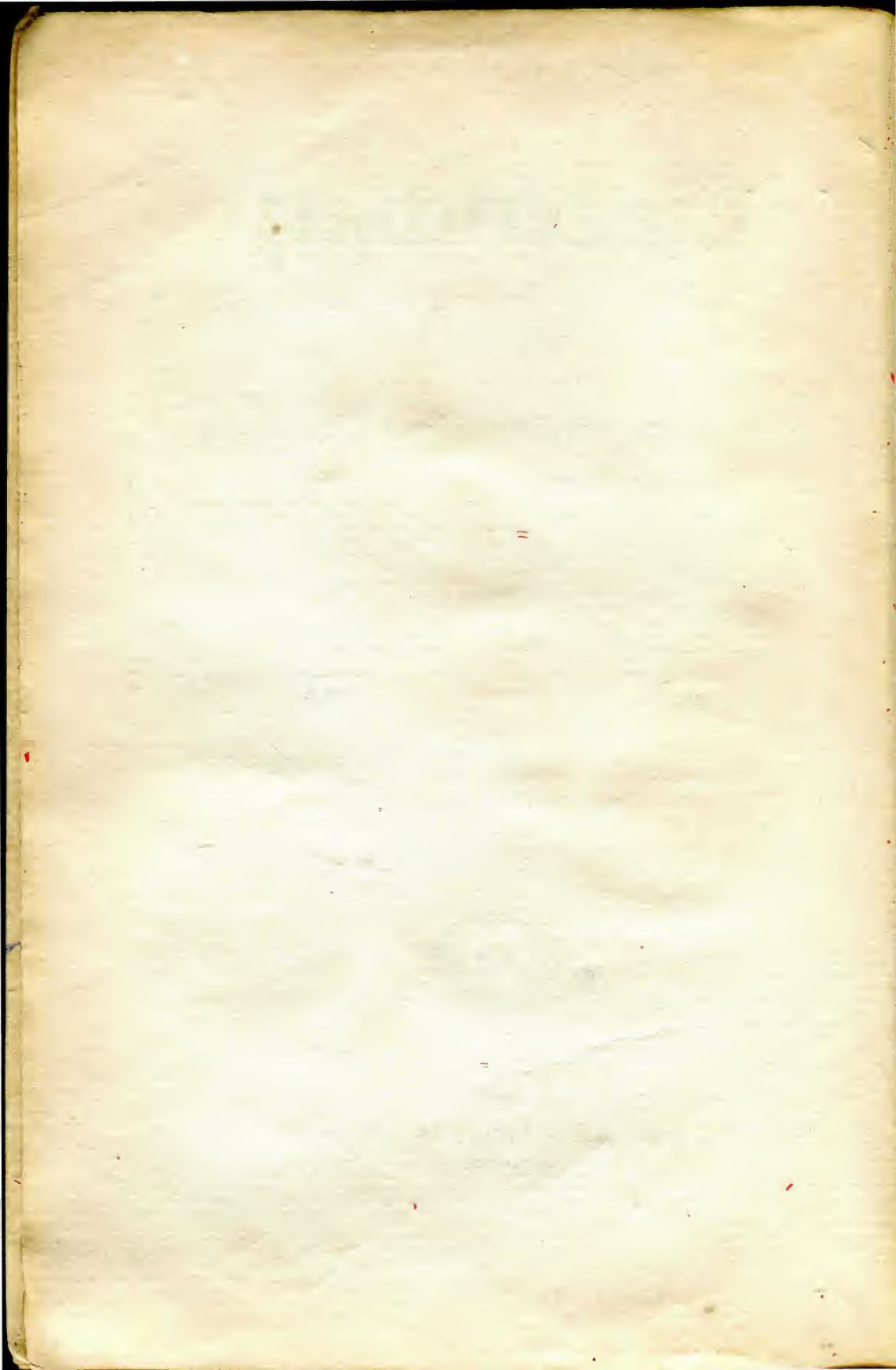



Berlin

C. Oehmigke's Verlag (R. Hppelius)

Zimmerstraße 94

L 16/153





Vorrede zur 1. Auflage.

Die nachfolgende Lieder Sammlung verdankt einem praktischen Bedürfnis ihre Entstehung. Der an zweiter Stelle verzeichnete Herausgeber hat in dem Bestreben, dem Gesangunterricht an den Gemeindeschulen des ihm unterstellten Schulkreises besondere Anregungen zu bieten, bisher dreimal, und zwar im März der Jahre 1897, 1899 und 1900, öffentliche Gesangsaufführungen veranstaltet; bei diesen wirkten sämtliche Kinder der ersten Gemeindeschulklassen seines Kreises in der Weise mit, daß der Knaben- wie der Mädchenchor abwechselnd mit dem Gesamtchor (das letzte Mal über 2200 Kinder) Lieder vortrug. Wenn auch die Pflege des zweistimmigen Gesangs die Hauptaufgabe der Volksschule ist und bleibt, so find die Unterzeichneten doch der Meinung, daß überall da, wo es die Verhältnisse gestatten, über den zweistimmigen Gesang hinauszugehen, auf der obersten Stufe die Viestimmigkeit, natürlich in engster Harmonie, vor der Dreistimmigkeit den Vorzug verdient. Deshalb wurden für die Aufführungen zuletzt nur noch vierstimmige Lieder eingeübt. Die Auswahl dieser Lieder erfolgte mit Hilfe der Gesanglehrer des Kreises. Den Satz der Lieder besorgte der erste der Herausgeber mit besonderer Rücksichtnahme auf den Stimmumfang der jugendlichen Sänger; derselbe leitete auch bei den Aufführungen und den ihnen vorangehenden Proben den Kinderchor, dessen Mitglieder in ihren Schulen und von ihren Gesanglehrern für die schwierige Aufgabe mit Geschick und Sorgfalt vorbereitet waren.

Die Nachfrage nach den für die 2. und 3. Aufführung in beschränktem Umfange und als Manuskript gedruckten Liederheften und der Wunsch, bei einer Wiederholung die erforderlichen Lieder den Kindern sogleich zum Einüben in die Hand geben zu können, haben die vorliegende Sammlung veranlaßt; sie umfaßt die bei den früheren Aufführungen gesungenen vierstimmigen Lieder und eine Anzahl neu ausgewählter, für deren Aufnahme die Rücksicht auf ihren musikalischen Wert, aber auch auf die Bedürfnisse der Schule maßgebend gewesen ist. Für diese Auswahl und den Satz der Lieder ist der erste Herausgeber verantwortlich. Sein Mitarbeiter hat sich die Nachprüfung der Texte aller Lieder und die Mitteilung der musikalischen und litterarhistorischen Angaben angelegen sein lassen. Bei der Feststellung der Liedertexte machte die Rücksicht auf die Aufgaben der Schule gewisse Auslassungen und Veränderungen nötig, wie es auch als selbstverständlich angesehen wurde, daß die vom Consejer selbst vorgenommenen Textveränderungen nach Möglichkeit beibehalten wurden.

Und so gehe das Büchlein hinaus und trage an seinem Teil bei zur Pflege des deutschen Gesanges, des Trösters und Freudebringers deutscher Herzen!

Berlin, im Januar 1901.

Ad. Bander.

J. S. Fischer.

Vorrede zur 7. Auflage.

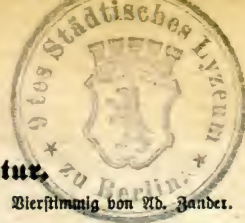
Die im März 1903 und 1906 im Zirkus Busch unter starker Beteiligung und lebhaftem Beifall des Publikums wiederholten Gesangsaufführungen, die auch durch den Besuch der Kaiserlichen Majestäten beehrt wurden, haben eine weitere Verbreitung unseres Liederschazes auch über Berlin hinaus zur Folge gehabt. Die Notwendigkeit eines Neudruckes und die für den März 1909 in Aussicht genommene erneute Veranstaltung einer Gesangsaufführung, an der wie im Jahre 1906 sich sämtliche erste Gesangsklassen der Berliner Gemeindeschulen sollen beteiligen dürfen, bieten den Unterzeichneten Gelegenheit und Veranlassung, ihre Sammlung zu erweitern. In die vorliegende Auflage sind 33 neue Lieder aufgenommen, und nur eins, das etwas umfangreiche „Lied auf das Jahr 1870“, ist fortgelassen. Die Grundsätze für die Auswahl und Harmonisierung der Lieder zu ändern, lag keine Veranlassung vor, auch die Arbeitsteilung der Unterzeichneten ist die gleiche geblieben. Bei einer Anzahl von Liedern ist der ursprüngliche Text hergestellt, der für Schulzwecke untergelegete an zweiter Stelle gebracht.

Möge unser Buch in der erweiterten Form sich zu den alten Freunden neue gewinnen und sein bescheidenes Teil beitragen zur Vervollkommenung des deutschen Schulgesanges!

Berlin, im September 1907.

Ad. Bänder.

L. S. Fischer.



1. Die Ehre Gottes in der Natur.

Feyerlich ernst und getragen.
Diskant I und II.

1803. Ludwig van Beethoven, 1770—1827. Vierstimmig von Ad. Jander.

ff

1. Die Him = mel rüh = men des E = wi = gen Eh = re, ihr Schall pflanzt
2. Ver = nimm's und sie = he die Wun = der der Wer = te, die Gott so
Alt I und II.

ff

molto legato. poco a poco cresc.

1. sei = nen Na = men fort. Ihn rühmt der Erd = kreis, ihn prei = sen die
2. herr = lich auf = ge = stellt! Wer = kün = digt Wei = heit und Ord = nung und
molto legato. poco a poco cresc.

1. Mee = re; ver = nimm, o Mensch, ihr gött = lich Wort! Wer trägt der Him = mel, wer
2. Stär = ke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt? Kannst du der We = sen, kannst

wer führt die

1. trägt der Him = mel un = zähl = ba = re Ster = ne? Wer führt, wer führt die
2. du der We = sen un = zähl = ba = re Gee = re, den klein = sten Staub fühl =

Staub fühl-los be-schauen?

1. Sonn' aus ih - rem Zelt? Sie kommt, sie kommt und leuch - tet und lacht uns von
 2. los, fühl-los be-schauen? Durchwen? Durchwen ist al - les? Dem G - wi - gen

1. fer - ne und läuft den Weg gleich als ein Held, und läuft den
 2. Eh - re! „Nur mir“, ruft Gott, „sollst du ver - trau'n, nur mir“, ruft

1. Weg gleich als ein Held.
 2. Gott, „sollst du ver - trau'n!“

calando.

1757. Christian Fürchtegott Gellert. 1715—1769.

2. Die ganze Welt ist voll des Herren Macht.

Andante e marcato.

Ab. Zander nach Motiven v. Bernh. Klein, 1793—1823.

Die gan - ze Welt ist voll des Her - ren

Die gan - ze Welt, die gan - ze Welt ist

Macht und al = le Völ = fer lo = ben ihn, den Herrn, ihn,

Herrn! Die gan = ze Welt, die gan = ze Welt ist voll die gan = ze Welt,

Her = ren Macht, des Her = ren Macht, die gan = ze Welt ist voll, ist Welt ist voll des Her = ren Macht,

voll des Her = ren Macht! Die gan = ze Welt, Die gan = ze Welt, die gan = ze Welt,

Welt, die gan = ze Welt, die gan = ze Welt ist voll des Her = ren Welt, die gan = ze Welt, die gan = ze Welt

Macht,
ff *ritard.*

Macht, die gan = ze Welt, die gan = ze Welt ist voll des Her = ren Macht!
Macht,
ff *ritard.*

3. Himmel und Erde vergehn.

Getragen und ernst im Vortrag; im 2. Teile frischer!

Bernhard Klein, 1793—1892.

dolce. *f*

Him = mel und Er = de ver = gehn, doch des Her-ren Wort, doch des Her = ren

dolce. *p* *dolce.* *f*

Wort bleibt e = wig; Him-mel und Er = de ver = gehn, ver = gehn, ver =

f *doch des*

gehn, doch des Her-ren Wort, des Her = ren Wort bleibt e = wig! Es er =

Es er = *schal = le*

schal = le das Lob, das Lob, das Lob des e = wi = gen

Va = ters in al = = le, al = = le, in al = le E = wig = keit.

ritard.

A = men, A = men!

4. Motette.

Allegro moderato.

Ed. Palmer. Vierstimmiger Satz von Ab. Zander.

mf

Das ist ein köst = lich = es Ding danken dem Herrn u. lob = fin = gen bei = nem Na = men, du

Hör = ster! Des Morgens bei = ne Gna = de, des A = bends bei = ne Wahr = heit, bei = ne

Gna = de und Wahr = heit ver = kün = di = gen. Herr, du läß = fest mich fröh =

Herr, du

ich sin = gen, Herr, du läß = fest mich fröh = lich sin = gen von dei = nen

läß = fest mich sin = gen,

Wer = ken, und ich rüh = me die Macht ——— bei = ner Gna = de, und ich

und ich rüh = me bei = ne Macht,

rühme die Macht deiner Hände.

Herr, wie sind doch deine Werke, deine

poco calando dolce.

Herr, wie sind doch deine Werke, deine Werke so groß! Du, o

Werke so groß!

Herr, bist der Höchste und bleibst für und für!

dolce.

Du, o Herr, bist der

a tempo.

Herr, wie sind doch deine Werke so groß,

und bleibst für und für, so groß, so

Höchste

rit. *fff* *legato.*

groß, so groß! { Ich will von dei = ner Gü = te sin = gen, so lan = ge
 Ich will dir Freu = den = op = fer brin = gen, so lan = ge

mf *poco a poco decrescendo al pppp* *p* *pp*

sich die Bun = ge regt! } Ja, wenn mein Mund wird kraft = los sein, so
 sich mein Herz be = wegt. *mf* *poco a poco* *p* *pp*

stimme ich noch mit Seuf = zen ein.

ppp *pppp*

(Die Motette kann auch ohne Choral schließen.)

Psalm 92, 1—6. Der Schluß ist der 15. Strophe des Kirchenliedes „O daß ich tausend Zungen hätte“ entnommen.

5. Sanctus.

Choraliter.

D. Bortoliansky, 1762—1826.

dolce. *p*

Du, Hir = te, ou, Hir = te Is = ra = el! Hö = re, hö = re,

molto legato. *dolce.* *p*

mf *pp*

hü = = = test wie die

der du Jo = seph hü = test wie die Scha = fe. Du, Hir = te,

mf *pp* *p*

meno p e creso.

du, Hir = te Is = ra = elß, er = schei = ne, der du fi = gest,

meno p e creso. *mf* *mf*

fi = = = gest,

riten. pp *ppp*

fi = = = gest ü = = = ber Che = ru = bim.

p *riten. pp* *ppp*

fi = gest ü = ber, ü = ber,

Unterlegter Text.

6. Ein' feste Burg ist unser Gott.

Reich und fernig.

Dr. Martin Luther, 1483—1546. Vierstimmig von Ad. Zander.

Ein' fe = ste Burg ist un = ser Gott, ein' gu = te Wehr und Waf = fen.
Er hilft uns frei aus al = ler Not, die uns jetzt hat be = trof = fen.

Der al = te bö = se Feind mit Ernst er's jetzt meint; groß' Macht und viel
 Dist sein' grau = sam' Mii = stung ist; auf Erd' ist nicht seins = glei = chen.

1527 (?) Dr. Martin Luther, 1483—1546. Zuerst gedruckt in einem Einzeldruck zusammen mit dem Liede „Aus tiefer Not“, dann in Luthers geistlichen Liedern, Wittenberg 1529 (Klugesches Gesangbuch).

7. Lobe den Herrn.

Früh.

Um 1665. Zuerst im Stralsunder Gesangbuch, 1665, zu: „Gast du denn Jesu dein Angesicht gänzlich verborgen?“ Vierstimmig von Ad. Zander.

Lo = be den Her = ren, den mäch = ti = gen Kö = nig der Eh = ren, }
 mei = ne ge = lie = be = te See = le, daß ist mein Ve = geh = ren. }

Kommet zu Hauf, Psal = ter und Har = se, wacht auf! Laß = set den

Lob = ge = sang hö = ren!
poco riten.

1679. Joachim Neander, 1650—1680.

8. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht.

Philipp Nicolai. 1556—1608.

Vierstimmig von Ab. Zander.

Auch in E dur.

mf

1. { Dich seh' ich wie = der, Morgen = licht, und freu = e mich der sü = ßen Pflicht, dem
Ich will voll from = mer Dank = be = gier in die = ser Mor = gen = stün = de dir Preis
2. { Du warst um mich in die = ser Nacht, dein Au = ge hat mich treu be = wacht, dein
Zu mei = nem Le = ben fü = gest du jetzt ei = nen neu = en Tag hin = zu, da

mf

f *mf*

1. { Höch = sten Lob zu sin = gen. } Schöp = fer! Va = ter! Dei = ne Treu = e
und An = be = tung brin = gen. }
2. { Schild hat mich be = des = fet. } Sträf = tig strö = met jetzt mir wie = der
mich dein Licht er = wet = fet. }

f *mf*

f

1. rührt auß' neu = e mein Ge = mü = te; froh emp = find' ich dei = ne Gü = te.
2. durch die Glie = der neu = es Le = ben: da = für will ich dich er = he = ben.

f

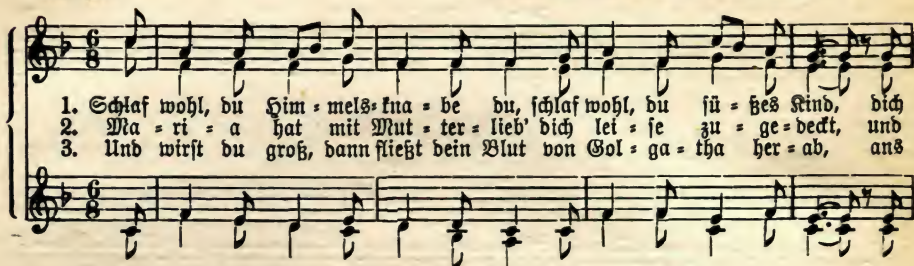
Christoph Friedrich Zander, 1728—1802.

9. Wiegenlied der Hirten an der Krippe zu Bethlehern.

Melodie aus der Grafschaft Glag. Mündlich von D. Reimann, 1850—1903.

Hierstimmig von M. Wiedemann, * 1975.

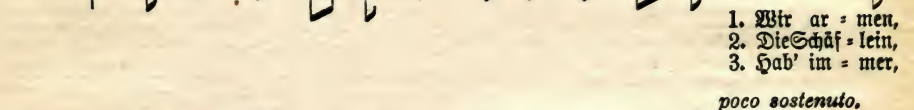
Sehr zart.



1. Schlaf wohl, du Him = mel's = tua = be du, schlaf wohl, du sü = ßes Kind, dich
 2. Ma = ri = a hat mit Mut = ter = lieb' dich lei = se zu = ge = bedt, und
 3. Und wirst du groß, dann fließt dein Blut von Gol = ga = tha her = ab, aus



1. fä = cheln En = ge = lein in Ruh' mit sanf = tem Him = mel's = wind. Wir
 2. Jo = seph hält den Rauch zu = ruck, daß er dich nicht er = weckt. Die
 3. Kreuz schlägt dich der Men = schen Blut, dann legt man dich in's Grab. Hab'



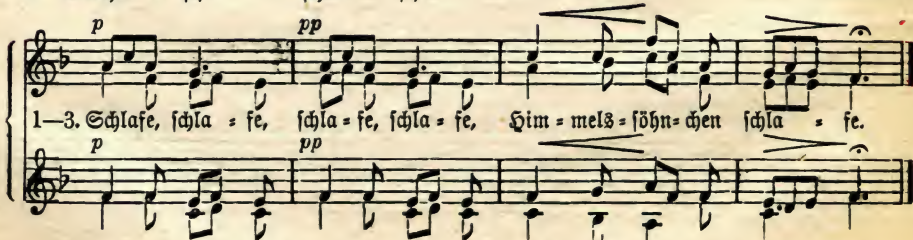
1. Wir ar = men,
 2. Die Schäf = lein,
 3. Hab' im = mer,

poco sostenuto.


1. ar = men Hir = ten fin = gen dir ein her = zigs Wie = gen = lied = lein für:
 2. Schäf = lein, die im Stal = le sind, ver = stum = men vor dir Him = mel's = tind:
 3. im = mer bei = ne Aug = lein zu, denn du be = darfst der sü = ßen Ruh =

poco sostenuto.

1-3. Schla = fe, schla = fe,



1-3. Schlafe, schla = fe, schla = fe, schla = fe, Him = mel's = söhn = chen schla = fe.

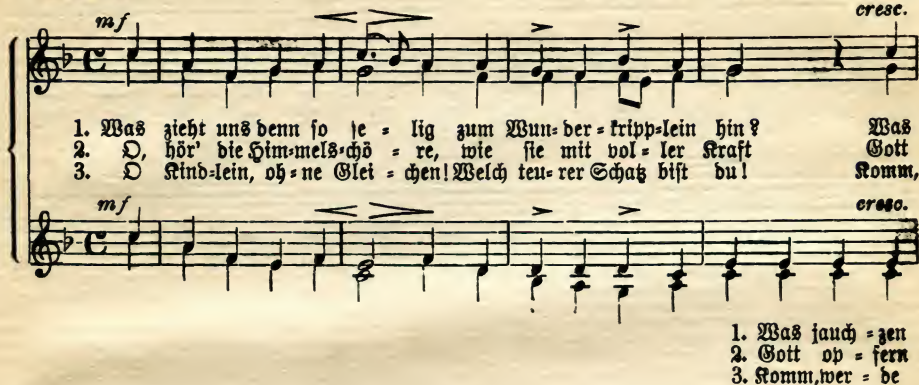
Chr. Friedr. Dan. Schubart, 1739—1791.

10. Weihnachtslied aus Thüringen.

Andantino.

Vierstimmiger Satz von Ad. Zander.

mf *cresc.*



1. Was zieht uns denn so je = lig zum Wun = der = tripp = lein hin? Was
 2. O, hör' die Him = mels = chö = re, wie sie mit vol = ler Kraft Gott
 3. O Kind = lein, oh = ne Glei = chen! Welch teu = rer Schatz bist du! Komm,

mf *cresc.*

1. Was jauch = zen
 2. Gott op = fern
 3. Komm, wer = be

f *p*



1. jauch = zen dort so fröh = lich die ho = hen Ehe = ru = him? Wer
 2. op = fern Preis und Eh = re, weil er uns Hil = fe schafft, well
 3. wer = be ganz mein ei = gen, in mir halt bet = ne Ruh; bist

f *p*

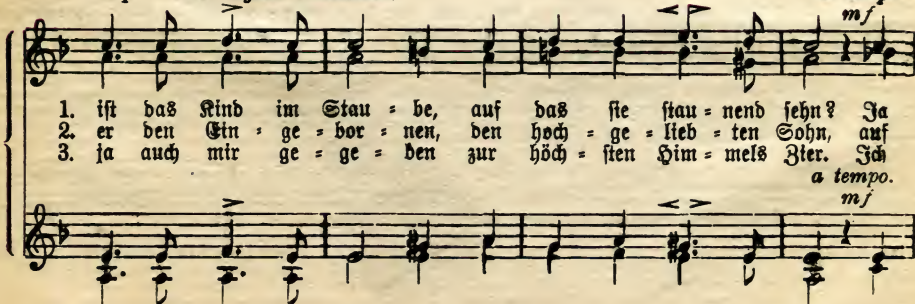
1. dort so
 2. Preis und
 3. ganz mein

2 und 3 im Tempo.

1 p e molto legato e calando.

a tempo.

mf *a tempo.*



1. ist das Kind im Stau = be, auf das sie stau = nend sehn? Ja
 2. er den Ein = ge = bor = nen, den hoch = ge = lieb = ten Sohn, auf
 3. ja auch mir ge = ge = den zur höch = sten Him = mels Bter. Ich

a tempo. *mf*

1. daß kann nur der Glau = be recht sehn und recht ver = stehn! Ja
 2. uns = re Er = de nie = der ge = sandt von sei = nem Thron, auf
 3. mag nun nicht mehr le = ben! Ach, le = be du in mir, ich

1. daß kann nur der Glau = be recht sehn und recht ver = stehn!
 2. uns = re Er = de nie = der ge = sandt von sei = nem Thron.
 3. mag nun nicht mehr le = ben! Ach, le = be du in mir.

10a. Weihnachtslied.

(Nach der vorstehenden Weise.)

1. O wunderbar Geheimnis, daß Gott uns hier läßt seh'n; die Engel selbst gelächelt's jubelnd davor zu steh'n. Es ist der Herr des Himmels, der Herr der Herrlichkeit, der ist ein Kind geworden, nimmt an das Erdenkleid.

2. Was hat ihn denn getrieben zu uns von seinem Thron? Warum hat Gott gesendet den ein'gen, liebsten Sohn? Uns zur Erlösung kam er, aus Liebe, uns zum Heil, daß wir an seinem Reichtum, am Himmel hätten teil.

3. Lob, Ehr und Preis sei ewig, o Himmelskönig, dir, daß du mit einem Kripplein vertauscht des Himmels Bier. Mach auch mein Herz zur Krippe, mach es zur Wohnung dein, daß dein ich sei auf ewig, und sei du ewig mein.

Frau Superintendent Buttk.

11. Sturmbeschwörung.

Allegro moderato.

Julius Dörner, 1810–1859. Vierstimmig von Ad. Bander.

1. Wie mit grim'm'gem Un-er-stand Wel = len sich be = we = gen! Nirgend's
 2. Wie vor un = serm An = ge = sichts Mond und Ster = ne schwinden! Wenn des
 3. Nach dem Stur-me fah-ren wir si = cher durch die Wel = len, las-sen,

1. Ret = tung, nirgend's Land vor des Stur = mes Schlägen! Ei = ner ist,
 2. Schiffeleins Ru der bricht, wo dann Ret = tung fin = den? Wo sonst,
 3. gro = ßer Schöpfer, Dir un = ser Lob er = schal-len. Lo = bet ihn,

1. Ei = ner ist, der in der Nacht, Ei = ner ist, Ei = ner ist,
 2. wo sonst als nur bet dem Herrn? Seht ihr nicht, seht ihr nicht
 3. lo = bet ihn mit Herz und Mund! Lo = bet ihn, lo = bet ihn

1. der uns be = wacht: Christ Ky = ri = e, Christ Ky = ri = e, komm, komm
 2. den A = bend = stern? Christ Ky = ri = e, Christ Ky = ri = e, er = schei'n
 3. zu je = der Stund! Christ Ky = ri = e, Christ Ky = ri = e! Ja, Dir

dolce.

2*

1. zu uns auf der See!
2. uns auf der See!
3. ge = horcht die See!

1. zu uns, komm zu uns auf der See.
2. er = schein' uns auf der See!
3. ja Dir ge = horcht die See!

NB. 8. Str. von andante ab schneller bis „Stille“.

1816. Rob. Dan. Ralt, 1770–1826.
(Der Tonsetzer hat die Worte mehrfach geändert, die Strophen umgestellt und eine ausgelassen).

12. Russischer Vespergesang.

Sehr getragen (In As zu nehmen.)

Nach John Stebenfon (1772–1842) vierstimmig von Ab. Zander.

1. Horch, die Wel = len tra = gen he = bend sanft und rein den Vef = per = chor;
2. Wie die Wel = len, wie die Wo = gen treibt's im Her = zen ab und zu.

1. nä = her jetzt und nä = her schwe = bend schwillt er mäch = tig zu dem
2. Stür = me fom = men an = ge = zo = gen; auch im Stür = me hö = re

1. Ohr: Ju - bi - la - te, a - men! Ju - bi - la - te,
2. bu: Ju - bi - la - te, a - men! Ju - bi - la - te,

ff *mf poco a poco diminuendo.*

1. a - men, a - men! Fer = ner nun und fer = ner be = bend,
 2. a - men, a - men! Wolf' und Wet = ter sind ver = flo = gen;

p *pp*

1. sanft ver = schwin = det er dem Ohr: Ju - bi - la - te, a -
 2. auch im Her = zen wird es Ruh: Ju - bi - la - te, a -

p *pp*

ppp ritard.

1-2. men, a - - men!

ppp ritard.

Die 1. Strophe von Herrn. Kurz nach Th. Moore.

NB. Sprech hohe Diskantisten und Sopranisten möchten das hohe g in den 4 letzten Taktten aushalten (Rohrstimme).

134. Gebet.

A. d. Oper „Freischütz“ (1822) v. R. M. v. Weber, 1786–1826.

Sehr ruhig und andächtig.

Vierstimmig v. Ad. Zander.

p

1. Sei = se, lei = se, from = me Bei = se, schwing' dich
 2. Zu dir wen = de ich die Hän = de, Herr, ohn'

p

1. auf zum Ster = nen = frei = se! Lieb, er = schal = le!
2. An = fang und ohn' En = de! Vor Ge = fah = ren

1. Sopran hervortreten!

1. Frei = ernb wal = le mein Ge = bet zur Him = mels =
2. uns zu wal = ren, sen = de bei = ne En = gel =

1. die, zur die

1. hal = le, zur Him = mels = hal = le!
2. scha = ren, die En = gel = scha = ren.

1. Himmels = hal = le,
2. En = gel = scha = ren,

1817. Joh. Friedr. Rind, 1786—1843.

14. Tag des Herrn.

Andante con moto.

H. A. Zschlig. Versf. Sag von Ab. Zander.

1. Sei ge = grüßt, du bun = te Flur! A = ber = all der An = dacht Spur!
2. Sei ge = grüßt, du ho = her Wald, drin der Wäg = lein Lieb er = schallt!
3. Sei ge = grüßt, du blau = er See, den ich lei = se wo = gen seh!
4. Sei ge = grüßt, o Ber = geß = höh, drauf ich freu = de = trun = fen steh!

1. Wel = che Fei = er rings = um = her, Tag des Herrn! Fern und nah die
 2. Wel = che Fei = er ü = ber = all, Tag des Herrn! Ste = hen muß ich
 3. Wel = che Fei = er brü = ber hin, Tag des Herrn! Durch der Wel = len
 4. Wel = che Fei = er fern und nah, Tag des Herrn! Rings von al = len

1. Glor = fen kün = gen, und die Blu = men hör' ich sin = gen:
 2. still und lau = schen, durch die Zwei = ge hör' ichs rau = schen:
 3. sanf = tes Kräu = seln hör' ichs flü = stern, hör' ichs säu = seln:
 4. Sei = ten schal = len hör' ichs zu des Him = mels Gal = len.

1. und die Blu = men hör' ich sin = gen:
 2. durch die Zwei = ge hör' ichs rau = schen:
 3. hör' ichs flü = stern, hör' ichs säu = seln:
 4. hör' ichs zu des Him = mels Gal = len.

1-4. Dank dem Herrn zu je = der Zeit! Dank dem Herrn zu je = der Zeit! Lob und Preis in

1-4. Ewig = leit! Lob und Preis in Ewig = leit.

15. Gottes Gnade bleibt ewig.

Sehr getragen.

Schottische Weise von Maurice Green, 1696—1775. Vierstimmig von Ab. Jander.

1. Das Le-ben welkt wie Gras, wie Blu-men auf der Flur; so-bald der Wind dar-
2. Doch Got-tes Gna-de bleibt dem Frommen e-wig stehn; wer sei-nen Bund von

1. ü-ber weht, ver-schwin-det ih-re Spur.
2. Her-zen hält, wird nim-mer-mehr ver-gehn.

Nach Psalm 103, 15—18. 1829. Karl Straube, 1778—1841.

16. Trost im Sterben.

Choralalter; molto legato!

Aug. Ferd. Knacker, 1790—1854. Die 1. Hälfte nach Glücks Spälgente in Lauris, Chor 26.

D wie un-aus-sprech-lich se-lig wer-den wir im
da, da-ern-ten wir un-zäh-lig un-fres Glau-bens

mf *f* *p*

Sin = mel sein; } Da wird oh = ne Leid und Zäh = ren
 Fröh = te ein. }

un = re See = le e = wig wäh = ren. Gott, zu wel = cher

f *ritard.* *p^{pp}*

Se = lig = keit führst du uns nach die = ser Zeit. Dichter unbekannt.

f *ritard.* *p^{pp}*

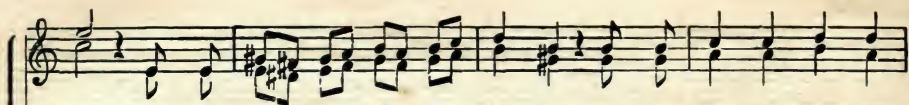
17. Auf Kaiser Wilhelm I.

Feurig und kernig.

Ad. Zander.

f

1. Wie Wal = kü = ren = roß = se ja = gen brau = send durch den Wol = fen =
 2. Rennt man uns die stärk = sten He = den aus dem al = ten Hel = den =
 3. Sei = neß Man = tel's Bur = pur = leuch = ten, das war Deutsch = lands Mor = gen =
 4. Laßt uns wer = den wie die Wä = ter, die er hat zum Kampf ge =



1. flor und die treu = en Hel = den tra = gen zu Wal = hal = laß Son = nen:
 2. buch, Her = mann als der Rö = mer Schre = den, Sieg = fried, der den Dra = chen
 3. schein, sei = nes Schwer = tes Wli = ge scheuch = ten fort den Erb = feind von dem
 4. führt; daß sind Bu = ben, sind Ver = rä = ter, die sein heh = res Bild nicht



mf



1. tor, al = so auf des Vie = des Schwingen un = ser Herz stürmt him = mel:
 2. schlug: sei = ner doch ist ihm an Ruh = me, sei = ner ihm an Wür = de
 3. Rhein, Staunend zählt die Welt die Ster = ne sei = ner Sie = ges = ta = ten
 4. rührt. Sei = lig gilt uns sein Ge = dächt = niß, groß und e = del, stark und

mf




1. an, wenn wir froh be = gei = tert fin = gen von dem be = ten deut = schen
 2. gleich; er ist al = ler Hel = den Blu = me, weil er schuf das deut = sche
 3. auf, und wir hö = ren nichts so ger = ne als den from = men Hel = den:
 4. rein, und sein mah = nen = des Ver = mäch = niß, treu und wahr und deutsch zu



calando. *ff*



1. Mann, von dem gro = ßen
 2. Reich, un = ser grei = ser
 3. lauf von dem Sie = ger
 4. fein, wie der ed = le

calando. *ff*

Kai = ser Wil = helm, Kai = ser Wil = helm!



18. Hurra Germania!

Energisch und lebhaft.

1870. Wilhelm Gref, 1809—1875. Vierstimmig von Ad. Jander.

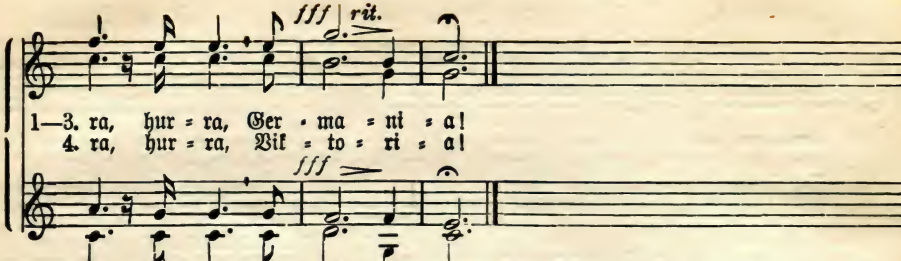
1. Hur = ra, du stol = zes schö = nes Weib, Hur = ra, Ger = ma = ni = a! Wie
 2. Du bach = test nicht an Kampf und Streit; in Fried' und Freud' und Auf' auf
 3. Der Schwab' und Preu = ße Hand in Hand, der Nord' und Süd' ein Heer! Was
 4. Auf, Deutschland, auf, und Gott mit dir! Ins Feld! Der Wür = sel klirrt! Wohl!

1. kühn mit vor = ge = beug = tem Leib am Rhei = ne stehst du da! Im vol = len Brand der
 2. bei = nen Fel = dern, weit und breit, die Ern = te schnit = test du. Bei Ei = hel = klang im
 3. ist des Deut = schen Wa = ter = land, wir fra = gen's heut' nicht mehr! Ein Geist, ein Arm, ein
 4. schnürt's die Brust uns, den = ken wir des Blut's, das flie = hen wird. Dennoch das Au = ge

1. Zu = li = glut, wie ziehst du risch dein Schwert, wie trittst du zor = nig: froh = ge = mut zum
 2. Ah = ren = franz die Gar = ben fuhrst du ein: da plög = lich, horch, ein and = rer Tanz! Das
 3. einz = ger Leib, ein Wil = le sind wir heut'! Hur = ra, Ger = mani = a, stol = zes Weib! Hur =
 4. kühn em = vor! Denn sie = gen wirst du ja, groß, herr = lich, frei, wie nie zu = vor! Hur =

1. Schutz vor bei = nen Herd! Hur = ra, hur = ra, Ger = ma = ni = a! Hur =
 2. Kriegs = horn ü = berm Rhein! Hur = ra, hur = ra, Ger = ma = ni = a! Hur =
 3. ra! du gro = ße Zeit! Hur = ra, hur = ra, Ger = ma = ni = a! Hur =
 4. ra! Ger = ma = ni = a! Hur = ra, hur = ra, Wil = to = ri = a! Hur =

fff rit.



1-3. ra, hur = ra, Ger = ma = ni = a!
4. ra, hur = ra, Bis = to = ri = a!

fff

Stuttgart, 26. Juli 1870. Ferdinand Freilgrath, 1810-1878.

19. Die Nacht am Rhein.

Kernig und frisch.

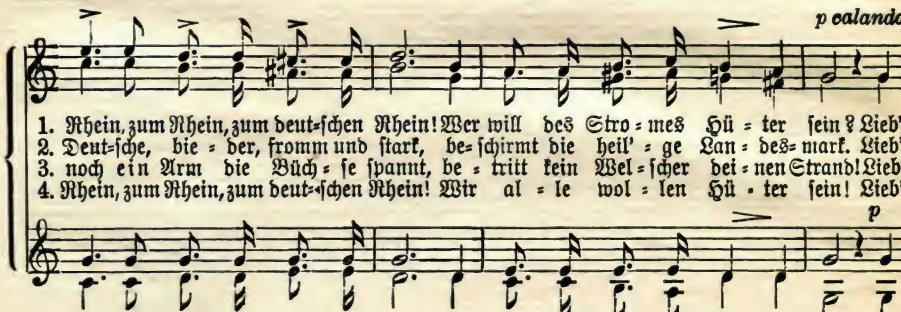
1854. Karl Wilhelm, 1815-1878. Vierstimmig von Ad. Zamber.

f



1. Es braust ein Ruf wie Don = ner = hall, wie Schwertge = klirr und Wo = genprall: Zum
2. Durch Hun = bert = tau = send zucht es schnell, und al = ler Au = gen bli = gen hell; der
3. So lang' ein Tro = pfen Blut noch glüht, noch ei = ne Faust den De = gen zieht und
4. Der Schwur erschallt, die Wo = ge rinnt, die Fah = nen flat = tern hoch im Wind. Zum

p calando.



1. Rhein, zum Rhein, zum deut = schen Rhein! Wer will des Stro = mes Hü = ter sein? Lieb'
2. Deut = sche, bie = der, fromm und stark, be = schirmt die heil' = ge Lan = des = mark. Lieb'
3. noch ein Arm die Bück = se spannt, be = tritt kein Wel = scher bei = nen Strand! Lieb'
4. Rhein, zum Rhein, zum deut = schen Rhein! Wir al = le wol = len Hü = ter sein! Lieb'

p

f



1-4. Wa = ter = land, magst ru = hig sein, Lieb' Wa = ter = land, magst ru = hig sein!

1-4. Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein, fest steht und

1-4. treu die Wacht, die Wacht am Rhein.

1840. Max Schneckenburger, 1819—1849. Auf die 2. Strophe folgen im Original zwei Strophen, die hier fortgeblieben sind.

20. Soldatenlied aus dem Jahre 1870.

Tempo di Marcia.

1870. Ab. Zander.

1. Un-ser Kö-nigs-sohn von Preußen, Friedrich-Wil-helm tut er hei-ßen, schlug bei

2. Dei-ne gro-ßen Ku-gel-sprit-zen konn-ten dir doch all nichts nüt-zen; dei-ne

3. Dei-ne Kur-los, dei-ne Qua-den, des Th-ran-nen ro-he Sla-ven, dei-ne

1. Wörth den al-ler-wert-sten, der Fran-go-sen hoch-ge-ehrt-sten

2. fet-nen Mi-trail-leu-sen sind das rei-ne Blech ge-we-sen:

3. wil-den Söld-ner-scha-ren trieb das deut-sche Schwert zu Pa-a-ren.

1—3. Mac-Ma-

mf

1-3. Mac-Na-hon, Mac-Na-hon! Frit = ze kommt und hat ihn schon!

1-3. hon, Mac-Na-hon! *mf* Mac-Na-

1-3. Mac-Na-hon! Mac-Na-hon! Frit = ze kommt und hat ihn schon!

1-3. hon, Mac-Na-hon, (schrumm, schrumm!*) Dichter unbekannt.

*) dumm oder beim Turnen aufstampfen.

21. Mollfelles.

In H zu intonieren.

Tempo di marcia. Melodie des Marsches der finnländischen Kelterei aus dem dreißigjährigen Kriege.
Vierstimmig von A. Zander.

1. Rauscht auf, Ab-ler-flü-ge der glor-rei-chen Zeit! Wer lenkt eu-re Zü-ge zu
2. Denn nie brach in Split-ter der eh=er-ne Ring, da=rin das Ge-wit-ter ber

1. ruhm-vol-lem Streit? Den Wei-ster der Schlach-ten, sein Den-ker-ge-sicht ver-
2. Höl-le sich fing. Der Wei-ster sah schweig-sam ins Schlach-ten-ge-wähl, ein

1. ges = sen wir Deut-schen in E = wig = zeit nicht. Er stand auf der War = te, der
2. Mar-mor = bild gleich-sam so starr und so kühl. / Ein Leuch-ten dann end= lich in

1. sin = nen = de Held, im Kop = se die Kar = te der feind = li = chen Welt. Wohl
2. Molt = kes Ge = sicht, n den Sei = nen ver = ständ = lich: / Nun sor = get euch nicht! Da

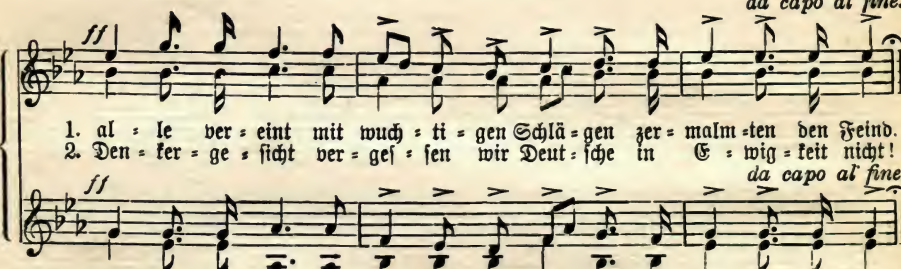
1. kennt ihr die War = te Ge = ne = ral-stab sie heißt, dort wach = te und saun sein ge-
2. muß = ten sie's al = le, m / ob er auch noch schwieg. Die Schlacht ist ent-schie = den, / wir

1. wal = ti = ger Geist. Und als dann be = gon-nen das ei = ser = ne Spiel drei
2. ha = ben den Sieg. Nun klingt aus den La = gen sein gol = de = nes Wort: / Erst



1. Nie = sen = to : lon = nen gab Molt = te ein Ziel, ein Ziel auf die Stun = de, wo
 2. wä = gen, dann wa = gen, m/als Mei = ster = spruch fort. Den Len = fer der Schlach = ten, sein

da capo al fine.



1. al = le ver = eint mit wuch = ti = gen Schlä = gen zer = malm = ten den Feind.
 2. Den = fer = ge = sicht ver = ges = sen wir Deut = sche in E = wig = keit nicht!

da capo al fine.

Paul Risch, Rektor und Schriftsteller in Berlin, * 1862.


22. Hoch, Deutschland. *)

Tempo di marcia.

Alexander Dorn, 1833—1905.



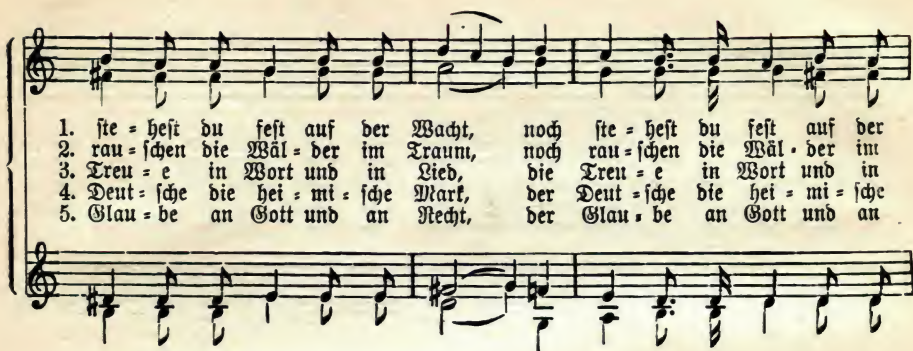
1. Ob bro = hend die Wol = ten auch han = gen, die Zei = ten sich wan = deln mit
 2. Noch schleudern zur Dä = ne die Wel = len mit leuch = ten = den Räm = men den
 3. Noch blü = hen uns lieb = li = che Frau = en mitt her = zi = gem from = men Ge =
 4. Noch wie = gen die nor = di = schen Ree = re viel Män = ner trö = tzig und
 5. Noch thro = net in un = se = rer Mit = te ein herr = li = ches Herr = scher = ge =



1. Macht, ob Kro = nen und Rei = che ver = gan = gen, noch
 2. Schaum, noch rie = feln und rau = nen die Quel = len, noch
 3. müt, noch le = bet in un = se = ren Gau = en die
 4. stark, noch schüt = zet in schim = mern = der Weh = re der
 5. schlecht, noch wohnt in Pa = last und in Hüt = te der

1. ob Kro = = nen

*) Mit gültiger Genehmigung der Herrn Verleger C. A. Challier & Co., Berlin, Deuthstr. 10.



1. sie = heßt du fest auf der Wacht, noch sie = heßt du fest auf der
 2. rau = schen die Wäl = der im Traum, noch rau = schen die Wäl = der im
 3. Treu = e in Wort und in Lied, die Treu = e in Wort und in
 4. Deut = sche die hei = mi = sche Wirt, der Deut = sche die hei = mi = sche
 5. Glau = be an Gott und an Recht, der Glau = be an Gott und an

1. Wacht!

Dich konn = te



1. Wacht! Dich konn = te kein Wet = ter ver = der = ben, starr
 2. Traum; die Trau = ben noch gol = dig sich fä = ben auf
 3. Lied; noch eint uns mit Hof = fen und Wer = ben der
 4. Wirt; noch sind wir der Wä = ter Er = ben an
 5. Recht! Drum soll uns kein Wet = ter ver = der = ben, fest

1. Wacht! — Dich konn = te



1. hiel = test den Stür = men du Stand; für dich will ich le = ben und
 2. son = ni = ger Der = ges = wand; für dich will ich le = ben und
 3. Spra = che trau = li = ches Wand; für dich will ich le = ben und
 4. Mut und ei = ser = ner Wand; für dich will ich le = ben und
 5. hal = ten den Stür = men wir Stand; für dich will ich le = ben und

1. für dich will ich



1. ster = ben, du al = tes, deut = sches Land, für dich will ich le = ben und
 2. ster = ben, du schön = nes, deut = sches Land, für dich will ich le = ben und
 3. ster = ben, du lie = bes, deut = sches Land, für dich will ich le = ben und
 4. ster = ben, du stol = zes, deut = sches Land, für dich will ich le = ben und
 5. ster = ben, du deut = sches Va = ter = land, für dich will ich le = ben und

1. für dich will ich le = ben und

ritard.


1. ster = ben, du al = tes, deut = sches Land.
 2. ster = ben, du schön = nes, deut = sches Land.
 3. ster = ben, du lie = bes, deut = sches Land.
 4. ster = ben, du stol = zes, deut = sches Land.
 5. ster = ben, du deut = sches Va = ter = land.

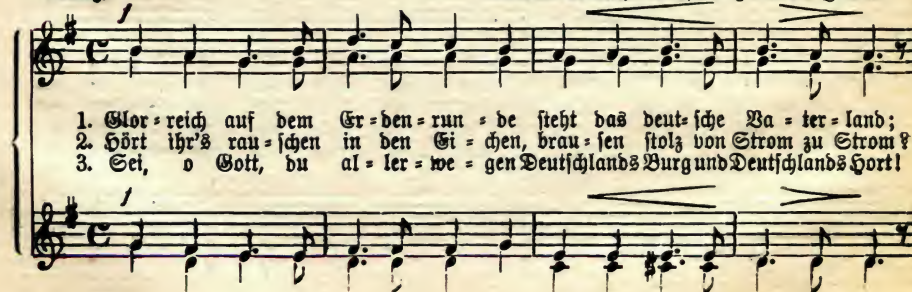
ritard.

Gottl. von Rohrseibt.

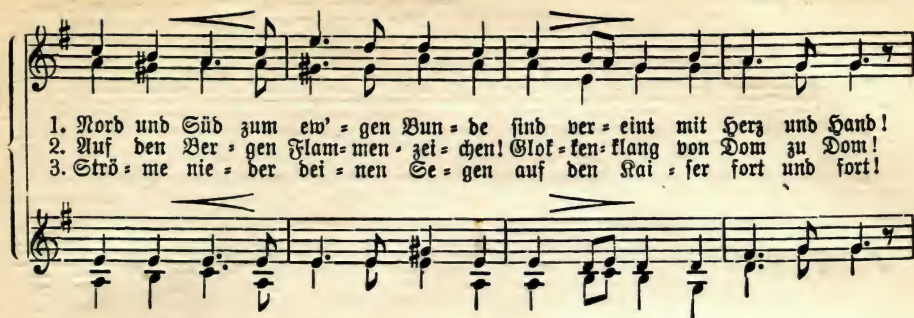
23. Deutsche Hymne.

Märk.

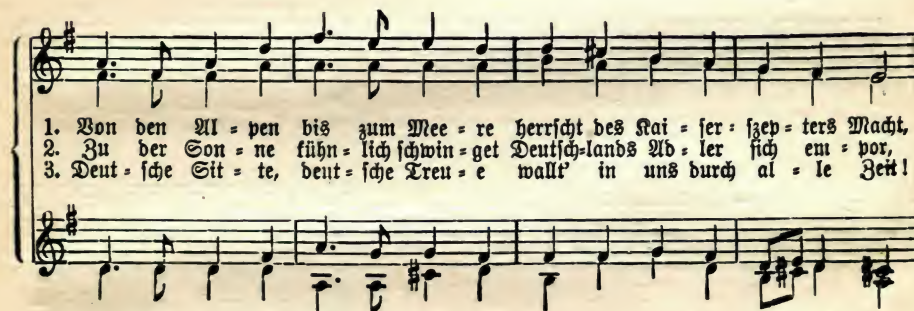
Eduard Sabbath. Vierstimmig von Ab. Zander.



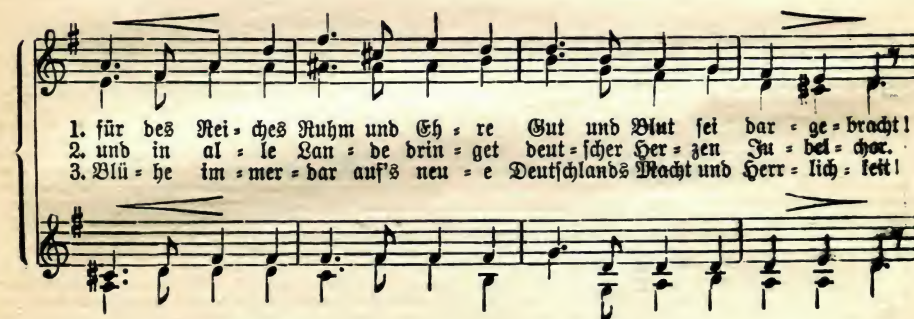
1. Glor = reich auf dem Er = den = run = de steht das deut = sche Va = ter = land;
 2. Hört ihr's rau = schen in den Ei = chen, brau = sen stolz von Strom zu Strom?
 3. Sei, o Gott, du al = ler = we = gen Deutschlands Burg und Deutschlands Hort!



1. Nord und Süd zum ew' = gen Bun = de sind ver = eint mit Herz und Hand!
 2. Auf den Ver = gen Flam = men = zei = chen! Glof = fen = klang von Dom zu Dom!
 3. Strö = me nie = der bei = nen Se = gen auf den Rai = fer fort und fort!

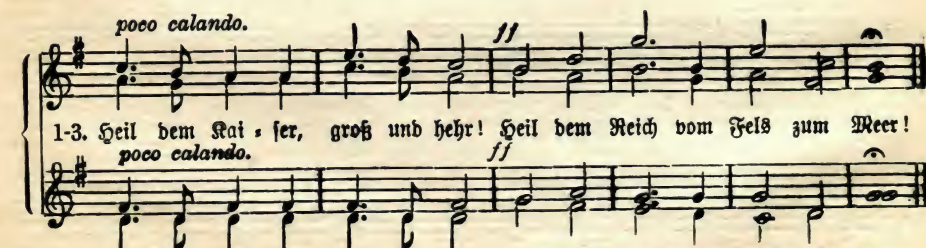


1. Von den Al = pen bis zum Mee = re herrscht des Rai = fer = zaep = ters Macht,
 2. Zu der Son = ne fühl = lich schwin = get Deutsch = lands Ab = ler sich em = por,
 3. Deut = sche Sit = te, deut = sche Treu = e wallt in uns durch al = le Zeit!



1. für des Rei = ches Ruhm und Eh = re Gut und Blut sei dar = ge = bracht!
 2. und in al = le Lan = de drin = get deut = scher Her = zen Zu = bel = chet.
 3. Blü = he im = mer = dar auf's neu = e Deutschlands Macht und Herr = lich = keit!

poco calando.



1-3. Heil dem Rai = fer, groß und hehr! Heil dem Reich vom Fels zum Meer!
poco calando. **ff**

24. Vaterländisches Festlied.

Mächtig und festlich.

1834. Konradin Kreutzer, 1782–1849, aus der Oper
„Das Nachtlager von Granada“ (Baffentanz).

1. Krauschet, ihr Ei-gen! Brauset, ihr Lie-der! Strahlen-des Deutschland, schmücket
2. Ein-get den Hel-den, die da ge-lit-ten, blu-tend im Kam-pfe Frei-heit er-
3. Rü-sten sich Fein-be, Deutschland zu tre-ten, wol-len wir al-le fäm-pfen und

1. wie-der! Fest-ruf durch-hal-le das Reich,
2. strit-ten! Ehrt sie mit don-ner-n-dem Schall:
3. be-ten! Va-ter-land, dir dann al-lein

1. Fest-ruf durch-hal-le das
2. Ehrt sie mit don-ner-n-dem
3. Va-ter-land, dir dann al-

1. ruhm-voll und herr-lich zu-gleich!
2. Heil euch und Se-gen zu-mal!
3. je-gen das Le-ben wir ein!

Fest-ruf durch-hal-le das
Ehrt sie mit don-ner-n-dem
Va-ter-land, dir dann al-

1. Reich, ruhm-voll und herr-lich zu-gleich! Fest-ruf durch-hal-le das
2. Schall: Heil euch und Se-gen zu-mal! Ehrt sie mit don-nerndem
3. lein je-gen das Le-ben wir ein! Va-ter-land, dir dann al-

1. Reich, durchhal-le das Reich, ruhm-voll und herr-lich zu-gleich!
2. Schall, mit don-ner-n-dem Schall: Heil euch und Se-gen zu-mal!
3. lein, dir dann al-lein je-gen das Le-ben wir ein!

25. Kaiserlied.

37

Andantino.

G. J. Dreher, Lehrer emer. * 1837. Vierstimmig von Ab. Jander.

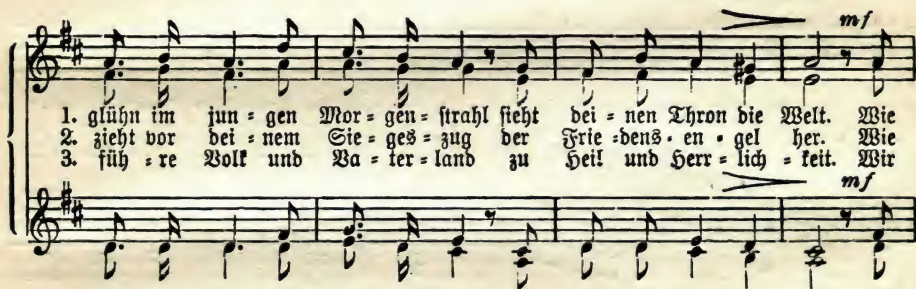
mf



1. Grüß Gott, grüß Gott viel tau = send = mal dich, Kai = ser, Herr und Held! Er:
 2. Hin = an, hin = an, im Son = nen = flug zu Deutschlands Schirm und Wehr! Es
 3. Glück = auf! Glück = auf! Des Höch = sten Hand sei mit dir al = le Zeit! So

mf

mf



1. glühn im jun = gen Mor = gen = strahl sieht bei = nen Thron die Welt. Wie
 2. zieht vor bei = nem Sie = ges = zug der Frie = dens = en = gel her. Wie
 3. füh = re Volk und Va = ter = land zu Heil und Herr = lich = keit. Wir

mf

f



1. dun = fel, wet = ter = näch = tig *mf* uns einst die Zu = kunft war, auf
 2. Wil = helm schwert = ge = wal = tig, *p* wie Fried = rich frie = dens = mild, so
 3. schwö = ren heut auß neu = e, *f* von heil' = ger Blut durch = loht, dir,

f

f



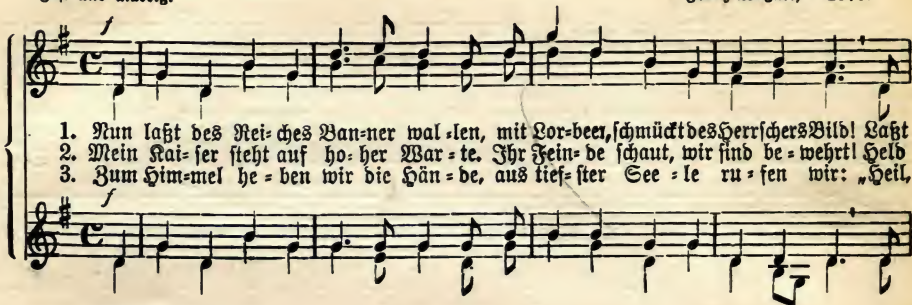
1. ging die Son = ne präch = tig. Hin = an denn, Kai = ser = aar!
 2. kraft = und licht = ge = stal = tig er = strahlt dein Kai = ser = bild.
 3. Kai = ser, Lieb' und Treu = e, ja Treu = e bis zum Tod!

f

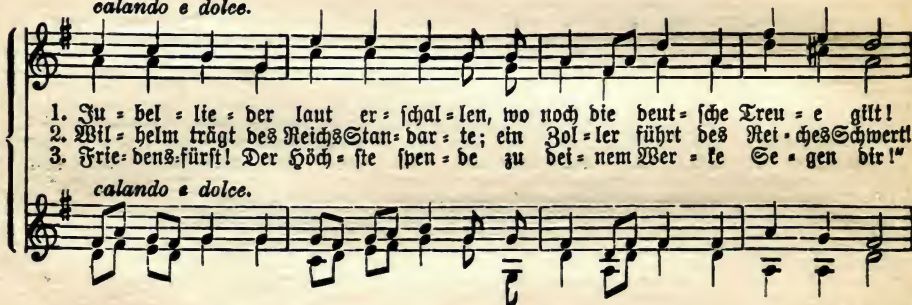
26. Kaiserlied.

Fest und märtig.

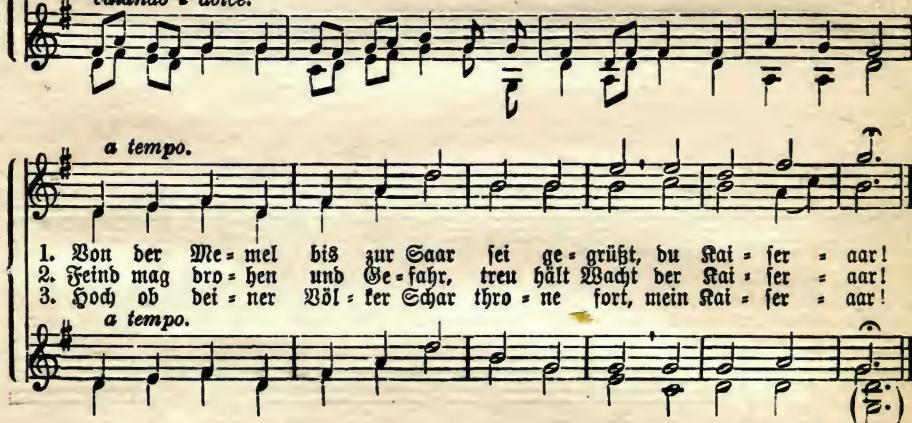
Franz Wagner, * 1870.



1. Nun laßt des Rei=ches Ban=ner wal=ten, mit Lor=beer, schmückt des Herrschers Bild! Laßt
 2. Mein Kai=ser steht auf ho=her War=te, Ihr Fein=de schaut, wir sind be=wehrt! Held
 3. Zum Him=mel he=ben wir die Hän=de, aus tief=ster See=le ru=fen wir: „Heil,

calando e dolce.


1. Zu=bel=lie=der laut er=schal=ten, wo noch die deut=sche Treu=e gilt!
 2. Wil=helm trägt des Reichs Stan=dar=te; ein Bol=ler führt des Rei=ches Schwert!
 3. Frie=denz=fürst! Der Höch=ste spen=de zu dei=nem Wer=te Se=gen dir!"

calando e dolce.


1. Von der Me=mel bis zur Saar sei ge=grüßt, du Kai=ser=aar!
 2. Feind mag dro=hen und Ge=fahr, treu hält Wacht der Kai=ser=aar!
 3. Hoch ob bei=ner Wöl=fer Schar thro=ne fort, mein Kai=ser=aar!

*a tempo.**a tempo.*

Dichter unbekannt.

27. Flagge heraus.

Mit Kraft und Schwung.

Franz Wagner, * 1870.



1-3. Flag=ge her=aus! Flag=ge her aus! Bas=et sie wal=ten in Stur=mes=braus!

*) *Forzate* bedeutet nur *f* aushalten mit *cresc.* zum vollen Wert der Note.

mf



1. Auf das wil = be trot = zi = ge Meer
 2. Wenn der Sturm sein Lieb = chen singt, wenn auf's Deck die
 3. Lockt der Feind zu Kampf und Streit, Flag = ge, flieg! Wir

1—3. Flagge, her = aus, Flagge, her = aus, Flagge, her = aus, Flagge, her = aus,

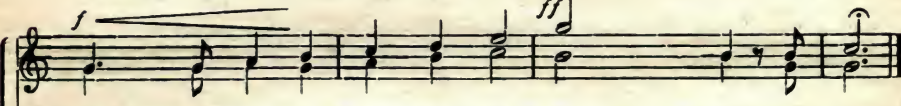
f



1. Deutschlands Ehr', füh = re uns zu Sieg und Lob!
 2. Wo = ge springt, bes = ser noch als Lieb = chens Kuß
 3. sind be = reit! Stünd' auch ei = ner ge = gen zehn,

1. Flagge, her = aus, Flagge, heraus, füh = re uns Flag = ge, her =

f *ff*



1. Heil dir, Flag = ge, schwarz = weiß = rot!
 2. schmeckt des frei = en Meer = res Gruß! } Flag = ge, her = aus!
 3. lei = nen sollst du wan = sen sehn! }

1. aus, Heil dir,

Flag = ge, her = aus, her = aus!

Richard Dege.

28. Soldatenlied.


Im Marschtempo.

1858. Wilhelm Taubert, 1811—1891. Vierstimmig von Ad. Zander.

mf Solo. Wiederholung: Chor.

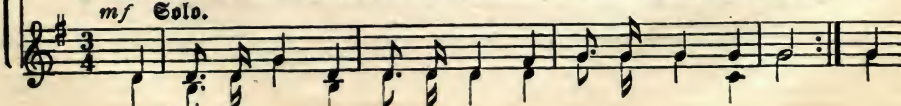
Solo.

mf Solo.

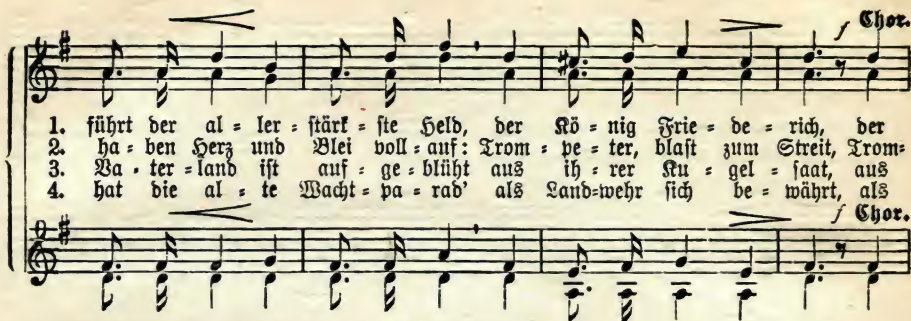


1. Em = pö = ret auch die gan = ze Welt sich wi = der uns in Krieg, uns
 2. Der Gre = na = dier schraubt Stei = ne auf, macht sich zur Schlacht be = reit. Wir
 3. Daß war der M = nen kräf = tig Lied, daß mach = ten sie zur That; daß
 4. Und wie = der ward das Lied zur That durch's blan = ke Preu = ken = schwert. Da

mf Solo.



f Chor.



1. führt der al = ler = stärk = ste Held, der Rö = nig Frie = de = rich, der
 2. ha = ben Herz und Blei voll = auf = Trom = pe = ter, bläst zum Streit, Trom =
 3. Vä = ter = land ist auf = ge = blüht aus ih = rer Ku = gel = saut, aus
 4. hat die al = te Wacht = pa = rad' als Land = wehr sich be = währt, als

f Chor.

Solo, mf



1. Rö = nig Frie = de = rich, Er kommt, be = sieht den Feind und spricht, was
 2. pe = ter, bläst zum Streit! Die heu = te drohn und mor = gen fliehn, sie
 3. ih = rer Ku = gel = saut. Und als an uns = re Vä = ter dann des
 4. Land = wehr sich be = währt. Denn was ein Volk im Her = zen hält, das

Solo, mf



1. zu ver = rich = ten sei; wie Got = tes Don = ner = wet = ter bricht her =
 2. müs = sen all' ver = gehn; die „Wacht = pa = ra = de von Ver = lin“ wird
 3. Rö = nigs Ruf ge = schah, da stan = den al = le Mann an Mann, ein
 4. führt es durch zum Sieg, em = pör = te auch die gan = ze Welt sich

f Chor.



1. vor die Rei = te = rei! Er kommt, be = sieht den Feind und spricht, was zu ver = rich = ten
 2. Friedrichs Feinden stehn. Die heu = te drohn und mor = gen fliehn, sie müs = sen all ver =
 3. Volk in Waf = fen da. Und als an uns = re Vä = ter dann des Rö = nigs Ruf ge =
 4. wi = ber uns in Krieg. Denn was ein Volk im Her = zen hält, das führt es durch zum

f Chor.

1. je; wie Got: tes Don: ner = wet = ter bricht her = vor die Rei = te = rei!
 2. gehn, die „Wachtpa = ra = de von Ber = lin“ wird Fried: richs Fein = den stehn.
 3. Ichah, da stan = den al = le Mann an Mann, ein Volk in Waf = fen ba.
 4. Sieg, em = pör = te auch die gan = ze Welt sich wi = der uns in Krieg.

Die beiden ersten Strophen aus der Kantate zur Gedächtnisfeier für Ch. D. Rauch,
 1858 gebichtet von Friedrich Eggers, 1819–1872.

29. Das treue deutsche Herz.

Andantino.

Gustf Julius Otto (Water), 1804–1877. Vierstimmig von Ad. Zander.

1. Ich kenn' ein'n hel = len & = del = stein von köst: lich ho = her Art; in
 2. Für Pflicht und Recht, für Wahrheit, Ehr' flammt heiß es al = le Zeit; voll
 3. Wohl weiß ich noch ein gu = tes Wort, für das es heiß ent-brannt; das
 4. Nimm, Gott, mir al = les, was ich hab! Ich geb' dir's freu = dig hin; nur

1. ei = nem stil = len Räm = mer = lein, da liegt er gut ver =
 2. Kraft und Mut schlägt's hoch und hehr für Zu = gend, Fröm = mig.
 3. ist sein höch = ster, heil' = ger Hort: das teu = re Wa = ter =
 4. laß mir bei = ne schön = ste Gab', den treu = en deut = schen

1. wahr, da liegt er gut ver = wahr. Kein De = mant ist, der
 2. fei, für Zu = gend, Fröm = mig fei. Nicht schref = fet es der
 3. land, das teu = re Wa = ter = land. Treu hängt's an ihm, ver =
 4. Sinn, den treu = en deut = schen Sinn. Dann bin ich hoch = be =

1. die = sem gleicht, so weit der lie = be Him = mel reicht, so
 2. Men = schen Spott, es traut al = lein dem lie = ben Gott, es
 3. rät es nicht, selbst wenn's in Lo = des = schmer = zen bricht, selbst
 4. glückt und reich, kein Fürst auf Er = den kommt mir gleich, kein

poco riten. *dolce, a tempo.*

1. weit der lie = be Him = mel reicht. Die Menschen-brust ist's Käm-mer-lein; da
 2. traut al = lein dem lie = ben Gott. Der gan = ze Him = mel, klar und rein, er
 3. wenn's in Lo = des = schmer = zen bricht. *mf* Kein schön'rer Lob auch kann es sein, als
 4. Fürst auf Er = den kommt mir gleich. *pp* Und soll mein Leib be = gra = ben sein, dann

poco riten. *dolce*

calando.

1. leg = te Gott so tief hin = ein den schö-nen, hel = len E = del = stein, das
 2. spie-gelt sich mit lich-tem Schein im schö-nen, hel = len E = del = stein, im
 3. froh dem Wa = ter = land zu weihn den schö-nen, hel = len E = del = stein, das
 4. set' in dei-nen Him-mel ein den schö-nen, hel = len E = del = stein, mein

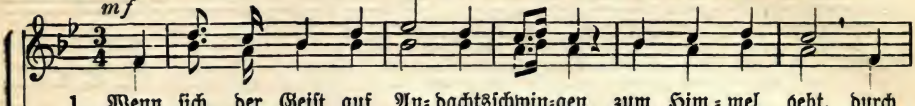
calando. f *mf*

1. treu = e, das treu = e deut = sche Herz.
 2. treu = en, im treu = en deut = schen Herz.
 3. treu = e, das treu = e deut = sche Herz.
 4. treu = es, mein treu = es deut = sches Herz!

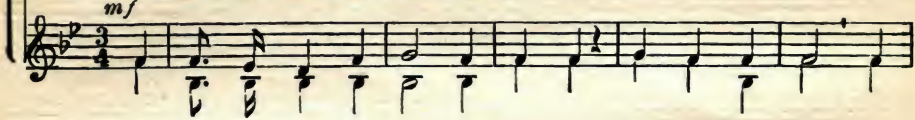
30. Das deutsche Lied.

Mit Feuer und Kraft.

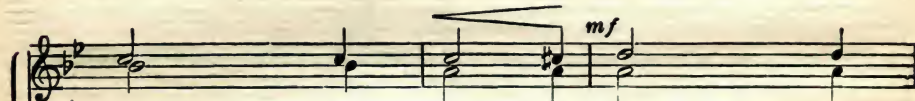
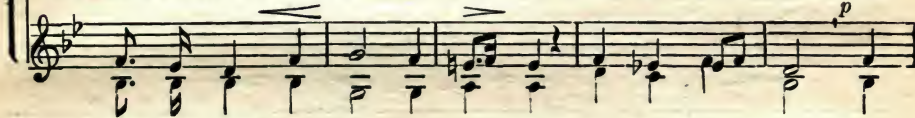
J. B. Kalliwoda, 1800—1866. Vierstimmig von Ad. Jander.



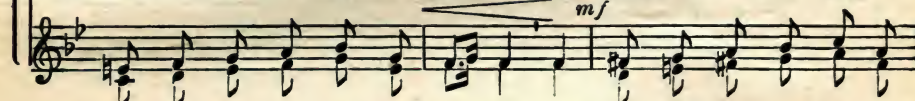
1. Wenn sich der Geist auf An-dachts-schwin-gen zum Him-mel hebt, durch
2. Und lo-bern auf des Kam-pfes Flam-men in hei-ßem Brand, wir
3. Das deut-sche Lied aus deut-schem Her-zen quillt stark und frei, be-



1. Er-den-nacht zum Licht zu drin-gen, die See-le strebt: dann
2. scha-ren mu-tig uns zu-sam-men fürs Va-ter-land: dann
3. schwingt die Freu-den, heilt die Schmerzen, schafft Zu-gend neu: was



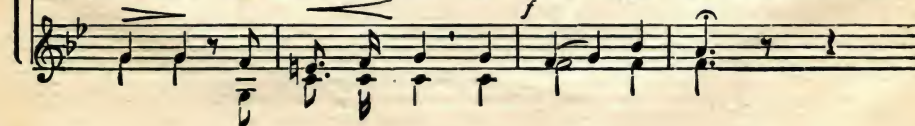
1. fühlt _____ die Brust ein hei- : : : lig
2. fühlt _____ die Brust ein mäch- : : : tig
3. nur _____ die deut-sche Brust _____ mag



1. fühlt die Brust ein hei- lig Drän-gen, dann fühlt die Brust ein hei- lig
2. fühlt die Brust ein mäch- tig Drän-gen, dann fühlt die Brust ein mäch- tig
3. nur die deut-sche Brust mag drän-gen, was nur die deut-sche Brust mag



1. Drän-gen, das auf-wärts zieht, das auf-wärts zieht, und es er-
2. Drän-gen, die Frei-heit glüht, die Frei-heit glüht, und es er-
3. brän-gen, es wird zum Lied, es wird zum Lied; drum tö-ne



Ruhiger.



1. tönt, und es er-tönt, und es er-tönt in ern-sten Klän-gen das deut-sche
 2. tönt, und es er-tönt, und es er-tönt in Feu-er = Klän-gen das deut-sche
 3. fort, drum tö = ne fort, drum tö = ne fort mit ew'-gen Klän-gen, du deut-sches



1. Lied, das deut-sche Lied, und es er = tönt, und es er = tönt, und es er-
 2. Lied, das deut-sche Lied, und es er = tönt, und es er = tönt, und es er-
 3. Lied, du deutsches Lied. Drum tö = ne fort, drum tö = ne fort, drum tö = ne
a tempo.



1. tönt in ern = sten Klängen das deut = sche Lied, das deut = sche Lied!
 2. tönt in Feu = er = klängen das deut = sche Lied, das deut = sche Lied!
 3. fort mit ew' = gen Klängen, du deut = sches Lied, du deut = sches Lied!

Friedr. Heinrich Weismann, 1808—1890.
 Zwischen Strophe 1 und 2. ist eine Strophe ausgelassen.

31. Vaterlandsänger.

Im Marschtempo.

1830. Joseph Hartmann Strunk, 1793—1859. Viertonig von Ad. Zander.



1. Auf, ihr Brü = der, laßt uns wal = len in den gro = ßen, heil' = gen
 2. In der mäch't = gen Ei = chen Mau = schen mi = sche sich der deut = sche
 3. U = ber = all in deut = schen Lan = den blü = het kräf = tig der Ge-
 4. Sei ge = grüßt, du Fest der Vie = der, für = me Freud' und Se = gen



1. Dom, laßt aus tau = send Keh = len schal = len des Ge = sangs le = bend' = gen
 2. Sang, daß der al = ten Gei = ster Bau = schen sich er = freu' am al = ten
 3. sang, der, aus tief = ster Brust ent = stan = den, kün = det laut des Her = zens
 4. aus, daß die Scha = ren trau = ter Brü = der feh = ren froh ins Ba = ter =



1. Strom, laßt aus tau = send Keh = len schal = len des Ge = sangs le = bend' = gen
 2. Klang, daß der al = ten Gei = ster Bau = schen sich er = freu' am al = ten
 3. Drang, der, aus tief = ster Brust ent = stan = den, kün = det laut des Her = zens
 4. haus, daß die Scha = ren trau = ter Brü = der feh = ren froh ins Ba = ter =

1. Wenn die Lö = ne sich ver = schlin = gen, knüp = fen
2. Deut = sches Lied tön' ih = nen Nun = de fort und
3. Deut = sches Lied aus deut = schem Her = zen, tö = ne
4. Nun wohl = an denn, Deutschlands Söh = ne, laßt uns



1. Strom! Wenn die Lö . . ne sich ver = schlin = gen, knüpfen wir daß Bru = der =
 2. Klang. Deut = sches Lied tön' ih = nen Nun = de fort und fort von deut = schem
 3. Drang. Deut = sches Lied aus deut = schem Her = zen, tö = ne fort von Mund zu
 4. haus! Nun wohl = an denn, Deutschlands Söhne, laßt uns sei = ern Hand in

1. Wenn die Lö = ne sich ver = schlingen, knüp = fen
2. Deut = sches Lied tön' ih = nen Nun = de fort und
3. Deut = sches Lied aus deut = schem Her = zen, tö = ne
4. Nun wohl = an denn, Deutschlands Söhne, laßt uns



1. band; auf zum Him-mel Wün-sche drin-gen für daß deut-sche Va-ter-
 2. Geist, der im tau-send-stimm'-gen Bun-de sei-ne al-ten Hel-den
 3. Wund, hemm' die Kla-gen, heil' die Schmerzen, knüp-fe frei-er Män-ner
 4. Hand, und die fro-he Kun-de tö-ne durch daß wei-te Va-ter-

1. land, — auf zum Him-mel Wün-sche drin-gen, drin-gen
 2. preist, — der im tau-send-stimm'-gen Bun-de, Bun-de
 3. Wund, — hemm' die Kla-gen, heil' die Schmer-zen, Schmer-zen
 4. land, — und die fro-he Kun-de tö-ne, tö-ne



1. land, auf zum Him-mel Wün-sche drin-gen, drin-gen
 2. preist, der im tau-send-stimm'-gen Bun-de, Bun-de
 3. Wund, hemm' die Kla-gen, heil' die Schmer-zen, Schmer-zen
 4. land, und die fro-he Kun-de tö-ne, tö-ne

1. land, — auf zum Him-mel Wün-sche drin-gen, drin-gen
 2. preist, — der im tau-send-stimm'-gen Bun-de, Bun-de
 3. Wund, — hemm' die Kla-gen, heil' die Schmer-zen, Schmer-zen
 4. land, — und die fro-he Kun-de tö-ne, tö-ne



1. für daß deut-sche Va-ter-land.
 2. sei-ne al-ten Hel-den preist.
 3. knüp-fe frei-er Män-ner Wund.
 4. durch daß wei-te Va-ter-land!

Nr. 8 des Opus „Sechs altniederländische Volkslieder aus der Sammlung des Adrianus Valerius (1575–1625) vom Jahre 1626, bearbeitet vom Eduard Kremser“ (* 1838); mit Genehmigung des Verlegers F. E. C. Leubert (Konstantin Sander) in Leipzig.

In mäßigem Marschtempo.

Vierstimmig von Ad. Sander.

1. Wohl sehr glücklich ist, wer zu ster-ben weiß für Gott und das teu-re Va-ter-
 2. Ja der Weg zum Herrn ist ein Dor-nen-pfad, doch reich lohnt die Ru-he dort am

1. land; ihm er-blüht so Bal-me als Lor-beerreis, so dies-seits wie am bessern
 2. Ziel; neidens-wert, wer den Kampf be- stan-den hat, wer für die ge-rech-te Sa-che

1. Strand. Wer als Held sein Blut für der Frei-heit Gut sei-nem Volk und seinem Lan-de
 2. fiel. Sei-nes Vol-tes Schuld zahlt ihm Got-tes Huld, und sein ed-ler Na-me ist ge-

1. gab, der schläft süß im Grab.
 2. weih't der Un-sterb-lich-keit!

Übersetzung von Joseph Weyl, 1821–1895.

32a. Turnermarsch.

(Nach der vorstehenden Weise.)

1. Wenn durch Busch und Wald unser Marschlied schallt, da lauscht mancher Vogel im Gezweig. Sei, das klingt so hell, geht so munter und schnell! Kein Wanderbusch tut es uns gleich. Die auf rüst'ger Fahrt so in rascher Art ziehn dahin im heitern Sonnenschein, müssen Turner sein.

2. Turner ziehn geschwind wie die Wolken im Wind. Die Welt ist so groß und viel zu schau'n. Aber leicht beschwingt rasch zum Ziel sie bringt die Jugendkraft, der sie vertraun. Ob hinunter, hinauf führt der Weg ihren Lauf, hell ertönt das Lied aus voller Brust. — Das ist Turnermusik.

Paul Risch, Rektor und Schriftsteller in Berlin, * 1862. Aus dem Werbespiel für Turner „Auf der Turnfahrt“. Verlag von Arnold Strauch, Leipzig.

33. Dankgebet.

Nr. 6 des Opus „Sechs altniederländische Volkslieder aus der Sammlung des Adrianus Valerius (1575–1625) vom Jahre 1626, bearbeitet von Eduard Kremser“ (* 1838); mit Genehmigung des Verlegers F. G. Leuckart (Constantin Sander) in Leipzig.

Rangsam und innig.
dolce.

Vierstimmig von Ad. Sander.

1. Wir tre = ten zum De = ten vor Gott den Ge = rech = ten; er
2. *mf* Im Strei = te zur Sei = te ist Gott uns ge = stan = den; er
3. *f* Wir lo = ben dich o = ben, du Len = fer der Schlach = ten, und

dolce.

1. wal = tet und hal = tet ein stren = ges Ge = richt; er läßt von den
2. woll = te, es soll = te daß Recht sieg = reich sein; da ward, kaum be =
3. fle = hen, mög'st sie = hen uns fer = ner = hin bei, daß bei = ne Ge =

1. Schlec = ten nicht die Gu = ten knech = ten. Sein Na = me sei ge lobt; er ver =
2. gon = nen, die Schlacht schon ge = won = nen. Du Gott warst ja mit uns; der
3. mein = de nicht Op = fer der Fein = de. Dein Na = me sei ge = lobt, o

3. Strophenschluß.

1. gibt un = ser nicht.
2. Sieg, er war dein!
3. Herr, mach uns frei! Herr, mach uns frei! —

Übersetzung von Joseph Wehl, 1831–1895.

34. Prinz Eugenius.

Im langjamen Marschtempo. Volkslied nach der ältesten Aufzeichnung v. J. 1719. Vierstimmig von Ad. Sander.

mf

1. Prinz Eu = ge = ni = us, der ed = le Rit-ter, wollt dem Kai-ser wiew'rum lie = fern
2. Als die Bruden nun war ge = schlagen, daß man kunnt' mit Stuch und Wa = gen

mf

1. Stadt und Fe = stung Bel = ge = rah; er ließ schla = gen ei = ne Bru = den, daß man
2. frei pas = sier'n den Do = nau = fluß, bei Sem = lin schlug man das La = ger, al = le

1. kunnt' hin = ü = ber = ru = den mit der Ar = mee wohl für die Stadt; er ließ Stadt.
2. Tür = fen zu ver = ja = gen, ih = nen zum Spott und zum Verdruß; bei Sem = druß.

3. *p* Am ein = undzwanzig = sten Au = gust so = e = ben kam ein Spi = on bei
4. *mf* Als Prinz Eu = ge = ni = us dieß ver = nommen, *m*/ließ er gleich zu =
5. *f* Bei der Pa = ro = le thät er be = feh = len, / daß man sollt' die

p *pp*

3. Sturm und Re-gen, schwur's dem Prin-zen und zeigt's ihm an, daß die
 4. Jam-men kom-men sein' Ge-ne-ral und Feld-mar-schall'. Er tät
 5. Zwöl-fe zäh-len bei der Uhr um Mit-ter-nacht; da sollt'

3. Tür-ken fu-tra-gie-ren, so viel als man kunnt' ber-spü-ren, an die drei-mal.
 4. sie recht in-stru-gie-ren, wie man sollt' die Trup-pen füh-ren und den
 5. all's zu Pferd auf-fi-gen, mit dem Fein-de zu schar-mü-gen, was zum

1. 2. *pp*
 3. hun-der-t-tau-send Mann, Mann. 6. Al-less saß auch gleich zu Pferd-be; je-der
 4. Feind recht grei-sen an, an. 7. Ihr Kon-stab-ler auf der Schanzen, spie-let
 5. Streit nur hät-te Kraft. Kraft.

6. griff nach sei-nem Schwerte, ganz still ruckt man aus der Schanz. Die Mus-le-
 7. auf zu die-jem Lan-zen mit Kartau-nen, groß und klein, mit den

6. tier' wie auch die Rei-ter tä-ten al-le tap-fer strei-ten: S'war für-
 7. gro-ßen, mit den klei-nen auf die Tür-ken, auf die Hei-den, daß sie

*Maestoso.**ff*

6. wahr ein schö-ner Tanz. 8. Prinz Eu-ge-nius wohl auf der
 7. lau-fen al-le da-von. 9. *pp* Prinz Lube-wig, der muß' auf-

8. Rech-ten tät als wie ein Lö-we foch-ten als Ge-ne-ral und Feld-mar-
 9. ge-ben set-nen Geist und jun-ges Le-ben, ward ge-trof-fen mit dem

8. schall: Prinz Eu-be-wig ritt auf und nie-der: „Halt't euch brav, ihr
 9. Blei. Prinz Eu-gen war sehr be-trü-bet, *pp* weil er ihn so

8. deut-schen Bräu-der, greift den Feind nur herz-haft an!“ an!“
 9. sehr ge-lie-bet, ließ ihn brin-gen nach Be-ter-war-bein. bein.

Nach der Sage von einem brandenburgischen Krieger im Heere Prinz Eugens gebichtet.

35. Auf die Schlacht bei Torgau.

Ruhiges Marschtempo.

Volkslied. Bestimmung von Ad. Jander.

1. Schwe = rin der hat uns kom-man-biert, ja kom-man-biert, und
 2. An Zorn-dorf dent' ich all mein Tag, ja all mein Tag, da
 3. Seine Excellenz der kaiserlich-königliche General-Feldmarschall } Lau = bon kam zur schlim-men Zeit, zur schlim-men Zeit— wir
 4. Aber bei Torgau machten die grünen Husaren unter } Zie: then erst recht fett das Kraut, recht fett das Kraut, die

1. hat die Truppen an = ge-führt. Boß Donnerwet-ter! hie-ben wir nicht drein, hie-ben
 2. kriegt' ich ein'n Muß = te = ten-schlag, des-halb wurd' ich von Zorn entbrannt, von
 3. glaub-ten ihn, wer weiß wie weit!— bei Kun = ners = dorf her = an = ge = hast, her-
 4. han den Fritz her = aus: ge = haut! Die Fein = de flohn; drum hab' ich doch, drum

1. wir nicht drein? Bei Prag a = ber büß-ten wir den Feld-herrn ein. Tral-le-
 2. Zorn entbrannt und ha = be das Dorf Zorn = dorf ge-nannt. Tral-le-
 3. an = ge = hast. Da hat sich der Fritz in den Kopf ge = krakt. Tral-le-
 4. hab' ich doch „wie Zie: then aus dem Busch“ das Sprichwort noch. Tral-le-

1—4. ral-la-la, tra-le : ral-la-la!

Bei Prag a-ber blühten wir den Feld-herrn ein.
 Und hab' das Dorf Jörn : dorf ge-nannt.
 Da hat sich der Frik in den Kopf ge-krakt.
 „Wie Ziethen aus dem Busch“ das Sprüchwort noch.

1828. Karl von Hottel, 1798—1880. (Aus Leonore.)

36. Lühows wilde Jagd.

Allegro con spirito.

1814. Karl Maria von Weber, 1786—1826. Vierstimmig von Ad. Jantzer.

1. Was glänzt dort vom Walde im Son-nen-schein? Hör's nä-her und nä-her
 2. Was zieht dort rasch durch den fin-tern Wald und streift von Bergen zu
 3. Wo die Re-ben dort glü-hen, dort braust der Rhein, der Wüt-ri-ge-orgen sich
 4. Was braust dort im Tha-le die lan-te Schlacht? Was schlagen die Schwerter zu-
 5. Wer schei-det dort rö-the-nd vom Son-nen-licht, unter win-jeln : de Feinde ge-
 6. Die wil-de Jagd und die deut-sche Jagd auf Hen-ter-sblut und Th-

1. brau-sen. Es zieht sich her-un-ter in düs-te-ren Reih'n, und
 2. Ver-gen? Es legt sich in nächt-li-chen Hin-ter-halt; das
 3. mein-te; da naht es schnell mit Ge-wit-ter-schein und
 4. jam-men? Wild-her-zi-ge Rei-ter schla-gen die Schlacht, und der
 5. bet-tet? Es zuckt der Tod auf dem An-ge-sicht, doch
 6. ran-nen! m/Drum, die ihr uns liebt, nicht ge-weint und ge-klagt! Das



1. gel = len = de Hör = ner schal = len dar = ein und er = fül = len die See = le mit
 2. Hur = ra jauchzt, und die Büch = se knallt, es fal = len die frän = ti = schen
 3. wirft sich mit rü = sti = gen Ar = men hin = ein und springt ans Il = fer der
 4. Fun = fe der Frei = heit ist glü = hend er = wacht und lo = dert in blu = ti = gen
 5. die wak = tern Her = zen er = zit = tern nicht; das Ba = ter = land ist ja ge =
 6. Land ist ja frei, und der Mor = gen tagt, wenn wir's auch nur stier = bend ge =



mf

1. Grausen. Und wenn ihr die schwarzen Ge = sel = sen fragt: „Das ist,
 2. Schergen. Und wenn ihr die schwar = zen Jä = ger fragt: „Das ist,
 3. Fein = de. Und wenn ihr die schwar = zen Schwimmer fragt: „Das ist,
 4. Flammen. Und wenn ihr die schwar = zen Rei = ter fragt: „Das ist,
 5. ret = tet! Und wenn ihr die schwarzen Ge = fall = nen fragt: „Das ist,
 6. wannen! Und von En = feln zu En = feln sei's nach = ge = sagt: „Das war,



1. das ist Lüg = owa wil = de, ver = we = ge = ne Jagd!“ Jagd!“
 2. das ist Lüg = owa wil = de, ver = we = ge = ne Jagd!“ Jagd!“
 3. das ist Lüg = owa wil = de, ver = we = ge = ne Jagd!“ Jagd!“
 4. das ist Lüg = owa wil = de, ver = we = ge = ne Jagd!“ Jagd!“
 5. das ist Lüg = owa wil = de, ver = we = ge = ne Jagd!“ Jagd!“
 6. das war Lüg = owa wil = de, ver = we = ge = ne Jagd!“ Jagd!“

37. Schwertlied.

Mit Begeisterung.

Karl Maria von Weber, 1786—1826.

*Marcato.**p poco riten.*

1. Du Schwert an mei - ner Lin - fen, was soll dein heit - res Blin - fen ?
 2. „Nicht trägt ein wack - rer Rei - ter, drum blink' ich auch so hei - ter ;
 3. Ja, gu - tes Schwert, frei bin ich und lie - be dich herz = in = nig,
 4. Was klirrt du in der Schei - de, du hel = le Ei - sen = freu = de,
 5. „Wohl klirr' ich in der Schei - de, ich seh = ne mich zum Strei - te,
 6. So komm denn aus der Schei - de, du Rei - ters Au - gen = wei = de,

a tempo.

1. Schaust mich so freund - lich an, hab' mei = ne Freu = de dran! Hur=
 2. bin frei = en Man = nes Wehr, das freut dem Schwer = te sehr.“ Hur=
 3. als wärst du mir ge - traut als ei = ne lie = be Braut! Hur=
 4. so wild, so schlach - ten = froh ? Mein Schwert, was klirrst du so ? Hur=
 5. recht wild und schlach - ten = froh. Drum Rei - ter klirr' ich so ! Hur=
 6. her = aus mein Schwert, her = aus ! Füh'r dich ins Va = ter = haus ! Hur=
a tempo.

1-6. ra, hur . ra, hur = ra!

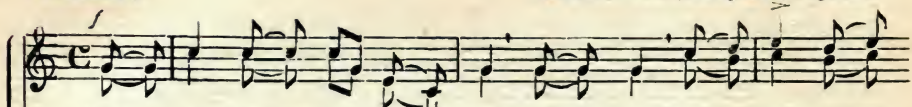
26. August 1813. Theodor Körner, 1791—1813.

Strophe 4—6, 9, 10, 12—16 des Originals sind fortgelassen.

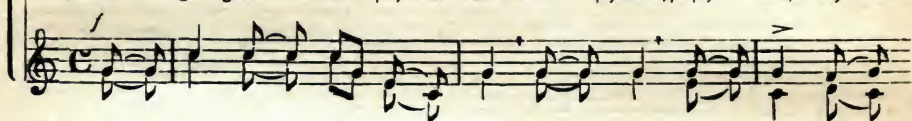
38. Reiterlied.

Marschmäßg.

Volksweise. Vierstimmig von Ad. Jander.



1. Wohl = auf, Ka = me = ra = den, auf's Pferd, auf's Pferd, in's Feld, in die
 2. Im Fel = de, da ist der Mann noch was wert, da wird ihm das
 3. Aus der Welt die Frei = heit ver = schwin = den ist, man steht nur
 Die Falsch = heit herr = schet, die Hin = ter = list bei dem fei = gen
 Drum frisch, Ka = me = ra = den, den Nap = pen ge = zäumt, die Brust im Ge =
 Die Zu = genb brau = set, das Le = ben schäumt, frisch auf! Eh' der




1. Frei = heit ge = zo = gen.
 2. Herz noch ge = wo = gen. Da tritt kein and = rer
 3. Her = ren und Knech = te, = schlech = te. Der dem Tod ins An = ge = sicht
 1. Men = schen = ge = lüf = tet,
 3. fesch = te ge = lüf = tet. Und set = zet ihr nicht das
 Geist noch ver = büß = tet.




1. für ihn ein, auf sich sel = ber steht er da ganz al = lein.
 2. schau = en kann, der Sol = dat al = lein ist der frei = e Mann.
 3. Le = ben ein, nie wird euch das Le = ben ge = won = nen sein.



39. Der Schweizer.

NB. Kann auch in *Fis* genommen werden.

Andante.

1835. Friedrich Silcher, 1789–1860. Vierstimmig von Ad. Zander.

1. Zu Straßburg auf der Schanz', da ging mein Trau = ern an; das Alp-horn
 2. Ein' Stun-de in der Nacht sie ha = ben mich ge = bracht; sie
 3. Früh-morgens um zehn Uhr stellt man mich vor das Re = gi = ment; ich
 4. Ihr Brü-der all = zu = mal, heut' seht ihr mich zum lez-ten = mal. *mf* Der

1. hört' ich drü- ben wohl an = stim = men, ins Ba = ter = land muß' ich hin = ü = ber-
 2. führ-ten mich gleich vor des Hauptmanns Haus. Ach Gott, sie fisch = ten mich im
 3. soll da bit = ten um Par = don, und ich be-komm' ge = wiß doch
 4. Hir-ten = bub' ist doch nur Schuld da-ran, das Alp = horn hat mir sol = ches

1. schwin = men; das ging nicht an.
 2. Stro-me auf, *pp ritard.* mit mir ist's aus.
 3. mei-nen Bohn; *mf a tempo* das weiß ich schon.
 4. an = ge = tan; *p a tempo* das flag' ich an!

p 3. St.

Volkslied des 18. Jahrhunderts aus: „Des Knaben Wunderhorn“.
 Die beiden letzten Strophen des Originals sind fortgelassen.

40. Der Soldat.

Im ruhigen Marschtempo.

1837. Friedrich Silcher, 1789—1860. Mehrstimmig von Ad. Sander.

1. Es geht bei ge = dämpf = ter Trom = mel Klang. Wie
 2. *mf* Ich hab' in der Welt nur ihn ge = steht, nur
calando 3. *pp* Nun schaut er auf zum Leg = ten mal in
a tempo 4. *mf* Es ha = ben die neun wohl an = ge = legt, acht

1. weit noch die Stät = te, der Weg, wie lang! O wär' er zur Ruh' und
 2. ihn, dem man jetzt den Tod doch gibt. *a tempo* Bei flin = gen dem Spiele wird
 3. Got = tes Son = ne freu = bigen Strahl; *p* nun bin = den sie ihm die
 4. Su = geln ha = ben vor = bei ge = segt! *p calando* Sie zit = ten al = le vor

1. al = les vor = bei! Ich glau = be, es bricht mir das Herz ent = zwei, ich
 2. pa = ra = biert, da = zu bin auch ich, auch ich kommandiert, da =
 3. Au = gen zu. — Dir schen = ke Gott die e = wige Ruh', dir
 4. Jam = mer und Schmerz. Ich a = ber, ich traf ihn mit = ten in's Herz;

ritard.
 1. glau = be, es bricht mir das Herz ent = zwei!
 2. zu bin auch ich, auch ich kommandiert.
 3. schen = ke Gott die e = wige Ruh'!
 4. ich a = ber, ich traf ihn mit = ten in's Herz!
a tempo

1832. Abalbert von Chamisso, 1781—1838. Nach dem Dänischen des H. Th. Andersen, 1805—1875.

41. Robin Wair.

Andante. Frische Volksweise: „Eleen a Roon“ 1702 gedruckt. Vierstimmig von Ab. Zander.
mezza voce.

1. Treu und herz = nig = lich, Ro = bin A = dair! tau = send = mal grüß ich dich,
 2. Dort an dem Klip = pen = hang, Ro = bin A = dair! rief ich oft still und bang.
 3. Man = der wohl warb um mich, Ro = bin A = dair! treu a = ber liebt' ich dich,

1. Ro = bin A = dair! Hab' ich doch man = che Nachtschlum = mer = los zu = ge = bracht,
 2. Ro = bin A = dair! Fort von dem wil = den Meer, falsch ist es, lie = be = leer,
 3. Ro = bin A = dair! Mö = gen sie an = dre frei'n, will ja nur dir al = lein

1. im = mer an dich ge = dacht, Ro = bin A = dair!
 2. macht nur das Her = ze schwer, Ro = bin A = dair!
 3. Be = den und Lie = be weihn, Ro = bin A = dair!

Gedicht vom Jahre 1826.

41a. Heimat ade!

(Nach vorstehender Melodie.)

1. Heut muß geschieden sein, Heimat ade! Tausendmal denk' ich dein, Heimat ade! Deiner in Lust und Schmerz, deiner in Ernst und Scherz denket mein treues Herz, Heimat ade!
2. Dein auch im fernen Land, Heimat ade, bleib ich mit Herz und Hand, Heimat ade! Höher als Gut und Geld preiß' ich in aller Welt heimatlich Haus und Feld. Heimat ade!
3. Die mir so vieles gab, Heimat ade, reicht mir den Wanderstab, Heimat ade! Trennt uns auch Band und Meer, ist mir das Herz so schwer, denk' ich der Wiederkehr! Heimat ade!

Volkslied.

42. Heimweh.

Hrnter; Mittelsatz ruhiger.

Frédéric Bérat. 1800—1855. Viestimmig von Ab. Janber.

f *allegro*

1. Wenn al = les wie = der sich be = le = bet, der Er = de fri = sches
m/f 2. Ich den = ke an der Kind = heit Ta = ge, und um mich reißt sich
allegro f 3. Leb' wohl, du Stadt, lebe wohl, Pa = lä = ste, lebe wohl in eu = rer

1. Grün er = blüht, die Ler = che sich zum Himmel he = bet, hell in = belnd ihr me =
Ruhiger.
 2. Bild an Bild. *pp* Es schau'n auf mich mit lei = ser Kla = ge, die Et = tern und die
calando.
 3. stolzen Pracht, *f* lebe wohl, ihr glanzge = schmückten Fe = ste! *p* Mich treibt des Heimwehs

pp calando.

1. lo = blich Lieb: so füllt mein Au = ge sich mit Thränen, er = greißt mich ei = ne
 2. Freunde mild: es füllt mein Au = ge sich mit Thränen, mein Herz mit ei = ner
 3. Zan = ber = macht: es füllt mein Au = ge sich mit Thränen, mein Herz mit ei = ner
pp calando.

rit. mf tempo primo.

1. sü = ße Qual;
 2. sü = ßen Qual;
 3. sü = ßen Qual;
rit. mf tempo primo. es treibt mich ein un = end = lich Seh = nen zu mei = nen

rit. p pp ppp

1-3. Der = gen und dem stil = len Tal!

rit. p pp p/p

Strophe 1 ist eine Umgestaltung der von Adalbert von Keller herrührenden Übersetzung des Frédéric Bérat'schen Liedes Ma Normandie „Wenn Frühlingstage neu beleben.“ Verfasser des Textes unbekannt.

43. Der Lindenbaum.

Andantino e molto legato. 1826. Franz Schubert, 1797-1828. Vierstimmig von Ad. Zander.

mp

1. Am Brun = nen vor dem Lo = re, da steht ein Lin = den = baum; ich
2. Ich muß' auch hen = te wan = dern vor = bei in tie = fer Nacht; da

mp

1. träumt in sei = nem Schat = ten so man = chen sü = ßen Traum; ich schnitt in sei = ne
2. hab' ich noch im Dun = keln die Au = gen zu = ge = macht; und sei = ne Zwei = ge

1. Min = de so man = ches lie = be Wort; es zog in Freud' und Lei = de zu
2. rausch = ten, als rie = fen sie mir zu: Komm her zu mir, Ge = sel = le, hier

mf poco allegro.

1. ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im-mer fort.
 2. find'st du bei-ne Ruh, hier find'st du bei-ne Ruh! 3. Die kal-ten Win-de

mf

3. blie-sen mir grad ins An-ge-sicht, der Gut flog mir vom Kop-fe, ich

p

calando. *p tempo primo.*

3. wen-de-te mich nicht! Nun bin ich man-che Stun-de ent-

calando. *p tempo primo.*

mf

3. fernt von je-nem Ort und im-mer hör' ich's rau-schen: Du fän-dest Ru-he

mf

3. hort, du fän = best *pp* Au = he dort! *rit.*

Wilhelm Müller, 1794—1827.

44. Lieblingsplätzchen.

Andante.

F. Mendelssohn-Bartholdy. Vierstimmig von A. Zander.

dolce.

1. Wißt ihr, wo ich ger = ne well' in der A = bend = küß = le?
 2. Auch die Blüm = lein in dem Grün an zu spre = chen fan = gen;
 3. *pp* Da naht sich ein Spinn = lein weiß, spricht: sei doch zu frie = den;

dolce.

1. In dem stil = len Ta = le geht ei = ne klei = ne Müh = le und ein
 2. und das blau = e Blüm = lein sagt: Sieh mein Köpf = chen han = gen! Köß = lein
 3. ein = mal mußt du doch ver = gehn, so ist es hie = nie = den; bes = ser,

a tempo.

1. stil = ler Bach da = bei; rings um = her stehn Bäu = me. Oft sit' ich da
 2. mit dem Dor = nen = fuß hat mich so ge = sto = chen; ach, daß macht mich
 3. daß das Herz dir bricht von dem Fuß der No = je, als du kennst die

rit. *a tempo.*

1. stun = den = lang, schau um = her und träu = = = = me.
 2. gar so trüb, hat mein Herz ge = bro = = = = chen.
 3. Ste = be nicht und stirbst lie = be = lo = = = = se.

2. St. sehr zart über d. 1. St.
 Aus des Anaben Wunderhorn.

45. Das stille Tal.

Mäßig schnell.

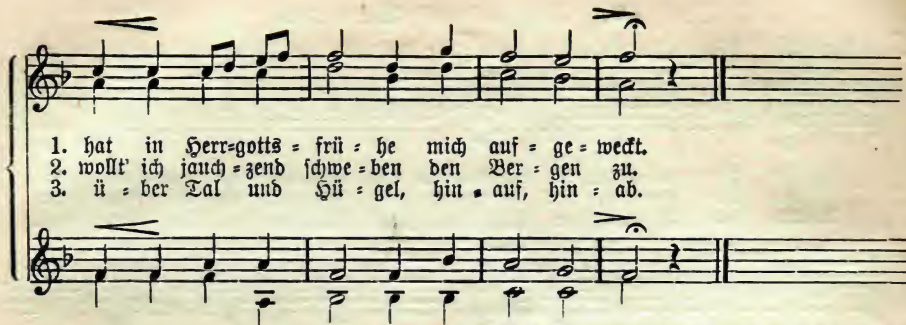
Nach der Volkweise aus dem 17. Jahrhundert: „Drei Lissen, drei Lissen, die pflanzt' ich.“

Vierstimmig von Ad. Zander.

1. Im schön = sten Wie = sen = grun = de ist mei = ner Hei = mat Haus; da
 p 2. Muß aus dem Tal jetzt schei = den, wo al = les Lust und Klang; das
 p *piu lento e pp* 3. Sterb' ich, in Ta = les = grun = de will ich be = gra = ben sein. Singt

1. zog ich man = che Stun = be ins Tal hin = aus.
 2. ist mein herb = steß Leiden, p mein lez = ter Gang. Dich, mein stil = les, stil = les Tal, grüß' ich
 3. mir zur lez = ten Stunde beim A = benschein:)

1—3. tau = send = tau = send = mall { Da zog ich man = che Stun = be ins Tal hin = aus.
 Das p ist mein herb = steß Lei = den, mein lez = ter Gang.
 Singt pp mir zur lez = ten Stun = be beim A = benschein!



1. hat in Herr-gotts = frö = he mich auf = ge = weckt.
 2. wollt' ich jauch = zend schwe = ben den Ver = gen zu.
 3. ü = ber Thal und Hü = gel, hin = auf, hin = ab.

Paul Nisch, Rektor und Schriftsteller in Berlin, * 1862.

47. In die Ferne.

Friedrich Gluck, 1793–1840. Vierstimmig von Ad. Zander.

Andantino.

p

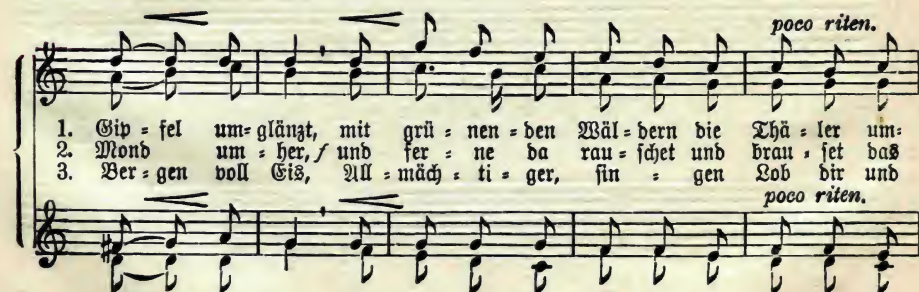


1. *p* Siehst du am A = bend die Wol = len ziehn? Siehst du die
 2. *f* Am star = ren Fel = sen bricht sich der Nord, *p* sanft we = hen
 3. *p* Dürst' ich zie = hen im Mor = gen = graun, dürst = te die

p



1. Spi = gen der Ver = ge glühn, mit e = wi = gem Schnee die
 2. Lüft = chen im Tha = le fort; durch die Wäl = der schim = mert der
 3. Wun = der Got = tes schau'n; am brau = sen = den Meer, auf



poco riten.

1. Gip = fel um = glänzt, mit grü = nen = ben Wäl = dern die Thä = ler um:
 2. Mond um = her, *f* und fer = ne da rau = schet und brau = set daß
 3. Ver = gen voll Eis, All = mäch = ti = ger, sin = gen Lob dir und

poco riten.

a tempo. poco accelerando e molto cresc. calando e dimin.

mf

1. frängt?
2. Meer.
3. Preis!

Ach, in die Fer = ne sehnt sich mein Herz, ach, in die

a tempo. poco accelerando e molto cresc. calando e dimin.

mf

1-3. Fer = ne sehnt sich mein Herz!

1884. Hermann Kette, 1818—1886. Zwischen Strophe 1 und 2 ist eine ausgelassen und die letzte vollständig geändert.

48. Sebewohl.

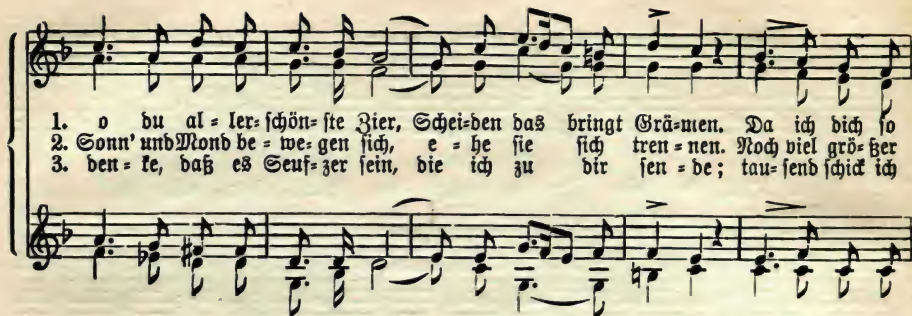
Innig ruhig.

1827. Friedrich Eißner, 1789—1860. Vierstimmig von Ab. Zander.

mezza voce.

1. Mor = gen muß ich fort von hier und muß Ab = schieb neh = men;
2. Wenn zwei gu = te Freun = de sind, die ein = an = der ken = nen;
Eißner. 3. Küß = set dir ein Küß = te = lein Wan = gen o = der Hän = be,

mezza voce.



1. o du al = ler: schön = ste Zier, Schei = den das bringt Grä = men. Da ich dich so
 2. Sonn' und Mond be = we = gen sich, e = he sie sich tren = nen. Noch viel grö = ßer
 3. den = ke, daß es Seuf = zer sein, die ich zu dir sen = de; tau = send schied ich



1. treu ge = liebt, ü = ber al = le Ma = ßen, soll ich dich ver =
 2. ist der Schmerz, wenn ein treu ver = lieb = tes Herz in die Frem = de
 3. täg = lich aus, die da we = hen um dein Haus, weil ich dein ge =
 soll ich



1. las = sen, soll ich dich ver = las = sen.
 2. zie = het, in die Frem = de zie = het.
 3. den = ke, weil ich dein ge = den = ke.

Volkslied aus dem 17. Jahrhundert. Hier nach „Des Knaben Wunderhorn“. (1808.)

48a. Die Lilien auf dem Felde.

Melodie von: „Morgen muß ich fort von hier!“

1. Seht die Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen, blühen! Sagt, wer hat sie hingestellt ohne Sorg' und Mühen? Wer hat sie so schön gemacht, ausgeschmückt mit solcher Pracht, herrlich sondergleichen! herrlich sondergleichen!
2. Gott der Herr rief euch hervor, daß die Erd' ihr schmücket. Schwingt des Menschen Herz empor, nied'rer Sorg' entrückt; lehrt es gläubig aufwärts schaun, ewig, ewig Gott vertraun, blühen als Himmelsblume, blühen als Himmelsblume!
3. Auf, mein Herz, sei unverzagt, wirf auf ihn die Sorgen, der nach trüber Winternacht ruft den Frühlingsmorgen, der die Blumen nicht vergift, auch mein guter Vater ist: lob' ihn, meine Seele, lob' ihn, meine Seele!

1849. Wilhelm Greef, 1809–1875.

49. Wanderlied.

Frlch.

1844. Karl Jöcher, 1800—1860. Viertonig von W. Zander.

1. Das Wan-bern ist des Mül-lers Lust, das Wan-bern ist des
 2. Vom Was-ser ha-ben wir's ge-lernt, vom Was-ser ha-ben
 3. Das sehn wir auch den Rä-bern ab, das sehn wir auch den
 4. Die Stei-ne selbst, so schwer sie sind, die Stei-ne selbst, so
 5. O Wan-bern, Wan-bern, mei-ne Lust, o Wan-bern, Wan-bern,

1. Mül-lers Lust, das Wan-bern!
 2. wir's ge-lernt, vom Was-ser;
 3. Rä-bern ab, den Rä-bern,
 4. schwer sie sind, die Stei-ne,
 5. mei-ne Lust, o Wan-bern!

1. Das muß ein schlech-ter Mül-ler
 2. das hat nicht Rast bei Tag und
 3. die gar nicht ger-ne still-le
 4. sie tan-zen mit den mun-tern
 5. Herr Meis-ter und Frau Meis-te-

1. muß ein schlech-ter Mül-ler sein, dem nie-mals fiel das Wan-bern ein, dem
 2. hat nicht Rast bei Tag und Nacht, ist stets auf Wan-der-schaft be-dacht, ist
 3. gar nicht ger-ne still-le stehn, die sich mein Tag nicht mü-be drehn, die
 4. tan-zen mit den mun-tern Reihn und wol-len gar noch schnell-le sein, und
 5. Meis-ter und Frau Meis-te-rin, laßt mich in Frie-den wei-ter ziehn, laßt

1. sein, ein schlech-ter Mül-ler sein,
 2. Nacht, nicht Rast bei Tag und Nacht,
 3. stehn, nicht ger-ne still-le stehn,
 4. Reihn, sie tan-zen mit den Reihn
 5. rin, Herr und Frau Meis-te-rin,

1. nie = ma ß fiel das Wan = dern ein, das Wan = dern, Wan = dern, das
 2. stets auf Wan = der = schaft be = dacht, das Waj = ser, Waj = ser, das
 3. sich mein Tag nicht mü = de drehn, die Rä = der, Rä = der, die
 4. wol = len gar noch schnel = ler sein, die Stei = ne, Stei = ne, die
 5. mich in Frie = den wei = ter ziehn und wan = dern, wan = dern und

1. Wan = = = = = bern, das

1. Wan = = = = = bern, das Wan = = = = = bern, das Wan = bern, das
 2. Waj = = = = = ser, das Waj = = = = = ser, das Waj = ser, das
 3. Rä = = = = = der, die Rä = = = = = der, die Rä = der, die
 4. Stei = = = = = ne, die Stei = = = = = ne, die Stei = ne, die
 5. wan = = = = = bern und wan = = = = = bern und wan = bern und

1. Wan = = = = = bern, das Wan = = = = = bern, das Wan = bern, das
 2. Waj = = = = = ser, das Waj = = = = = ser, das Waj = ser, das
 3. Rä = = = = = der, die Rä = = = = = der, die Rä = der, die
 4. Stei = = = = = ne, die Stei = = = = = ne, die Stei = ne, die
 5. wan = = = = = bern und wan = = = = = bern und wan = bern und

1. Wan = bern, das Wan = bern.
 2. Waj = ser, das Waj = ser.
 3. Rä = der, die Rä = der.
 4. Stei = ne, die Stei = ne.
 5. wan = bern und wan = bern.

50. Der frohe Wandersmann.

Poco andante.

Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1800—1847. Vierstimmig von Ad. Zander.

1. Dem Gott will rech = te Günst er = wei = sen, den schickt er in die wei = te
2. Die Bäch = lein von den Ber = gen springen, die Ler = chen schwirren hoch vor

1. Welt, dem will er sei = ne Bun = der wei = sen, dem will er sei = ne Bun = der
2. Lust; was sollt' ich nicht mit ih = nen sin = gen, was sollt' ich nicht mit ih = nen

1. wei = sen in Berg und Wald, in Berg und Wald, in Berg und
2. sin = gen aus vol = ler Kehl', aus vol = ler Kehl', aus vol = ler

poco riten. a tempo.

1. Wald und Strom und Fels, dem will er sei = ne Bun = der wei = sen in Berg und
2. Kehl' und frei = scher Brust, was sollt' ich nicht mit ih = nen sin = gen aus vol = ler

poco riten. a tempo.

choraliter.

riten.

1. Wald und Strom und Feld. } 3. Den lie-ben Gott lass' ich nur wal-ten; der
 2. Kehl' und fri-scher Brust! }

riten. *f* *p*

tempo primo.

3. Wäch-lein, Ver-chen, Wald und Feld und Erd' und Him-mel will er-
tempo primo.

mf

hal-ten, und Erd' und Him-mel will er-hal-ten, hat auch mein' Sach', hat auch mein'

mf

poco riten. *ff* *a tempo.* *ff*

Sach', hat auch mein' Sach' aufs best' be-stellt; der Erd' und Him-mel will er-
poco riten. *f* *ff* *a tempo.* *ff*

stellt, ———

hal = ten, hat auch mein' Sach' aufs best' be = stellt, hat auch mein' stellt, ———

mein' Sach' ——— aufs best' be = stellt.

rit.

Sach' aufs best' be = stellt, mein' Sach' aufs best' be = stellt.

poco a poco ritard. e dimin. rit.

mein' Sach' aufs

1823. Joseph von Eichendorff, 1788—1857.
(Zwischen Strophe 1 und 2 ist eine Strophe fortgelassen.)

51. Wanderlust.

Munter.

Nach Franz Abt (1819—1885) vierstimmig von Ab. Zander.

mf

1. Es ziehn nach fer = nen Lan = den die lie = ben Bö = ge = lein, und
2. Die Son = ne, Mond und Ster = ne, die wan = dern je = ben Tag, und
3. Die Men = schen al = le wan = dern zum fer = nen wel = schen Land, zum
4. Ihr wol = let mir's ver = ar = gen, wenn ich am schö = nen Tag wohl

mf

1. wenn sie wie = der kom = men, so sehn sie lu = stig drein, und
2. Wo = gen, Wind und Wol = fen, die ma = chen's ih = nen nach, und
3. Nor = den und zum Sü = den, zum Meer und Ver = ges = raub, zum
4. auch eins wan = dern möch = te den hel = len Wol = fen nach, wohl

1. wenn sie wie = der kom = men, so sehn sie lu = stig drein. *mf* *Zu*
 2. Wo = gen, Wind und Wol = fen, die ma = chen's ih = nen nach. *Es*
 3. Mor = den und zum Sil = ben, zum Meer und Ber = ges = rand, und
 4. auch einz wan = dern möch = te den hel = len Wol = fen nach, und

1. Hain berg = auf, berg = un = ter, da klingt's aus vol = ler Brust so lieb, so hell, so
 2. wan = der selbst die Er = de, die sich's doch kaum be = wußt; es träu = men Hirt und
 3. schrei = ben tau = send Lie = der aus ü = ber = vol = ler Brust und sin = gen im = mer
 4. hal = tet mich ge = rin = ge, wenn ich aus vol = ler Brust ein ein = zig Lieb = chen

1. mun = ter, so lieb, so hell, so mun = ter }
 2. Her = de, es träu = men Hirt und Her = de } von nichts als
 3. wie = der und sin = gen im = mer wie = der }
 4. sin = ge, ein ein = zig Lieb = chen sin = ge }
 von nichts, von nichts als

1—4. Wan = der = lust, von nichts, von nichts als Wan = der = lust, von nichts als
 Wan = der = lust, von nichts, von nichts als Wan = der = lust, von nichts, von nichts als

1—4. Wan = der = lust, als Wan = der = lust. (Strophe 4: 7)

1—4. Wan = der = lust, als Wan = der = lust. (Strophe 4: 7)

1825. Julius Curtius, 1802—1849.

52. Aus der Jugendzeit.

Ruhig und zart.
dolce.

Volkstied nach Robert Rabede (* 1830), vierstimmig von Ad. Zander.

1. Aus der Ju-gend-zeit, aus der Ju-gend-zeit klingt ein Lied mir im-mer.
2. „Als ich Ab-schied nahm, als ich Ab-schied nahm, wa-ren Rist'n und Ra-sten
3. O du Hei-mat-flur, o du Hei-mat-flur, laß zu bei-nem heil'-gen
4. Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt, und der lee-re Ra-sten
dolce.

1. dar; o wie liegt so weit, o wie liegt so weit, was mein, was mein einst
2. schwer, als ich wie = der sam, als ich wie = der sam, war al = leß, al = leß
3. Raum mich noch ein = mal nur, mich noch ein = mal nur ent-fliehn, ent-fliehn im
4. schwall; ist das Herz ge = leert, ist das Herz ge = leert, wird's nie, wird's nie mehr

1. war! Was die Schwal-be sang, was die Schwal-be sang, die den
2. leer". O du Rin-der = mund, o du Rin-der = mund, un = be-
3. Traum! Als ich Ab-schied nahm, als ich Ab-schied nahm, war die
4. voll. Rei = ne Schwal-be bringt, lei = ne Schwal-be bringt dir zu-

1. Herbst und Früh = ling bringt, ob das Dorf ent = lang, ob das Dorf ent = lang das
 2. wuß = ter Weis = heit froh, Wo = gel = spra = che kund, Wo = gel = spra = che kund, wie
 3. Welt mir voll so sehr, als ich wie = ber = kam, als ich wie = ber = kam, *p* zwar
 4. rück, wo = nach du weinst; doch die Schwal = be singt, doch die Schwalbe singt im

oder einfacher.

1. jetzt noch klingt?
 2. Sa = lo = mo!
 3. al = les leer.
 4. Dorf wie einst.

Letzte Strophe (Wiederholung des Schwalbengesanges) fehlt.
 1830. Friedrich Müllert, 1788—1866.

58. Bundeslied.

Festlich ernst und streng gebunden.

W. A. Mozart, 1756—1791. Hierst. von Ad. Jander.

1. Brü = der, reicht die Hand zum Bun = del! Die = se heil' = ge Wei = he =
 2. Preis und Dank dem Wel = ten = mei = ster, der die Her = zen, der die
 3. Ihr auf die = sem Stern die Be = sten, Brü = der all im Ost und



1. stun = be lei = te uns zu Him = mels = höh'n! Daß, was ir = diß
 2. Gei = ster für ein höh' = res Wir = sen schuf! Licht und Recht und
 3. Be = sten, wie im Sü = den und im Nord: Wahr = heit su = chen,



1. ist, ent = lie = hen; uns = rer Freundschaft Har = mo = nie = en dau = ern
 2. Tu = gend schaf = fen durch der Wahr = heit heil' = ge Waf = fen, sei uns
 3. Tu = gend ü = ben, Gott und Men = schen herz = lich lie = ben, daß sei



1. e = wig fest — und schön, dau = ern e = wig fest und schön!
 2. gött = li = cher — Be = ruf, sei uns gött = li = cher Be = ruf!
 3. un = ser Lo = sungs = wort, daß sei un = ser Lo = sungs = wort!

1825. Dichter unbekannt.

53a. Abschied von der Schule.

Nach der Melodie: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“.

1. Behmutzvoll in erster Runde feiern wir die Abschiedskunde, die so schwer dem Herzen fällt; aus der Schule fort in's Leben wollet Ihr Euch nun begeben, aus der Kindheit in die Welt.

2. Darum lauscht mit ganzer Seele, daß Euch später nimmer fehle, was so innig heut bewegt! Laßt es klingen immer wieder, gutes Wort und Jugenlieder! Glücklich, wer sie hegt und pflegt!

3. Seid getreu! Dieß Wort vor allem laßt ewig in Euch schallen! Seid getreu zu jeder Zeit! Denn auf Euren künftigen Wegen gibt Euch Gottes Huld und Segen schön und sonntig das Geleit.

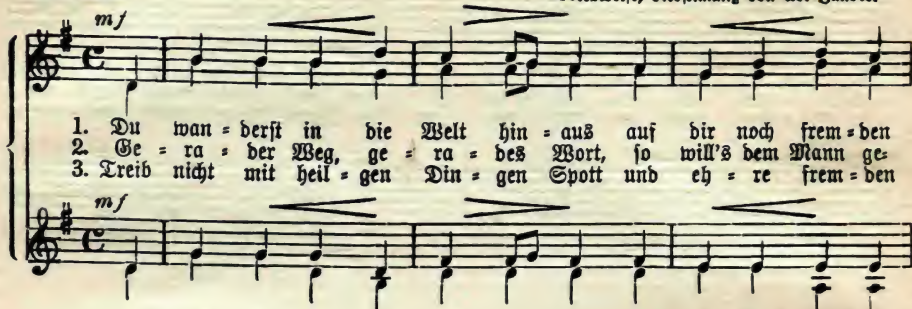
Paul RHA, Rektor und Schriftf. • 1862.

54. Der Vater an seinen Sohn.

Andante.

Vollstimmig, vierstimmig von Ad. Zander.

mf



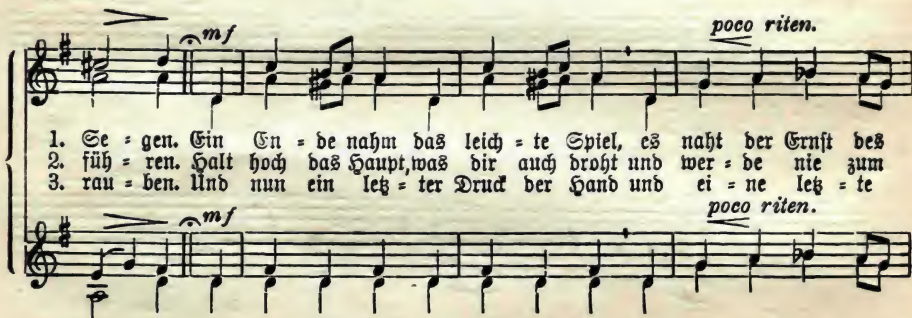
1. Du wan = derst in die Welt hin = aus auf dir noch frem = den
 2. Ge = ra = der Weg, ge = ra = des Wort, so will's dem Mann ge =
 3. Treib nicht mit heil = gen Din = gen Spott und eh = re frem = den

mf



1. Be = gen, doch folgt dir aus dem stil = len Haus der treu = sten Lie = be
 2. büh = ren; wer Eh = re sich er = wählt zum Hort, den kann kein Glück ber =
 3. Glau = ben, laß nie dir bei = nen Herrn und Gott von fei = nem Zweif = ler

mf *poco riten.*



1. Ge = gen. Ein En = de nahm das leich = te Spiel, es naht der Ernst des
 2. fühl = ren. Halt hoch das Haupt, was dir auch droht und wer = de nie zum
 3. rau = ben. Und nun ein leß = ter Druck der Hand und ei = ne leß = te

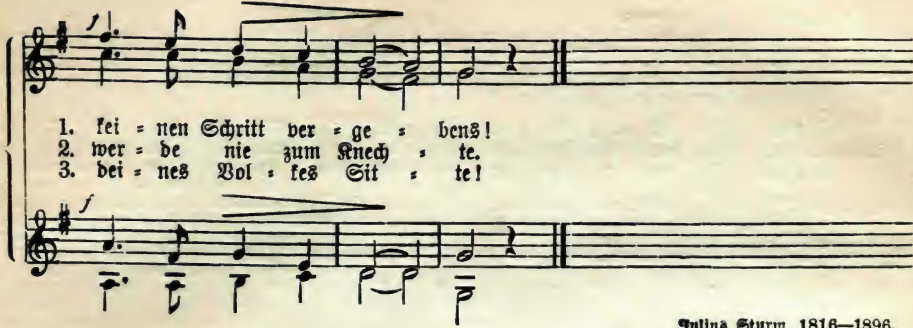
mf *poco riten.*

mf a tempo.



1. Le = bens; be = halt im Au = ge fest dein Ziel, geh' fei = nen Schritt, geh'
 2. Knech = te! Brich mit dem Ar = men gern dein Brot und wer = de nie, ja
 3. Wit = te: Halt dich ge = treu im fer = nen Land zu bei = nes Vol = kes,

mf a tempo.



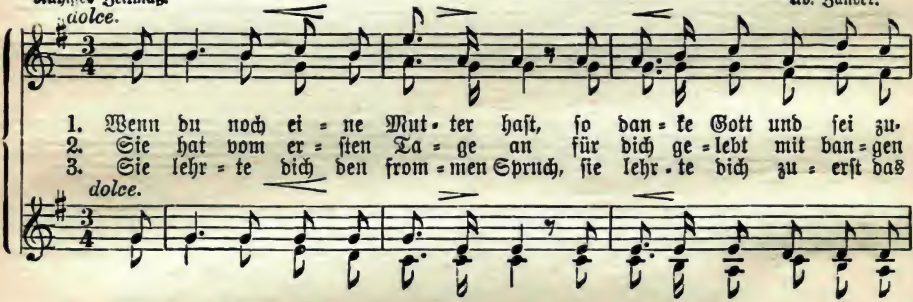
1. fei = nen Schritt ver = ge = bens!
 2. wer = de nie zum Knech = te.
 3. bei = nes Vol = fes Sit = te!

Julius Sturm, 1816—1896.

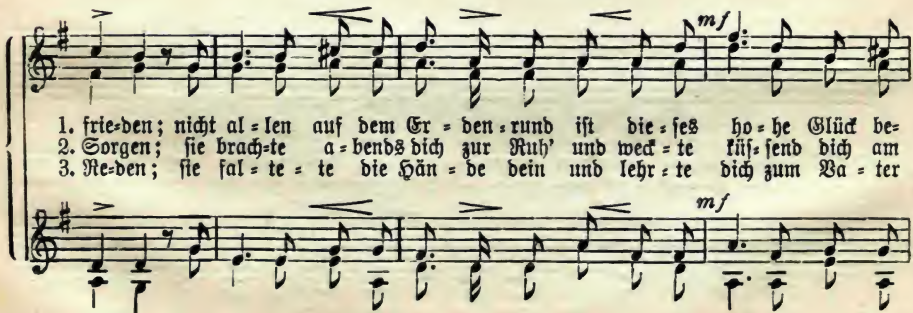
55. Wenn du noch eine Mutter hast.

Nächtliches Zeitmaß.
molce.

Ad. Zander.



1. Wenn du noch ei = ne Mut = ter hast, so dan = ke Gott und sei zu =
 2. Sie hat vom er = sten Ta = ge an für dich ge = lebt mit ban = gen
 3. Sie lehr = te dich den from = men Spruch, sie lehr = te dich zu = erst das



1. frie = den; nicht al = len auf dem Er = den = rund ist die = ses ho = he Glück be =
 2. Sorgen; sie brach = te a = bends dich zur Ruh' und wech = te küß = send dich am
 3. Re = den; sie sal = te = te die Hän = de dein und lehr = te dich zum Va = ter

p



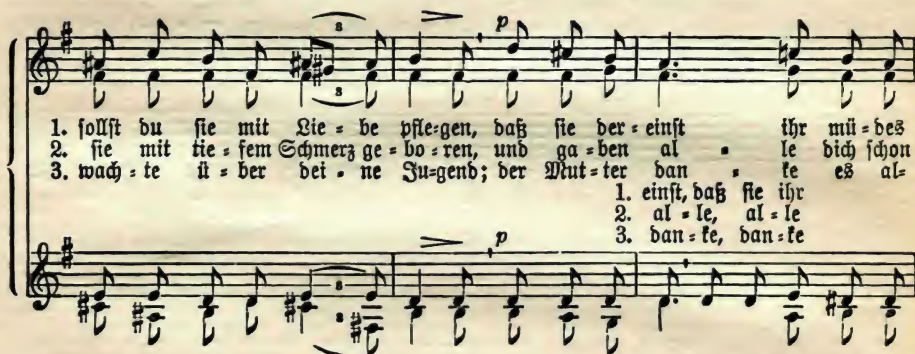
1. schie=den. Wenn du noch ei = ne Mut = ter hast, wenn du noch ei = ne
2. Mor=gen. Und warst du krank, sie pfleg = te dein, und warst du krank, sie
3. be = ten. Sie lent = te bei = nen Kin = des = sinn, sie lent = te bei = nen

mf



1. Mut = ter hast, so sollst du sie mit Lie = be pfe = gen, so
2. pfleg = te dein, den sie mit tie = fem Schmerz ge = bo = ren, den
3. Kin = des = sinn, sie wach = te ü = ber bei = ne Zu = gend, sie

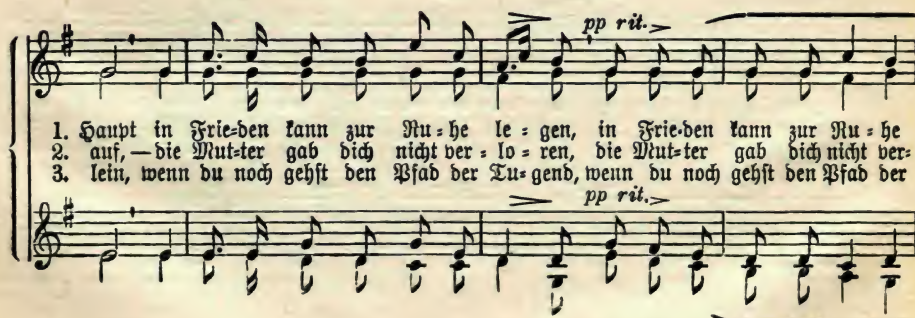
p



1. sollst du sie mit Lie = be pfe=gen, daß sie der = einst ihr mü = des
2. sie mit tie = fem Schmerz ge = bo = ren, und ga = ben al = le dich schon
3. wach = te ü = ber bei = ne Zu = gend; der Mut = ter dan = te es al =

1. einst, daß sie ihr
2. al = le, al = le
3. dan = te, dan = te

pp rit.



1. Haupt in Frie=den kann zur Ru = he le = gen, in Frie=den kann zur Ru = he
2. auf, — die Mut=ter gab dich nicht ver = lo = ren, die Mut=ter gab dich nicht ver =
3. lein, wenn du noch gehst den Pfad der Zu = gend, wenn du noch gehst den Pfad der

pp rit.

1. Je = gen.
2. lo = ren.
3. Zu = genb.

4. Und hast du kei = ne Mut-ter mehr und kannst du sie nicht mehr be-

4. glük-ken, so kannst du doch ihr frü-hes Grab mit fri-schen Blu-men = krän-zen

schmük-ken! Ein Mut = ter = grab, ein hei = lig Grab, ein Mut = ter = grab, ein

hei = lig Grab, für dich die e = wig heil = ge Stel = le! O wen-de dich an

die = sen Ort, wenn dich um = tost des Le = bens Wel = le, wenn dich um =

tost des Le = bens Wel = = le!

Wilhelm Kaulisch, 1827–1881.
(Str. 1, 3, 4 und 7 des Gebächtes.)

56. Spinn, spinn!

Andante, dolce.

Estländische Volkswiese. Vierstimmig von Ad. Zander.

1. Mägd = lein am Spinn = rad wacht, ein = sam trau = ernd Tag und Nacht.
2. Blüm = lein man holt im Wald: Wird man mich auch ho = len bald?
pp 3. „Spinn, spinn, o Toch = ter mein! Wal = de kommt der Frei = er dein!“

2. Sopran sehr zart.
ritard.

1. Rau = schend fern das Was = ser sprang, weht der Wind und 's Vög = lein sang.
2. Zeit ent = eilt, auch die = ses Jahr führt mich nie = mand zum Al = tar.
3. Toch = ter spann, die Trä = ne rann, kam doch nie ein Frei = erk = mann.
ritard.

56a. Wiegenlied.

Nach der Melodie: „Spinn, spinn.“

1. Komm, komm zur süßen Ruh! Stille, Kindlein, schlafe du! Draußen säuselt nur der Wind, su, su, su, schläf ein, mein Kind.
2. Schließ deine Auglein, laß sie wie zwei Knöpflein sein! Morgen, wenn die Sonn' erglöh't, sind zu Blumen sie erblüht.
3. Su, su, Blaublümlein dann schaut die Mutter lächelnd an. Und ihr frohes Herz vergißt, daß da draußen Frühling ist.

1897. Paul Risch, Kantor in Berlin, (* 1862), nach Hoffmann von Fallersleben „Alles still in süßer Ruh“ (Gebächte, 1874 S. 223).

57. Der rote Sarafan.

Stußig bewegt.

Russisches Volkslied von N. J. Barlamoff, 1810—1849. Vierstimmig von Th. Sanber.

mf

1. Näh' nicht, lie - bes Mü - ter - lein, am ro - ten Sa - ra - fan!

mf

1. Muß-loß wird die Ar - beit sein, drum stren - ge dich nicht an. 2. Tod - ter, seh' dich 3. Fröh - lich magst du

p

2. nie - der an mei - ner Sei - te hier! Zu - gend lehrt nicht wie - der, wach
3. fin - gen, als wie die Lerch' im Mai, la - chen, tan - zen, sprin - gen, doch

mf

2. sie ein - mal von dir. 4. Denn es kom - men Jah - re, wo Lust und Freu - de flieh'n,
3. bald ist das vor - bei. *mf*

und die wel = fen Wan = gen Fal = ten ü = ber = ziehn, und die wel = fen

Wan = gen Fal = ten ü = ber = ziehn. Ich sang auch einst Die . der, lach = te, tanz't' und

sprang; steif sind jetzt die Glie = der, hin = tend ist mein Gang.

An dem Sa = ra = fan zu näh'n, heißt mich Er = in = ner = ung, kann ich dich drin

tan = zen sehn, fühl' ich mich wie = der jung.

Übersetzer nicht ermittelt.

58. Sandmännchen.

Hart und ruhig.
dolce.

Niederrheinische Volksweise aus dem 17. Jahrhundert. Vierstimmig von Ad. Zander.

1. Die Blü = me = lein, sie schla = fen schon längst im Mon = den = schein, sie
2. Die Wö = ge = lein, sie san = gen so süß im Son = nen = schein, sie
3. Sandmänn = chen kommt ge = schli = chen und guckt durchs Fen = ster = lein, ob
4. Sandmänn = chen, aus dem Zim = mer! Es schläft mein Herzchen fein, es

dolce.

1. nit = fen mit den Köp = fen auf ih = ren Sten = ge = lein. Es
2. find zur Ruh' ge = gan = gen in ih = re Nest = chen klein. Das
3. ir = gend noch ein Lieb = chen nicht mag zu Bet = te sein. Und
4. ist gar fest ver = schloß = fen schon sein Guck = au = ge = lein. Es

1. rät = telt sich der Blü = ten = baum, er säu = felt wie im Traum: Schläfe,
2. Heim = chen in dem Ah = ren = grund, es tut al = lein sich kund. Schläfe,
3. wo er nur ein Kind = chen fand, streut' er ins Aug' ihm Sand. Schläfe,
4. leuch = tet mor = gen mir Will = komm das Au = ge = lein so fromm. Schläfe,

pp

1—4. schla - fe, schla - fe, schla - fe, du mein Kind-lein, schla - fe ein, schlafe,

pp *ppp*

ppp *ritard.* *pppp*

1—4. schla - fe, schla - fe, schla - fe, du mein Kind-lein, schla - fe ein.

ppp *ritard.* *pppp*

1839. Wilhelm von Zuccalmaglio, unter dem Namen: Wilhelm von Waldbühel, 1803—1869.

59. Wiegenlied.*)

(Nach einer alten Melodie.)

Andantino.

In Ges-dur zu intonieren.

Joh. Brahms, 1833—1897. Vierstimmig von Ad. Zander.

dolce.

1. Gu - ten A - bend, gut' Nacht, mit Ro - sen be - dacht, mit
2. Gu - ten A - bend, gut' Nacht, von Eng - lein be - wacht, die

dolce.

1. mit - Ro - sen be - dacht,
2. von - Eng - lein be - wacht,

1. Näg - lein be - steckt, schlupf' un - ter die Deck! Mor - gen
2. zei - gen im Traum dir Christ - kind - leins Baum: Schlaf nun

1. Mor - gen
2. Schlaf nun

* Mit gütiger Erlaubnis des Verlegers Herrn R. Simrod.

1. früh, wenn Gott will, wirst du wie = der ge = weckt, mor = gen
 2. fe = lig und süß, schau im Traum s'Pa = ra = dieß, schlaf nun

1. früh, wenn Gott will, wirst du wie = der ge = weckt, mor = gen
 2. fe = lig und süß, schau im Traum s'Pa = ra = dieß, schlaf nun

1. früh, wenn Gott will, wirst du wie = der ge = weckt.
 2. fe = lig und süß, schau im Traum s'Pa = ra = dieß!

1. früh, wenn Gott — will, wirst du — wie = der ge = weckt.
 2. fe = lig und — süß, schau im — Traum s'Pa = ra = dieß!

Strophe 1 aus des Knaben Wunderhorn II, S. 533, in der Ausgabe von Robert Volzberger,
 Strophe 2 von Georg Scherer, * 1828.

*) 2. Stimme sehr zart über die 1. Stimme steigen!

60. Frohsinn.

Besser in Des!
 Munter.

Ferdinand von Siller, 1811—1885. Vierstimmig von Wb. Zander.

1. Froh, wie die Vi-bell' am Teich, froh sein macht leicht und reich, braucht nicht zu
 2. Froh im Wä-chen ist der Fisch, froh sein macht rasch und frisch; scher-zend und
 3. Froh ist Vo-gel in dem Nest, froh sein ist's Al-ler-beist! Sanft sich zu
 4. Froh, wie lie-be Cu-ge-lein, froh will ich im-mer sein! Was mir be-

1. bor-gen, braucht nicht zu sor-gen, le-bet von Licht und Lust, le-bet von
 2. mun-ter, auf und hin-un-ter taucht es im Was-ser schnell, labt sich an
 3. wie-gen, ju-belnd zu flie-gen, sin-gen bald hier, bald dort, glück-lich an
 4. schie-ben, nehme ich zu-frie-den: Schmerzen und Sorg' und Müh' kom-men ja

1. Blu-men-dust: Froh-sinn, Froh-sinn, Froh-sinn macht reich!
 2. je-der Welt: Froh-sinn, Froh-sinn, Froh-sinn macht frisch!
 3. je-dem Ort: Froh-sinn, Froh-sinn ist's Al-le-best!
 4. stets zu früh: Froh-sinn, Froh-sinn! Froh will ich sein!

riten.

Rudolf Löwenstein, 1819—1891.

61. Vom Bauer und den Tauben.

Allegretto e legiero.

Wilhelm Taubert, 1811—1891. Vierstimmig von Ad. Zanker.

1. Der Bau-er hat ein Tau-ben-haus, da flie-gen zwanzig Tau-ben raus; wie
 2. Der Bau-er denkt, sie war-ten dort, und kommt er hin, husch sind sie fort und
 3. O Bäu-er-lein, geh nur nach Haus, sonst la-schen dich die Tau-ben aus, die

mf

1. will er's wie-der fan-gen, wie will er's wie-der fan-gen, ja fan-
 2. las-sen sich nicht fan-gen, sie las-sen sich nicht fan-gen, ja fan-
 3. las-sen sich nicht fan-gen, sie las-sen sich nicht fan-gen, ja fan-

p



1. gen? Wie kommt er ü = ber'n Hü = gel, er hat ja kei = ne Flü = gel, wie
 2. gen. Das Bäu = er = lein muß schnau = fen ent = setz = lich von dem Lau = fen und
 3. gen. Sie sind da = heim und zup = fen die Fe = dern sich und hup = fen auf

p




1. will er's wie = der fan = gen, wie will er, wie will er, wie
 2. kann sie doch nicht fan = gen, und kann sie, und kann sie, und
 3. ei = ner lan = gen Stan = gen, sie hup = fen, sie hup = fen auf

1. wie will er, wie will er,
 2. und kann sie, und kann sie,
 3. sie hup = fen, sie hup = fen

1. u. 2. Str. 3. Str.



1. will er's wie = der fan = gen? Ha, ha —!
 2. kann sie doch nicht fan = gen. Ha, ha —!
 3. ei = ner lan = gen Stan = gen. Ha, ha, — ha, ha! —

1. u. 2. Str. 3. Str.



1. wie will er's fan = gen?
 2. sie doch nicht fan = gen.
 3. auf ei = ner Stan = gen.

62. Urfinsternis.

Moderato assai.

Eduard Aug. Grell, 1800—1866. Verfügt, erleichtert und für vierstimmigen Kinderchor gesetzt von Ad. Zander.

mf Hans Sach = se sang: Im Ur = an = fang, im Ur = an = fang, als Gott, der

p

Herr, die Welt er = schief, war es so fin = ster, so fin = ster und so

p pp

war es so fin = ster

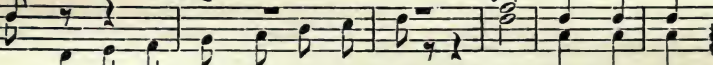
rit. *ppp* *mf Allegro molto e leggiero.*

tief, so fin = ster und so tief, daß ei = ne Raß und ei = ne

rit. *>ppp>* *mf*

Raß, daß ei = ne Raß und ei = ne Raß, daß ei = ne Raß und ei = ne

Nacht, daß ei = ne Nacht und ei = ne Nacht, daß ei = ne Nacht und ei = ne



 Satz, daß ei = ne Satz und ei = ne Satz kopf = an zu = sam = men = lief,

Kopf = an zu = jam-men = lies, *f* Kopf = an, Kopf = an, Kopf = an zu:
 Kopf = an, Kopf = an, Kopf = an,

p *f* *p*

lie, daß ei = ne Raß und ei = ne Raß, daß ei = ne Raß, daß ei = ne

p *f* *p*

Raß und ei - ne Raß, und ei - ne Raß zu - sam - men - lief!

Larghetto.

Daß war doch wohl ge - wiß recht fin - stre Fin - ster - niß!

Ed. Aug. Grell.

63. Die Wetterpropheten.

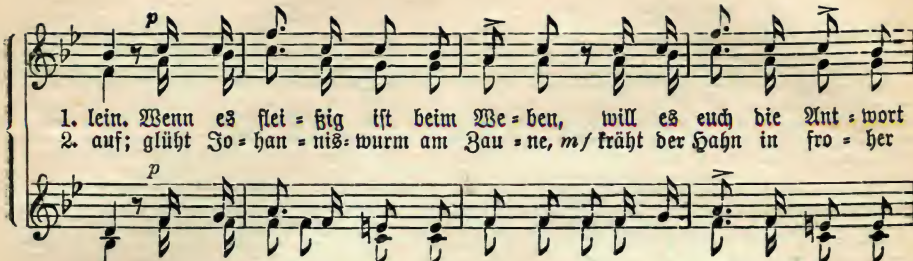
Allegretto e leggiero.

Venezianische Volksweise, vierstimmig von Ab. Zander.

1. Wollet ihr wiß - sen, wie das Wet - ter an dem näch - sten Tag mag
2. Quakt der Laub - froch auf dem Bau - me, bläst er sich da - bei recht

1. sein, wird euch si - cher - lich zum Ret - ter in der Eel das Spin - ne -
2. auf, tanzt die Wüdt im wei - ten Rau - me bald hin - ab und bald hin -

p



1. lein. Wenn es lei = tig ist beim We = ben, will es euch die Ant = wort
2. auf; glüht So = han = nis: wurm am Bau = ne, *mf* kräht der Hahn in fro = her

p



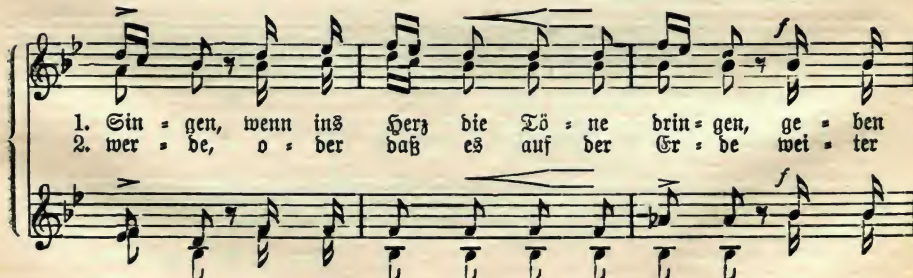
1. ge = ben; auch die Schwal = ben wol = lens ja = gen, wenn sie
2. Lau = ne, *mf* steigt das Wet = ter = glas zur Stun = de: al = les

f *mf*



1. in den Lüf = ten ja = gen, und die Ger = chen durch ihr
2. gibt ganz sich = re Kun = de, daß sich Wet = ter an = bern

f *mf*



1. Sin = gen, wenn ins Herz die Lö = ne drin = gen, ge = ben
2. wer = de, o = der daß es auf der Er = de wei = ter

1. tril = lernb Ant = wort auch, ge = ben tril = lernb Ant = wort auch!
 2. bleibt so wie es ist, *ff* daß es bleibt so wie es ist!
ff e veloce.

Deutscher Text bearbeitet von E. Mücke, Lehrerin in Dresden.

64. Eintracht und Liebe.

Besser in Des!

Getragen und streng gebunden

Friedrich Ferd. Flemming, 1778—1813.

Vierstimmig von C. Schwarzlose, 1827—1908, Königl. Musikdirektor
 des Oranienburger Seminars.

1. Nur in des Her-zens hei = lig ern = ster Stil = le kann erst das Le = ben
 2. Ein = tracht und Lie = be hal = ten uns zu = sam = men, wie auch im Wech = sel
 mf 3. Raß = los und fröh = lich trei = ben uns = re Blü = ten; wenn schon der Zu = genb
 p

1. schö = ner sich ge = stal = ten; nur wo der Ein = tracht sanf = te Gei = ster
 2. steigt und fällt das Le = ben. Auf = wärts die Bli = de, kräf = tigt ei = er
 3. Ster = ne ab = wärts zo = gen, win = ken sie freund = lich doch vom fer = nen

1. wal = ten, stärkt sich der Wil = le.
 2. Stre = ben; wah = ret die Glan = zen!
 3. Wo = gen: *pp* Ku = he und Frie = den.

Chr. Joh. Phil. Schulz, 1778—1827.

65. Lied der Treue.

Andante con moto.

J. Gersbach, 1787-1830.

mf



1. Ein ge = treu = es Her = ze wiß = sen, hat des höch = sten Schat = zes
 2. Länst das Glük = te gleich zu = zei = ten an = ders als man will und
 3. Sein Ber = gnü = gen steht al = lei = ne in des an = dern Red = lich =
 4. Gunst, die kehrt sich nach dem Glük = te, Geld und Reich = tum, das zer =

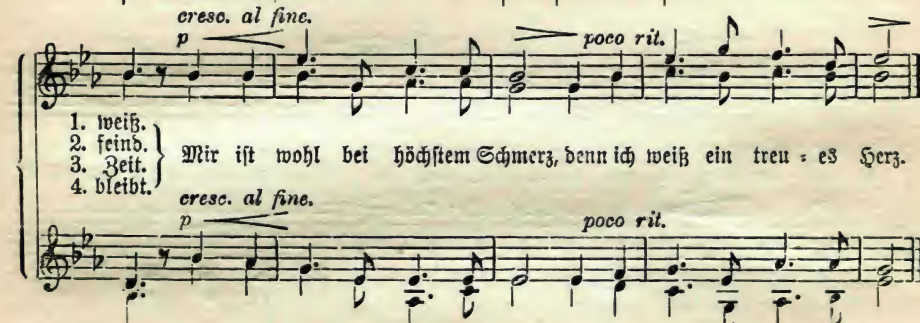
mf

f



1. Preis; der ist se = lig zu be = grü = ßen, der ein treu = es Her = ze
 2. meint, ein ge = treu = es Herz hilft frei = ten wi = der al = les, was ist
 3. feit, hält des an = bern Not für sei = ne, weicht nicht, auch bei bö = ser
 4. stäubt, Schönheit läßt uns bald zu = rüt = te: ein ge = treu = es Her = ze

cresc. al fine.
p



1. weiß.
 2. feind.
 3. Zeit.
 4. bleibst.

Mir ist wohl bei höchstem Schmerz, denn ich weiß ein treu = es Herz.

cresc. al fine.
p

poco rit.

Baul Kemmina, 1609-1640.

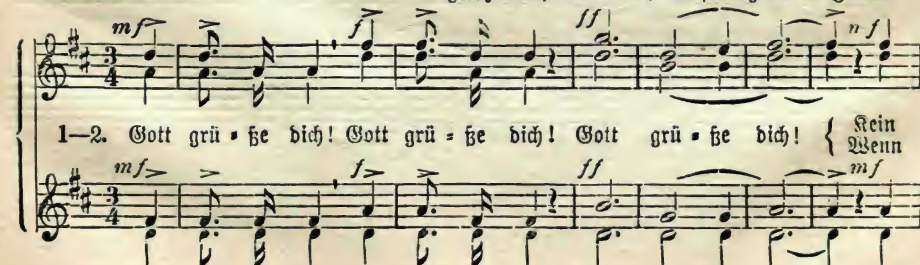
66. Gott grüße dich!

(In Des zu singen!)

Andante.

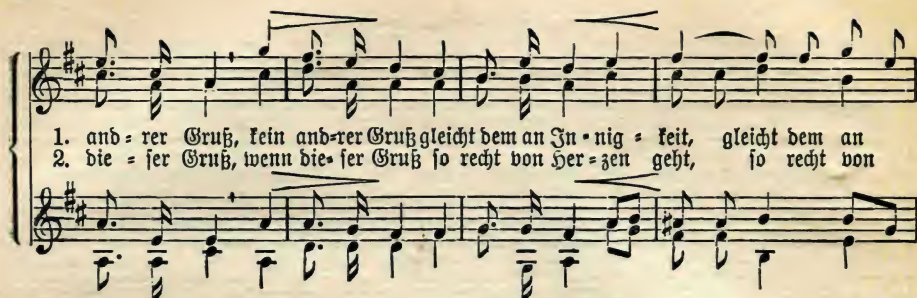
Franz Müde, 1819-1863. Vierstimmig von Ad. Barber.

mf



1-2. Gott grü = ße dich! Gott grü = ße dich! Gott grü = ße dich! { Stein
 Wenn

mf



1. and - rer Gruß, kein and-rer Gruß gleicht dem an In - nig - keit, gleicht dem an
2. die - ser Gruß, wenn die - ser Gruß so recht von Her - zen geht, so recht von

poco riten. *p a tempo.* *mf*



1. In - nig - keit, Gott grü - ße dich! Kein and - rer Gruß, Gott grü - ße dich! Kein
2. Her - zen geht, gilt bei dem lie - ben Gott der Gruß, gilt bei dem lie - ben

poco riten. *p a tempo.* *mf*



1. and - rer Gruß paßt so zu al - ler Zeit, paßt so zu al - ler Zeit. Gott
2. Gott der Gruß so viel wie ein Ge - bet, so viel wie ein Ge - bet. Gott

ff *ritard.* *pf*



1-2. grü - ße dich, Gott grü - ße dich, Gott grü - ße dich!

ff *ritard.* *pf*

67. An den Gesang.

Etwas bewegt.

1800. Volksweise. Vierstimmig von Ad. Zander.

mf

1. Wir kom - men, uns in dir zu ha - den, Ges - sang, vor dein kri - stall' - nes
 2. Wenn dei - ne Wo - gen uns um - schlin - gen, so wiß - sen wir, was Freundschaft
 3. Ja, bei - nen Se - gen zu ver - brei - ten, hast du uns, Brü - der, aus - ge -

mf

1. Hauß; dein Rau - schen hat uns ein - ge - la - den, geuß nur die kla - ren Wel - len
 2. heißt: so stark und ei - nig, wie wir sin - gen, so stark und ei - nig ist ihr
 3. sandt; wir wol - len bei - ne Strö - me lei - ten hin - aus ins lie - be Va - ter -

p

1. aus; denn bei - ne rei - che Fül - le beut, was star - ke Men - schen - see - len
 2. Geist: viel Steh - len und ein einz'ger Sang, viel See - len in ver - bund' nem
 3. land; und wo sie flie - ßen, wo sie glühn, soll e - wig treu - e Freundschaft

p

f

1. freut, denn bei - ne rei - che Fül - le beut, was star - ke Men - schen - see - len freut.
 2. Drang, viel Steh - len und ein einz'ger Sang, viel See - len in ver - bund' nem Drang.
 3. blühn, und wo sie flie - ßen, wo sie glühn, soll e - wig treu - e Freundschaft blühn.

f

1824. Gustav Schwab, 1809-1850. (Strophe 1, 5 u. 7 des Gedichtes.)

Zander und Fischer. Lieberschlag.

68. Frisch gesungen!

Andantino.

Friedr. Silcher, 1789—1860.
Vierstimmig von Ad. Zander.

mf

1. Hab' oft im Krei = se der Die = ben im buf = ti = gen Gra = se ge =
 2. Hab' ein = sam auch mich ge = här = met in ban = gem, bü = ste = rem
 3. Und man = ches, was ich er = sah = ren, ber = rocht' ich in stil = ler
 4. Sollst uns nicht lan = ge fla = gen, was al = les dir we = he

mf

1. ruht und mir ein Lieb = lein ge = sun = gen, und al = les war hübsch und
 2. Mut und ha = be wie = der ge = sun = gen, und al = les war wie = der
 3. Mut: und kam ich wie = der zu fin = gen, war al = les auch wie = der
 4. tut: nur frisch, nur fröh = lich ge = sun = gen, und al = les wird wie = der

1. gut, und mir ein Lieb = lein ge = sun = gen, und al = les war hübsch und
 2. gut, und ha = be wie = der ge = sun = gen, und al = les war wie = der
 3. gut, und kam ich wie = der zu fin = gen, war al = les auch wie = der
 4. gut, nur frisch, nur fröh = lich ge = sun = gen, und al = les wird wie = der

1. gut, und al = les, al = les, und al = les war hübsch und gut.
 2. gut, und al = les, al = les, und al = les war wie = der gut.
 3. gut, war al = les, al = les, war al = les auch wie = der gut.
 4. gut, und al = les, al = les, und al = les wird wie = der gut.

Alb. von Chamisso, 1781—1836.

69. An die Freude.

Confeher unbekannt. 1799.
 Vierstimmig von Ad. Zander.

Allegro maestoso.

f

1. Freu = de, schö = ner Göt = ter : fun = ken, Toch = ter aus E = ly = si =
 2. Dem der gro = ße Wurf ge = lun = gen, ei = nes Freun = des Freund zu
 3. Fe = sien Mut in schwe = rem Lei = den, Hil = fe, wo die Un = schuld

f

1. um! Wir be = tre = ten feu = er = trun = ken, Him = li = sche, dein Hei = lig =
 2. sein; wer ein hol = des Weib er = run = gen, mi = sche sei = nen Zu = bel
 3. weint, E = wig = keit ge = schwor = nen Ei = den, Wahr = heit ge = gen Freund und

mf

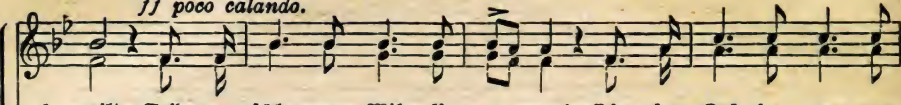
1. tum. Dei = ne Zau = ber bin = den wie = der, was die No = be streng ge =
 2. ein! Ja, wer auch nur ei = ne See = le sein nennt auf dem Er = den =
 3. Feind; Män = ner stolz vor Stö = nig = thro = nen, Brü = der, gält' es Gut und

f

1. teilt; al = le Men = schen wer = den Brü = der, wo dein sanf = ter Flü = gel
 2. rund! Und wer's nie ge = kount, der steh = le wei = nend sich aus die = sem
 3. Blut, dem Ver = dien = ste sei = ne Stro = nen, Un = ter = gang der Lü = gen =

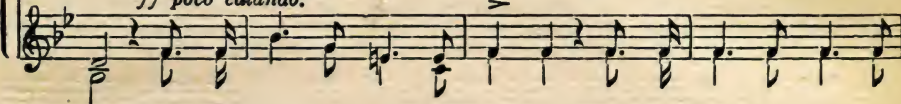
mf

ff poco calando.



1. weißt. Seib um = schlun = gen, Mit = li = o = nen! Die = sen Fuß der gan = zen
 2. Bund! Was den gro = ßen Ring be = woh = net, hul = di = ge der Sym = pa =
 3. brut! Schließt den heil = gen Zir = tel dich = ter, schwört bei die = sem gold = nen

ff poco calando.




mf poco a poco. riten. e dim.



1. Welt! Brü = der, ü = ber'm Ster = nen = zelt muß ein lie = ber Va = ter
 2. thiel Zu den Ster = nen lei = tet sie, wo der Un = be = kann = te
 3. Wein, dem Ge = lüb = de treu zu sein, schwört es bei dem Ster = nen

mf poco a poco. riten. e dim.



mezza voce e a tempo.



1. woh = nen, muß ein lie = ber Va = ter woh = nen, muß ein
 2. thro = net, wo der Un = be = kann = te thro = net, wo der
 3. rich = ter, schwört es bei dem Ster = nen = rich = ter, schwört es

mezza voce e a tempo.



riten.



1. lie = ber Va = ter woh = nen.
 2. Un = be = kann te thro = net.
 3. bei dem Ster = nen = rich = ter!

riten.



70. Das eleusische Fest.

J. Fr. Reichardt, 1762–1814.

Selter, doch nicht zu schnell.

Vierstimmig eingerichtet von Ab. Zander.

mf

1. Win-det zum Kran-ze die gol-de-nen Äh-ren, flech-tet auch blau-e Cy-
 2. Und — ge-rührt zu der Herr-sche-rin Fü-ßen stürzt sich der Men-ge
 3. Win-det zum Kran-ze die gol-de-nen Äh-ren, flech-tet auch blau-e Cy-

mf

mf

1. a-nen hin-ein! Freu-de soll je-des Au-ge ver-flä-ren, denn die
 2. freu-dig Ge-wühl. Und — die ro-hen See-len zer-stie-ßen in — der
 3. a-nen hin-ein. Freu-de soll je-des Au-ge ver-flä-ren, denn die

mf

f

1. Rö-ni-gin zie-het ein, denn die Rö-ni-gin zie-het ein,
 2. Menschlich-keit er-stem Ge-fühl, in — der Menschlich-keit er-stem Ge-fühl,
 3. Rö-ni-gin zie-het ein, denn die Rö-ni-gin zie-het ein,

f

p

1. die uns die sü-ße Hei-mat ge-ge-ben, die — den Men-schen zum
 2. wer-fen von sich die blu-ti-ge Weh-re, öff-nen den bü-ster ge-
 3. die uns die sü-ße Hei-mat ge-ge-ben, die — den Men-schen zum

p

poco riten. *a tempo.*
mf poco a poco cresc. al forte.



1. Menschen ge = sellt. Und — in fried = li = che fe = sie Sitt = ten wandel = te
 2. bun = de = nen Sinn und emp = fan = gen die gött = li = che Leh = re aus dem
 3. Menschen ge = sellt. Un = ser Ge = sang soll sie fest = lich er = he = ben die be =
a tempo.

poco riten. *mf poco a poco cresc. al forte.*



1. das — be = weg = li = che Welt, wan = del = te das — be = weg = li = che Welt.
 2. Nun = de der Stö = ni = gin, aus — dem Nun = de der Stö = ni = gin.
 3. glük = ten = de Mut = ter der Welt, die — be = glük = ten = de Mut = ter der Welt!



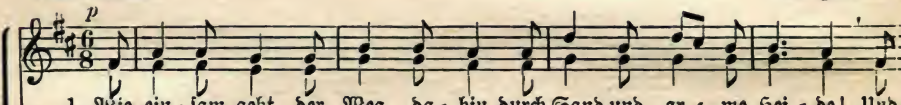
Friedrich von Schiller, 1759—1805, Strophe 1, 14 und 27 des Gedichtes.

71. Märkische Wanderung.

Ed. Jander.

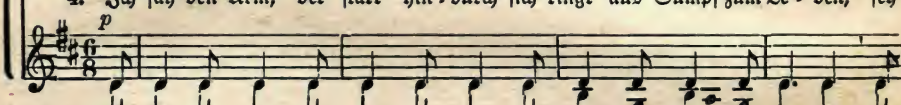
Poco andante.

p

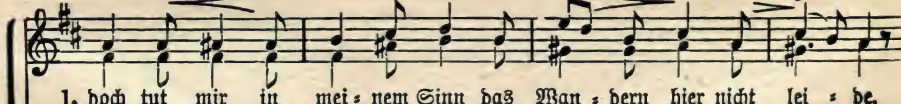


1. Wie ein = sam geht der Weg da = hin durch Sand und ar = me Hei = del Und
 2. Vom Hü = gel dort am Hei = de = saum laß ich die Blit = ze flie = gen, da
 3. Daß Dörflein drii = ben, wie so traut im dich = ten Laub = ge = he = ge! Der
 4. Ich sah den Arm, der stark hin = durch sich ringt aus Sumpf zum Le = ben, seh'

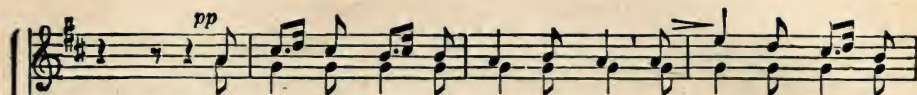
p



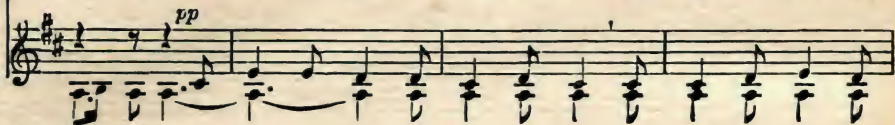
1. hoch tut mir in mei = nem Sinn das Wan = dern hier nicht lei = de.
 2. un = ten schön wie Mär = chen = traum seh' ich — es la = chend lie = gen:
 3. Storch vom Kirch = turm = ne = ste schaut, ob rings sich al = les re = ge.
 4. bei = nen Ad = ler, Bran = den = burg, em = por zur Son = ne schwe = ben!



pp Ein
pp Ein
mf Ja,
p Mich



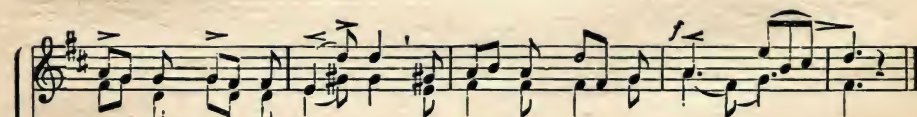
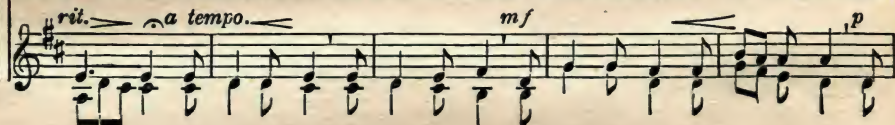
1. Ein Flü - stern hör' ich wohl : be - kannt, muß still oft stehn und
2. Ein Got - tes : au - ge, des : sen Rand licht : grü - ne Wie : sen
3. Ja, Se - gen blüht aus far - gem Sand, den trug' : gen Fleiß zu
4. Mich knüpft ein hei - mat : se - lig Band an bei - ne schlich - ten



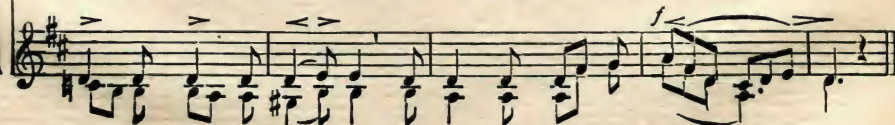
1. Flü - stern hör' _____ ich
2. Got = tes : au _____ ge,
3. Se - gen blüht _____ aus
4. knüpft ein hei _____ mat-



1. lau - schen *p* Mein Herz vernimmt's, o märkisch Land, mein Herz vernimmt's, o märkisch Land, was
2. frän - zen. *p* So lieb' ich dich, o mär - kisch Land, so lieb' ich dich, o mär - kisch Land, wo
3. loh - nen. *mf* Ich rühme dich, o mär - kisch Land, ich rüh - me dich, o mär - kisch Land, wo
4. Sei - den. *mf* Dir gilt mein Lieb, o mär - kisch Land, dir gilt mein Lieb, o mär - kisch Land, gilt



1. bei - ne Föh - ren rau - schen, *mf* was bei - ne Föh - ren rau : schen.
2. bei - ne See - en glän - zen, wo bei - ne See - en glän : zen.
3. Kraft und Treu - e woh - nen, *f* wo Kraft und Treu - e woh : nen.
4. dir gleich tau - send Ei - den, *f* gilt dir gleich tau - send Ei : den.



72. Frühlingschor.

Lebhaft.

1831. Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809–1847. Vierstimmig von Ad. Zander.

Es lacht der Mai, der Walb ist frei von Eis und Reif-ge-

hän = ge; der Schnee ist fort, am grü = nen Ort er = schal = len Lust = ge-

fän = ge, am grü = nen Ort er = schal = len Lust = ge = fän = ge, am grü = nen

Ort er = schal = len Lust = ge = fän = ge; der Schnee ist fort, am grü = nen

mf Ort, am grü - nen, grü - nen Ort er - schal - len Lust = ge - sän -

mf *f*

mf ge; der Schnee ist fort, am grü - nen Ort, am grü - nen, grü - nen

mf *f*

Ort er - schal - len Lust = ge - sän = ge. Es lacht der Mai! Der Wald ist

f

ff *calando.* frei, der Wald, der Wald ist frei, der Wald, der Wald ist frei!

ff *f* *calando.* *fff* *f*

73. Frühlingschor aus „Rosamunde.“

Franz Schubert, 1797–1828. Vierstimmig von Ad. Sander.

Poco allegro e leggiero (alla polacca.)

mf

Hier auf den Flu-ren mit ro - fi - gen Wan-gen, Freun-din-nen ei - let zum

mf

Lan - ze her - bei. Laßt euch die Won-nen des Früh-ling's um-

Laßt euch die Won-nen,

fan - gen, Zu - gend und Freu - be sind e - wi - ger Mai. *I* Mai, sind *II ff*

Solo (ad libitum).

mf

e - wi - ger Mai, sind e - wi - ger Mai! Froh-sinn im Her - zen,

mf

schwei-gen die Schmer-zen, grü - ßen wir al - le den fröh - li - chen Mai;

Flö = ten, Schal = mei = en tö = nen, es freu = en sei = ner die Flu = ren, die

Chor. *f* blü = hen = den, sich. *f* Freun = de kommt, ei = let her = beil *mf* Bon *mf*

Su = bel er = schal = len die grü = nen = den Hal = len, die Hö = hen, die

cresc. al ff luf = tig, die Flu = ren, die luf = tig, er = glän = zen und strah = len in *cresc. al ff*

poco ritenuto. Freu = de und Lust, in Freu = de und Lust, in Freu = de und Lust! *poco ritenuto.*

74. Frühlingsglocken.

Munter.

Tonseker unbekannt; vierstimmig eingerichtet von Ad. Zander.

mf *pp* *mf*

1. Schnee-glöck-chen tut läu = ten: fling, fling, fling! Was
 2. Mai = glöck-chen tut läu = ten: *p* bim, bam bam! Was
 3. Blau = glöck-chen tut läu = ten: bim, bim, bim! Was

p

1. hat das zu be = deu = ten? Ei gar ein luf = tig Ding, ei
 2. hat das zu be = deu = ten? Früh-ling ist Bräu-ti = gam, Früh-
 3. hat das zu be = deu = ten? ^{Rußler.} Ach, das ist gar zu schlimm, ach, *p*

mf *f*

1. gar ein luf = tig Ding! Der Früh-ling heut' ge = bo = ren ward, ein
 2. ling ist Bräu-ti = gam; macht Hoch = zeit mit der Er = de heut' mit
 3. das ist gar zu schlimm! Heut' Nacht der Früh-ling schei = den muß, drum

mf

1. Kind der al - ler-schön-sten Art; zwar liegt es noch im wei-ßen Bett, doch
 2. gro = ßer Pracht und Fest-lich-keit. Wohl = auf denn, Relf' und Lu = li = van, nun
 3. bringt man ihm den Abschiedsgruß: Glühwürm-chen ziehn mit Licht-tern hell, *f* es

dolce. *p* *pp*

1. spielt es schon so wun = bernet. Drum kommt, ihr Bö = gel, aus dem Süd' und
 2. schwenkt die bun = te Hoch = zeitsfahn', *mf* du Ros' und Li = lie schmückt euch fein, Braut =
 3. rauscht der Wald, *ppes* klagt der Quell, da = zwi = schen singt mit sü = ßem Schall aus

dolce. *p* *pp*

ritard. *a tempo.* *p*

1. brin = get neu = e Die = der mit! Was soll das lan = ge Bau = bern, sollt
 2. jung = fern sollt ihr heu = te sein, den Hoch = zeit = rei = gen füh = ren; die
 3. je = dem Busch die Nach = ti = gass. Ist auch der Frühling schon fer = ne, sie

ritard. *a tempo.* *p*

poco riten.

1. mit dem Stein = de plau = bern.
 2. Bö = gel mu = si = zie = ren!
 3. hat = ten ihn so ger = ue.

poco riten.

Robert Schütz, 1805—1852.

75. Frühlingsglaube.

Poco allegretto.

R. Schütz, 1825—1872. Vierstimmig von Ad. Zander!

p *mf*

1. Die Lin = den Blü = te sind er = wacht, sie säu = seln und we = ben
 2. Die Welt wird schö = ner mit je = dem Tag, man weiß nicht, was noch

p *mf*

1. Tag und Nacht, sie schaf-fen an al-len En-den, sie schaf-fen an al-len
 2. wer-den mag, das Blü-ßen will nicht en-den, das Blü-ßen will nicht

1. En-den. O fri-scher Duft, o neu-er Klang! Nun ar-mes
 2. en-den. Es blüht das fern . . . ste tief-ste Thal: nun ar-mes

1. O fri-scher Duft, o
 2. Es blüht das fern-ste

1. Herz, nun sei nicht bang, nun sei nicht
 2. Herz, nun ar-mes Herz, ver-giß der

1. Nun ar-mes Herz, nun sei nicht bang, nun ar-mes Herz, nun sei nicht
 2. nun ar-mes Herz, ver-giß der Qual, nun ar-mes Herz, ver-giß der

1. bang! Nun muß sich al-les, al-les wen-den, nun muß
 2. Qual! Nun muß sich al-les, al-les wen-den, nun muß

ritard.

muß sich al - les, al - les wen - den!

muß *ritard.*

1812. Ludwig Uhland, 1787—1862.

76. Frühlingsgruß.

Mäßig schnell.

1845. Robert Schumann, 1810—1856. Viestimmig von Ad. Zander.

pf *dolce.* *pf*

1. So sei ge = grüßt viel tau = send-mal, hol = der, hol = der Früh-ling! Will =
 2. Du kommst, und froh ist al = le Welt, hol = der, hol = der Früh-ling! Es
 3. So sei ge = grüßt viel tau = sendmal, hol = der, hol = der Früh-ling! *mf* *p*

pf *dolce.* *pf*

dolce. *p* *3*

1. kom-men hier in un = serm Thal, hol = der, hol = der Früh-ling! Hol = der Frühling.
 2. freut sich Wie = se, Wald und Feld, hol = der, hol = der Früh-ling! Zu = bel tönt dir
 3. bleib' recht lang in un = serm Thal, hol = der, hol = der Früh-ling! Keh' in al = le

dolce. *p*

cresc. al f *mf* *rit.*

1. ü = ber = all grü = ßen wir dich froh mit Sang und Schall, mit Sang und Schall!
 2. ü = ber = all, dich be = grü = ßen Verch' und Nach = ti = gall und Nach = ti = gall!
 3. Her = zen ein, laß doch al = le mit uns froh = lich sein, *mf* ja froh = lich sein!

cresc. al f *mf*

1845. Heinrich Hoffmann von Fallersleben, 1798—1874.

77. Frühlingslied.

F. Mendelssohn-Bartholdy, 1809–1847. Vierstimmig von Ad. Zander.

Poco allegro.

1. *mf* Der Früh-ling naht mit Brau-sen, er rü = stet sich zur Lat, und
 2. Tu' ab die Win-ter = for = gen, emp = fan = ge frisch den Gast, er
 3. *p* Dir ar = men Men-schen = kin = de ist wund und weh ums Herz! *mf* Auf,
 4. *pp* Und wie die Bög = lein lei = se an = stim = men ih = ren Chor, *cresc.* so

1. un = ter Sturm und Sau = sen feimt still die grü = ne Saat; drum wach, er-
 2. fliegt wie jun = ger Mor = gen, er hält nicht lan = ge Raft. Die Knos = pe
 3. spreng' ge = trost die Win = de, schau mu = tig früh-ling = wärts! Es schmilzt das
 4. schall' auch bei = ne Wei = se aus tief = ster Brust her = vor. *mf* Bist nicht ver-

1. wach, du Menschen = kind, daß dich der Lenz nicht schla = fend find'! Drum wach, er-
 2. schwillt, die Blu = me blüht, die Stun = de eilt, der Früh-ling fliehet: Drum wach, er-
 3. Geß, die Quel = le rinnt, dir taut der Schmerz und löst sich lind. Es schmilzt das
 4. armt, bist nicht al = lein, um-ringt von Sang und Son = nen = schein. Bist nicht ver-
p molto cresc. al ff

1. wach, du Men = schen = kind, daß dich der Lenz nicht schla = fend find',
 2. wach, du Men = schen = kind, daß dich der Lenz nicht schla = fend find',
 3. Geß, die Quel = le rinnt, dir taut der Schmerz und löst sich lind,
 4. armt, bist nicht al = lein, um = ringt von Sang und Son = nen = schein,

*poco riten.**mf*

1. daß dich der Lenz nicht schla = fend find'!
 2. daß dich der Lenz nicht schla = fend find'!
 3. dir taut der Schmerz und löst sich lind.
 4. um = ringt von Sang und Son = nen = schein!

1835. Karl Klingemann, 1798—1862.

78. Frühlingslied.*Allegro.*

F. Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847. Vierstimmig von Ad. Zander.

mf

1. Es bre = chen im schal = len = den Rei = gen die Fröh = lings = stim = men
 2. Die Knos = pen, sie schwei = len und glü = hen und brän = gen sich an daß
 3. Und Fröh = lings = gei = ster, sie stei = gen hin = ab in der Men = schen

mf

1. laß; sie tön = nen's nicht län = ger ver = schwei = gen, die Won = ne ist gar zu
 2. Nicht und war = ten in seh = nen = dem Blü = hen, daß lie = ben = de Hand sie
 3. Brust und re = gen da brin = nen den Rei = gen der e = wi = gen Zu = gend =

f. mf

1. groß, die Won = ne, die Won = ne ist gar — zu groß! Wo = hin, wo =
 2. bricht, daß lie = ben = de, lie = ben = de Hand sie bricht! Wo = hin, wo =
 3. lust, der e = wi = gen, e = wi = gen Zu = gend = lust. Wo = hin, wo =

dolce e molto legato e calando.

1-2. hin? Sie ah = nen es sel = ber faum; es rührt sie ein al = ter, ein
 3. hin? Wir ah = nen es sel = ber faum; es rührt uns ein al = ter, ein

2. Stimme sehr weich über die 1. St.

1-2. sü = ßer Traum, es rührt sie ein al = ter, ein sü = ßer Traum!
 3. sü = ßer Traum, es rührt uns ein al = ter, ein sü = ßer Traum!
 (se = li = ger)

Karl Klingemann, 1798—1862.

79. Im Mai.

Feierlich ernst.

G. Häser. Vierstimmig von Ad. Zander.

Herr, dein O-dem weht durchWald und Flur, und neu be = lebt sich die Na = tur, zu

kün-den dei-ne Herr-lich-keit, zu kün-den dei-ne Herr-lich-keit, be = lebt sich al = les,

Frischer.

f al = les weit und breit, ja *ff* al = les weit und breit. Der Früh-ling ist ge-

tempo primo.

p kom-men, der Früh-ling ist ge-kom-men, hell in son-ni-ger Bracht, in *p*

*ritard.**mf Allegro.*

ritard. son-ni-ger Bracht! Im Mai, im lie-ben Mai, da sum-men und brummen die *mf*

f Kä-ser-lein, im Mai, im lie-ben Mai, — da sin-gen die Wö-ge-lein; und

vortwärts dann ü-ber Berg und Thal zieht's mich im grü-nen Mai, beim er-sten lu-si-gen *p*

Son-nen-strahl zu wan- bern dann ü- ber Berg und Tal im Mai, im lie- ben Mai, im

ritard. *Ruhig.*

lie- ben, lie- ben Mai! Drum zie- he fort im lie- ben Mai! Doch keh- re zu- rück, wenn

ritard. *Ruhig.*

pp

er vor- bei! Denn nirgends ist der Mai so schön, als wo man ihn zu- erst ge-

pp

m *Allegro.*

sehn! Im Mai, im lie- ben Mai, da sum- men und brum- men die

m *Allegro.*

f

Stä- fer- lein, im Mai, im lie- ben Mai, da sin- gen die Vö- ge- lein, im

Adagio. im Mai, im Mai,

Mai, im lie = ben Mai, — im Mai, im lie = ben Mai, — im lie =

ben, lie = ben Mai! *p* *pp*

Mai, im lie = ben Mai! *p* *pp*

Verfasser unbekannt.

30. Im Maien.

Wunder, nicht zu schnell!
mezza voce.

Nach Agathon Blücher (1834–1881) vierstimmig von Ad. Zander.

1. Nun bricht aus al = len Zwei = gen das mai = en = fri = sche Grün; die
2. Und wie die Knos = pen sprin = gen, da regt sich's all = zu = mal; die
3. Wie sich die Bäu = me wie = gen im lie = ben Son = nen = schein! Wie

mezza voce.

1. er = sten Ber = chen stei = gen, die er = sten Weil = chen blühen, die er = sten Weil = chen
2. mun = tern Bäu = gel fin = gen, die Quel = le rauscht ins Thal, die Quel = le rauscht ins
3. hoch die Bäu = gel flie = gen! Ich möch = te hin = ter = drein, ich möch = te hin = ter =

1. blühen, und gol- den lie- gen Thal und Höh'n:
 2. Thal, und freu- dig schallt das Lust- ge- tön: o Welt, du bist so wun-der-schön im
 3. drein, möcht' ju- beln ü- ber Thal und Höh'n:

1-3. *f* Mai = en, im Mai = en, im Mai = en, im Mai = en!

Julius Rodenberg, * 1831.

81. Im Mai.

H-bur intonieren!

Poco allegro e leggiero.

Friedrich Silcher, 1789-1860. Vierstimmig von Ad. Zander.

mf 1. Drauß' ist al-les so präch-tig und es ist mir so wohl, wenn im
 / 2. Und a Sträuß-le vom Mai-e trag' i lu-sig am Gut, und wen
p 3. Wenn am A-bend er-klin-ge rings die Glöck-lein zur Ruh, will den

1. Mai-e be-däch-tig ein Sträu-ße-le i hol'. Mein Herz-lein tut sich
 2. soll das nit freu-e und wem steht's nit hübsch und gut? Auf den Au-en im
 3. Wie-ben ich sin-ge: macht die Au-ge-lein zu. *p* A-le Blüm-le ver-

ritard. *a tempo.*

1. freu = e und es blüht mir auch da = rin! Im Mai, im schö = ne
 2. Mai = e zieh' i her und zieh' i hin: Im Mai, im schö = ne
 3. blü = he, *p* und der Mai ist bald vor = bei, *f* doch ins Herz wird er ein =

ritard. *a tempo.*

1. Mai = e hab' i viel noch im Sinn, hab' i viel noch im Sinn!
 2. Mai = e ist so fröh = lich mein Sinn, ist so fröh = lich mein Sinn!
 3. zie = he, daß so gut, fromm und treu, daß so gut, fromm und treu.

mf

mf

Nach einem Liebe von Friedr. Richter, 1811—1836.

82. Schöne Blümelein.

Andantino.

Rob. Schumann, 1810—1856.

mf

1. Ich bin hin = aus = ge = gan = gen des Mor = gens in der Früh', die
 2. Die Schmetter = ling' und Vie = nen, die Kä = fer, hell und blank, die
 3. Und wie sie so er = zei = get ihr Spiel der kreuz und quer, hat's

mf

1. Blüm = lein tä = ten pran = gen, ich sah so schön sie nie. Wagt'
 2. muß = ten all' ihm die = nen bei fröh = lichem Mor = gen = sang, und
 3. Blüm = lein sich ge = nei = get mit Freu = den hin und her; da

p

p

1. eins da: von zu pflüf = fen, weil's mir so wohl ge = fiel, doch als ich mich wollt'
 2. scherz = ten viel und küß = ten das Blüm = lein auf den Mund und trie = ben's nach Ge =
 3. hab' ich's nicht ge = bro = chen, *ppes* wär' ja mor = gen tot, *p* und ha = be mir ge =

2. H. as as

mf *Allegro e leggiero.* *mf*

1. blüf = fen, sah ich ein lieb = lich Spiel.
 2. küß = ten wohl ei = ne gan = ze Stund'. } Und Schmetter = ling und Vie = ne, die
 3. spro: chen: A = be, du Blüm = lein rot!

mf *mf*

1-3. Kä = fer, hell und blank, die san = gen mit fro = hen Wie = nen mir ei = nen schö = nen

rallent. e parlando. *pp* *ppp*

1-3. Dank, schö = nen Dank, schö = nen Dank!

pp *ppp*

83. Pfingstlied.

Munter, doch nicht zu schnell.

Tonseher unbekannt. Vierstimmig eingerichtet von Ad. Jander.

mf

1. Schmückt das Fest mit grü - nen Mai = en, daß wir vor un = fern
 2. Mann und Weib, ihr Greis' und Jüng = sten, singt all': Gott gab uns
 3. Got = tes Geist, du Geist der Lie = be, be = feel' auch un = fer's

mf

p *dolce.*

1. Gott uns freu = en! Er schmückt mit Bonn' und Pracht das Jahr, Blu = men streut durch
 2. fro = he Pfing = sten und sandt' uns sei = nen Geist her = ab. Al = le froh im
 3. Her = zens Trie = be, der gro = ßen Ga = ben wert zu sein. Gieß' ins Herz der

p

molto

1. al = le Gän = ge, in Wief' und Gär = ten blüh'n die Men = ge, mit
 2. Fest = ge = wan = be, so nah'n sich heut' aus al = len Van = den die
 3. Lie = be Flam = men, daß wir wie Brü = der hier bei = sam = men in

molto

cresc.

1. Blu = men prang' auch du, Al = tar! Im hel = len Chor lob = singt ihm,
 2. Chris = ten dem, der Se = gen gab. Wer woll = te heut' nicht gern dir
 3. ei = nem Lem = pel uns er = freu'n: in Ein = tracht sin = gen wir, wir

cresc. *f*

rit. *< >* *a tempo.*

ff rit. *< >* *f a tempo.*

1. der das Jahr ver-jüngt, uns-rem Va-ter! Im Frei-er-klang er-
 2. dan-ken, uns-rem Herrn, uns-rem Va-ter! Im Welt-ge-tön, wie
 3. bei-ne Kin-der dir, dir, o Va-ter! Du gibst den Geist, und

calando.

1. schallt Ge-sang. Zu Got-tes Him-mel steigt der Dank!
 2. schön, wie schön schmückst du die Welt aus dei-nen Höhen!
 3. dan-kend preist dich, wer den Brü-dern Lieb' er-weist. Dichter unbekannt.

calando.

84. Spaziergang im Walde.

Allegro assai e molto leggiero.

Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809–1847.
Für 4stimm. Kinderchor eingerichtet von Ad. Zander.

f

1. Kommt, laßt uns gehn spa-zie-ren durch den viel-grü-nen Wald, —
 2. Wohl dem, der frei kann sin-gen wie du, du Volf der Luft, —
 3. Wohl je-dem, der frei le-bet wie du, du leicht-te Schar, *f*

1. Kommt,
 2. Wohl
 3. Wohl
p

1.
 2.
 3.
p

1. laßt uns gehn spa-zie-ren durch den viel-grü-nen Wald,
 2. dem, der frei kann sin-gen wie du, du Volf der Luft,
 3. je-dem, der frei le-bet wie du, du leicht-te Schar,

1. Vö - gel mu = si = zie = ren, daß Berg und Thal er = schallt, die
 2. sei = ne Stim = me schwin = gen zu der, auf die er hofft, und
 3. Trost und Frie = den schwe = bet und au = ßer al = ler Fahr, in

1. Vö - gel mu = si = zie = ren, daß
 2. sei = ne Stim = me schwin = gen zu
 3. Trost und Frie = den schwe = bet und

1. die Vö - gel mu = si = zie = ren
 2. und sei = ne Stim = me schwin = gen
 3. in Trost und Frie = den schwe = bet

1. Berg und Thal er = schallt, daß
 2. der, auf die er hofft, zu
 3. au = ßer al = ler Fahr, und

1. daß Berg und Thal er = schallt,
 2. zu der, auf die er hofft,
 3. und au = ßer al = ler Fahr,

1. Berg und Thal er = schallt, daß Berg und Thal, daß Berg und Thal er =
 2. der, auf die er hofft, zu der, auf die, zu der, auf die er
 3. au = ßer al = ler Fahr, auß al = ler Fahr und au = ßer al = ler

3. aus al = ler

1. schallt, daß Berg und Tal er = schallt, daß Berg und Tal, daß Berg und Tal er =
 2. hofft, zu der, auf die er hofft, zu der, auf die, zu der, auf die er
 3. Fahr und au = ßer al = ler Fahr, aus al = ler Fahr, und au = ßer al = ler

ff

1. die Wö = gel mu = = si =
 2. und sei = ne Stim = = me
 3. in Trost und Frie = den

1. schallt, die Wö = gel mu = si = zie = ren, die Wö = gel mu = si =
 2. hofft, und sei = ne Stim = me schwin = gen und sei = ne Stim = me
 3. Fahr, in Trost und Frie = den schwe = bet, in Trost und Frie = den

pp

1. zie = ren, daß Berg und
 2. schwin = gen zu der, auf
 3. schwe = bet und au = ßer

1. zie = ren, daß Berg und Tal er = schallt, daß Berg und Tal er = schallt!
 2. schwin = gen zu der, auf die er hofft, zu der, auf die er hofft!
 3. schwe = bet und au = ßer al = ler Fahr und au = ßer al = ler Fahr!

roco riten.

1624. Martin Opitz von Boberfeld, 1594–1639.

Strophe 1, 2 und 4 des sechsstrophigen Liebes mit den von Schütz vorgenommenen Änderungen.

35. Abschied vom Walde.

E dur intonieren!

Andante.

F. Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847. Vierstimmig von Ad. Zander.

mf



1. O Tä = ler weit, o Hö = hen, o schö = ner grü = ner Wald, du
 2. Wenn es be = giunt zu fa = gen, die Er = de dampft und blinkt, die
 3. Im Wal = de steht ge = schrie = ben ein stil = les, ern = stes Wort von
 4. Bald werd' ich dich ver = las = sen, fremd in der Frem = de gehn, auf

mf



ba



1. mei = ner Lust und Be = hen an = bäch't = ger Auf = ent = halt! Da drau = hen,
 2. Stö = gel Lu = stia schla = gen, daß dir dein Herz er = klingt: da mag ver =
 3. rech = tem Tun und Lie = ben, und was des Men = schen Hort. Ich ha = be
 4. bunt = be = weg = ten Gas = fen des Le = bens Schau = spiel sehn; und mit = ten



drau = hen, stets



1. stets _____ be = tro = gen, saust die ge = schäft' = ge Welt; schlag
 2. geu, _____ ver = we = hen daß trü = be Er = den = leid; da
 3. tren _____ ge = le = fen die Wor = te schlicht und wahr, und
 4. in _____ dem Le = ben wird bei = nes Ernst's Ge = walt mich

schlag



1. noch ein-mal die Vo-gen um mich, du grü-nes Zelt! Schlag
 2. sollst du auf-er-ste-hen in jun-ger Herr-lich-keit! Da
 3. durch mein gan-zes We-sen ward's un-aus-sprech-lich klar, und
 4. Ein-sa-men er-he-ben, so wird mein Herz nicht alt, mich

Schlag noch ein-
 Da sollst du
 und durch mein
 mich Ein-sa-

1. noch ein-mal die Vo-gen um mich, du grü-nes Zelt!
 2. sollst du auf-er-ste-hen in jun-ger Herr-lich-keit!
 3. durch mein gan-zes We-sen ward's un-aus-sprech-lich klar.
 4. Ein-sa-men er-he-ben, so wird mein Herz nicht alt.

2. Stimme sehr weich über die 1. schweben!
 mal ——— die Vo-gen um mich, du grü-nes Zelt!
 auf " " er-ste-hen in jun-ger Herr-lich-keit!
 gan " " ges We-sen ward's un-aus-sprech-lich klar.
 men ——— er-he-ben, so wird mein Herz nicht alt.

1810. Joseph Freiherr von Eichendorff, 1788—1857.

35a. Abschied von der Schule.

(Nach vorstehender Melodie.)

1. Ihr lieben Schulgenossen, vor langer, ernster Reif' zum letzten Mal umschlossen seid Ihr von unserm Kreis. Bald sollt Ihr uns verlassen, fremd in die Fremde gehn, auf buntbewegten Gassen des Lebens Schauspiel sehn.

2. Die Saat in Euch gesäet durch treuer Lehrer Wort, o würd' sie nie verwehet, o wüch' sie fort und fort! Enttäuschung, heimlich Kränken bleibt keinem ganz erspart; das mach' sein Tun und Denken nur mild und stark, nicht hart!

3. Gedent' auch in der Ferne der Jugendfreunde Schar, gedent' der Schule gerne, die Euer Führer war. Gedent' der schönen Stunden, gedent' der trüben auch: die Müß, die überwunden, gehöret der Erinnerung Hauch.

4. Lebt wohl, lebt wohl, Ihr Lieben, leit' Euch Gefühl der Pflicht! Sei Euch ein Los geschrieben, das Eurer Kraft entspricht; erfüllt, mit Lieb und Treue, daraus blüht Euer Glück! Daß sich die Schule freue, denkt sie an Euch zurück.

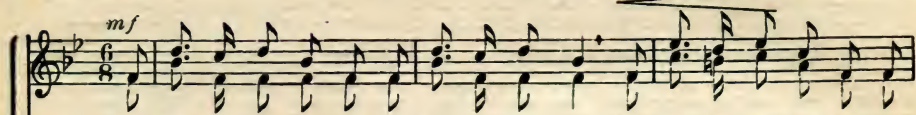
R. Bauer. †.

86. Hirtenlied.

Leicht bewegt.

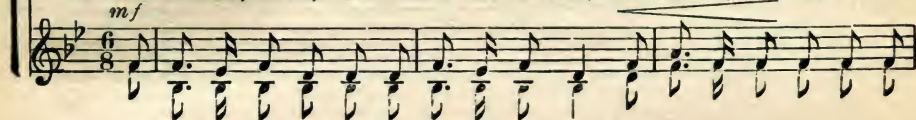
Ab. Sanber.

mf



1. Auf Ber-gen, da we=hen die Win-de so frisch, in un-se-ren See=en sind
2. Kein be-se-reß Kis-sen in Freu-de und Schmerz, denn gu-teß Ge-wis-sen und
3. Und wenn nach der Schwüle die Son-ne er-bleicht und schat-tig und kühl-le der

mf



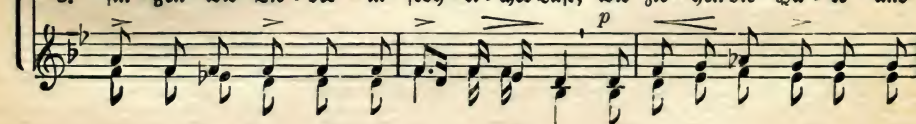
1. gol-be-ne Fisch; da pfei-sen und sin-gen die Vö-gel so hell, und
2. ehr-li-cheß Herz; die Treu-e, den Glau-ben, den fröh-li-chen Mut kann
3. A-bend sich zeigt mit gold-nem Ge-sie-der, mit fun-feln-der Brust, dann

f



1. tan-zen und sprin-gen die Was-ser so schnell; drum sind wir so fröh-lich und
2. nie-mand uns rau-ben, das ist un-ser Gut. Wir schaf-fen vom Mor-gen bis
3. sin-gen wir Lie-der in fröh-li-cher Lust; wir zie-hen die Hü-te und

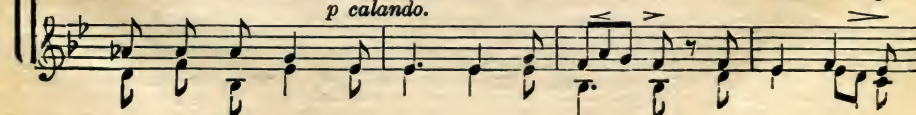
p



p calando.

1. sin-gen so gern ein Lie-be-lein se-lig zum Lo-be des
2. A-bend mit Fleiß und las-sen Gott for-gen, da wird uns nicht
3. *p* be-ten da-zu: *dolce* Gott schenkt uns in Gü-te die se-li-ge

p calando.



1. Herrn, ein Lieb - lein so se = lig zum Lo = be des Herrn!
 2. heiß, und laß = jen Gott sor = gen, da wird uns nicht heiß.
 3. Ruh', Gott schenkt' uns in Gü = te die se = li ge Ruh'.

Um 1830. Aus dem 1. Teil des Festkalenders von Fr. Graf von Voelt und Guido Görres.

87. Der Jäger Abschied.

MarchmäÙig.

1840. Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847. Für 4stimm. Kinderchor eingerichtet von M. Jander.

1. Wer hat dich, bu schö - ner Wald, auf - ge - baut so hoch da dro - ben? Wohl den
 2. Tief die Welt ver - wor - ren schallt, o - ben ein - sam Me - he gra - sen, und wir
 3. Was wir still ge - lobt im Wald, wol - len's drau ßen ehr - lich hal - ten, e = wig

1. Mei - ster will ich lo = ben, so lang' noch mein' Stimm' er - schallt, wohl den
 2. zie - hen fort und bla = sen, daß es tau = send = fach ver = hallt, und wir
 3. blei - ben treu die Al - ten, bis das leß = te Lied ver = hallt, e = wig

1. Mei - ster will ich lo = ben, so lang' noch mein' Stimm' er - schallt!
 2. zie - hen fort und bla = sen, daß es tau = send = fach ver = hallt. (Se - he
 3. blei - ben treu die Al - ten, bis das leß = te Lied ver = hallt.)

1-3. wohl, le = be wohl, 1-2. le = be wohl, du
3. schirm' dich Gott, du
1-3. Le = be wohl, le = be wohl, 1-2. le = be wohl,
3. schirm' dich Gott, *p* *mf*

1-2. schön = ner Wald, le = be wohl, le = be wohl, du schön = ner Wald!
3. deut = scher Wald, le = be wohl, schirm' dich Gott, du deut = scher Wald!
mf *p rit.*

1810. Joseph Eichendorff, 1788—1857. Die 3. Strophe des Originals ist vom Tonsetzer fortgelassen. die 1. (hier 3.) von ihm verändert.

38. Herbstlied.

Getragen.

Robert Schumann, 1810—1856. Vierstimmig von Ad. Zander.

p
Das Laub fällt von den Bäumen, das zar = te Som-merlaub; das Le-ben mit sei = nen
p

mf
Träu-men zer = fällt in Asch' und Staub, ja, ja, ja, ja, ja zer = fällt in
mf

Zander und Fischer, Lieberschatz.

pp *p* *pp* *mf*

Asch' und Staub. Die Bög-lein im Wal- de san- gen; wie schweigt der Wald jetzt still! Die

pp *p* *pp* *mf*

mf

Lieb' ist fort - ge - gan - gen; kein Bög - lein sin - gen will, ja, ja, ja,

mf

p *pp* *pp* *mf* *Munterer.*

ja, ja, ja, kein Bög - lein sin - gen will. Die Lie - be kehrt wohl wie - der im

p *pp* *pp* *mf* *Munterer.*

künft' - gen He - ben Jahr, und al - les tönt dann wie - der, was hier ver - flun - gen

f

war. Der Win - ter sei will - kom - men, sein Kleid ist rein und neu; den Schmuck hat er ge -

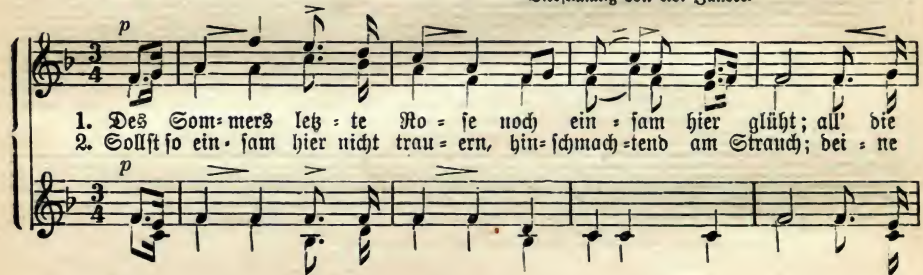


nom-men; den Keim be-wahrt er treu, den Keim be-wahrt er treu.

1804. August Mahlmann, 1776-1826.

89. Des Sommers letzte Rose.

Sehr ruhig, weich u. gespannt. Frisch: Volksweise. Einlage in Friedrich von Flotows (1812-1833) Oper „Martha“.
 Vierstimmig von Ab. Zander.



1. Des Som-mers leh-te Ro-se noch ein-sam hier glüht; all' die
 2. Sollst so ein-sam hier nicht trau-ern, hin-schmach-tend am Strauch; bei-ne



1. trau-ten Ge-fähr-ten sind längst schon ver-blüht; kein schwe-ster-lich
 2. Schwestern schon schla-fen, geh, schlaf du nun auch. Dei-ne Blät-ter, ich



1. Blüm-lein, kein Knöpf-lein mehr blinkt, das da mit ihm er-
 2. streu' sie da-hin über's Beet, wo die Trau-ten schon

1. rō = tend, hold grü = ßend ihm winkt.
2. ru = hen, ver = welßt und ver = weßt.

Aus dem Englischen des Thomas Moore, 1780—1862.

90. Sonnenuntergang.

Sehr ruhig.
dolce.

(Schwedisches Quartett.) J. G. Conradi, 1820—1896. Vierstimmig von Ad. Jander.

1. Es neigt sich mehr und mehr die stil = le Nacht, die Son = ne sinkt am
2. Wie schim = mert's dort von We = sten wun = der = hold, als hielt der Him = mel
3. Den Men = schen Frie = de, Frie = de dem Ge = fild! Des Frie = dens Lau auf
dolce.

1. wei = ten Him = mels = bo = gen; das Meer nimmt all' das
2. sei = ne A = bend = freu = den und sam = melt dro = ben
3. je = de Flur finf' nie = der; und scheint du Son = ne

1. Blau in sei = ner Bracht, als schwämm' der Himmel auf den stil = len Wo = gen.
2. uns = rer Er = de Gold, daß es nicht sol = le Bru = der = her = zen schei = den.
3. wie = der groß und milb, be = schei = ne sei = nen Zwist der Menschen = brü = der!
mf

(N. G. Hansen, 1794—1842.)

91. Abendlied.

Andächtig; streng gespannt.

1826. Friedrich Kuhlau, 1786—1832. Vierstimmig von Ad. Jander.

p

1. Un = ter al = len Wip = feln ist Ruh'; in al = len Zwei = gen hö = rest.
 2. Un = ter al = len Mon = den ist Blag', und al = le Jahr und al = le
 3. Un = ter al = len Ster = nen ist Ruh'; in al = len Him = meln hö = rest

p

pp

1. du lei = nen Laut; die Vög = lein schla = fen im Wal = de. War = te nur, war = te nur,
 2. Tag' Jammer = laut! Das Laub verwelkt in dem Wal = de. War = te nur, war = te nur,
 3. du Har = senlaut; die Eng = lein spiel = ten, das schall = te. War = te nur, war = te nur,

pp

mf

1. bal = de, bal = de schläfft auch du, war = te nur, war = te nur, bal = de,
 2. bal = de, bal = de welkt auch du, war = te nur, war = te nur, bal = de,
 3. bal = de, bal = de spielt auch du, war = te nur, war = te nur, bal = de,

mf

1. bal = de schläfft
 2. bal = de welkt
 3. bal = de spielt

pp

1. bal = de schläfft auch du, bal = de schläfft auch du!
 2. bal = de welkt auch du, bal = de welkt auch du!
 3. bal = de spielt auch du, bal = de spielt auch du!

pp *rallent. ppp*

92. Still ruht der See.*)

(Fessler in Des I)

Langsam.

Heinrich Pfeil, 1835—1899.

p

1. Still ruht der See. Die Wö- gel schla- fen, ein Fli- stern nur; du hörst es
 2. Still ruht der See. Durch das Ge- zwei- ge der heil- ge D = dem Got- tes
 3. Still ruht der See. Vom Him- mels- do- me die Ster- ne fried- sam nie- der-

p

1. kaum! Der A- bend naht, nun senkt sich nie- der auf die Na- tur ein sü- ßer.
 2. weh! Die Blüm-lein an dem See- ge- sta- be, sie spre- chen fromm ihr Nachtge-
 3. sehn. O Men- schen- herz, gib dich zu- frie- den, auch du, auch du wirst schla- fen

p *rit. pp*

1. Traum, auf die Na- tur ein sü- ßer Traum.
 2. bet, sie spre- chen fromm ihr Nacht- ge- bet.
 3. gehn, auch du, auch du wirst schla- fen gehn.

p *rit. pp*

Heinrich Pfeil, 1835—1899.

Anderer Text.

1. Still ruht dein Herz! Du bist geschieden, der Hand entsant der Wanderstab! Du gingst dahin! Du fandest Frieden, und alles Leid deckt nun das Grab!

2. Still ruht dein Herz! Nach Schmerzentagen gingst du zur letzten Ruhe ein; verstummt sind all die Erdentlagen, du schläfst in deinem Kämmerlein!

3. Still ruht dein Herz! Im Vaterhause, da ruht es aus von allem Weh! O schlummre sanft in stiller Klause. Wir sprechen leis: Ade, ade! Heinrich Pfeil, 1835—1899.

*) Mit Genehmigung des Verlegers R. Bismann (C. F. B. Siegel's Musikalienhandlung) in Berlin.

93. Die Nacht.

Langsam und gespannt.

Franz Schubert, 1797–1828.

1. Wie schön bist du, freund = li = che Stil = le, himm = li = sche Ruh! Se-het, wie die

fla = ren Ster = ne wan = beln in des Him = mels Au = en und auf uns her =

nie = der schau = en, schwei = gend, schwei = gend aus der blau = en Fer = ne,

aus der

schwei = gend, schwei = gend aus der blau = en Fer = ne! 2. Wie schön bist du,

pp freunds li = che Stil = le, himm = li = sche Ruh'! *pp* Schweigend naht des Len = zes Mil = de

p sich der Er = de wei = chem Schoß, *mf* kränzt den Sil = ber = quell mit Moos — *p* *mf*

p und mit Blu = men die Ge = fil = de *mf* und mit Blu = men die Ge = fil = de *p* *mf*

p und mit Blu = men die Ge = fil = de *mf* und mit Blu = men die Ge = fil = de! *rit.* *p* *mf* *rit.*

Johann Mayrhofer, 1787–1838.



I n h a l t .*)

1. Geistliche Lieder.

	Dichter	Uebersetzer	Seite
1. Die Ehre Gottes in der Natur (Die Himmel)	Chr. F. Sellert	L. v. Beethoven	5
2. Die ganze Welt ist voll des Herrn Macht	—	H. Zander u. B. Klein	6
3. Himmel und Erde vergehn	—	B. Klein	8
+4. Motette (Das ist ein köstliches Ding)	(Psalm 92, 1—6)	Ed. Palmer	9
5. Sanctus (Du Hirte Israels höre)	—	D. Dorniansky	12
6. Eine feste Burg	Martin Luther	Martin Luther	13
7. Lobe den Herrn	Joach. Neander	—	14
+8. Dich seh ich wieder Morgenlicht	Chr. Fr. Neander	Phil. Nicolai	15
+9. Wiegenlied d. Hirten a. d. Krippe z. Bethlehem	Chr. Dan. Schubart	—	16
+10. Weihnachtslied aus Thüringen	—	—	17
+10a. Weihnachtslied (O wunderbar Geheimnis)	Frau Sup. Buttke	—	18
11. Sturmbeschworung (Wie mit grim'mgem)	J. D. Falk	Jul. Dürner	19
12. Aufstichlicher Bessergesang (Horch die Wellen)	Nach Th. Moore	Nach J. Stevenson	20
13. Gebet (Leise, leise, fromme Weise)	J. F. Rind	R. v. Weber	21
+14. Tag des Herrn (Sei gegrüßt, du bunte Flur)	—	B. A. Zwyssig	22
15. Gottes Gnade bleibt ewig (Das Leben welkt)	R. Straube	M. Green	22
16. Trost im Sterben (O wie unaussprechlich)	—	Aug. Ferd. Anader	24

2. Vaterländische Lieder.

17. Auf Kaiser Wilhelm I. (Wie Balkenrosse)	Paul Risch	Ab. Zander	25
18. Hurra Germania! (Hurra, du stolzes, schönes)	F. Freiligrath	W. Greef	27
19. Die Nacht am Rhein (Es braust ein Ruf)	M. Schneckenburger	R. Wilhelm	28
+20. Soldatenlied (Unser Königssohn v. Preußen)	—	Ab. Zander	29
+21. Moltkelied (Rauscht auf, Adlerflüge)	P. Risch	Weise des Finnländi- schen Reitermarsches	30
+22. Hoch Deutschland (Ob drohend die Wollen)	G. v. Rohrscheidt	Alexander Dorn	32
+23. Deutsche Hymne (Glorreich auf d. Erdenrunde)	F. W. Plath	Edward Sabbath	34
24. Vaterländisches Festlied (Rauschet, ihr Eichen)	Karl Widlein	Konradin Kreuzer	36
25. Kaiserlied (Grüß Gott, grüß Gott)	Hermann Zahnke	C. J. Dreher	37
+26. Kaiserlied (Nun laßt des Reiches)	—	Franz Wagner	38
+27. Flagge heraus	Richard Dege	Franz Wagner	38
28. Soldatenlied (Empöret auch die ganze Welt)	F. Eggers	W. Taubert	39
29. Das treue deutsche Herz (Ich kenn ein'n hellen)	C. J. Otto (Sohn)	C. J. Otto (Vater)	41
30. Das deutsche Lied (Wenn sich der Geist)	F. H. Weissmann	J. W. Kalliwoda	43
31. Vaterlandslied (Auf ihr Brüder)	F. H. Weissmann	J. H. Stunz	44
32. Kriegsklied (Wohl sehr glücklich ist)	Altniederl. Volkslied	Volksweise	47
32a. Turnermarsch (Wenn durch Busch und Wald)	Paul Risch	Volksweise	47
33. Dantgebet (Wir treten zum Beten)	Altniederl. Volkslied	Volksweise	48
24. Bring Eugenius	Volkslied	Volksweise	49
35. Auf die Schlacht b. Lorgau (Schwerin der hat)	R. v. Holtei	Volksweise	52
36. Lützows wilde Jagd (Was glänzt dort vom)	Th. Körner	R. M. v. Weber	53
37. Schwertlied (Du Schwert an meiner Linken)	Th. Körner	R. M. v. Weber	55
+38. Reiterlied (Wohl auf Kameraden)	F. v. Schiller	Volksweise	56

3. Lieder von Menschenlust und Menschenleid.

39. Der Schweizer (Zu Strassburg auf der)	Volkslied	F. Silcher	57
40. Der Soldat (Es geht bei gedämpfter Trommel)	A. v. Chamisso	F. Silcher	58
41. Robin Abair (Treu und herzlich)	—	Volksweise	59
41a. Heimat ade!	Volkslied	Volksweise	57

*) Die mit + bezeichneten Lieder sind neu aufgenommen.

	Dichter	Uebersetzer	Seite
42. Heimweh (Wenn alles wieder sich belebet)	Nach F. Hörat	F. Hörat	60
†43. Der Lindenbaum (Im Brunn vor dem Tore)	W. Müller	F. Schubert	61
†44. Diebungsplätzchen (Wist ihr, wo ich gerne)	Volkslied	F. Mendelssohn-B.	63
45. Das stille Tal (Im schönsten Wiesengrunde)	W. Glanzhorn	Volksweise	64
†46. Singen und Wandern (Im Lindenbaum)	P. Risch	Volksweise	65
47. In die Ferne (Siehst du am Abend)	H. Klette	F. Glud	66
48. Liebewohl (Morgen muß ich fort von hier)	Volkslied	F. Silcher	67
48a. Die Lilien auf dem Felde (Seht die Lilien)	W. Greef	F. Silcher	68
49. Wanderlied (Das Wandern ist des Müllers)	W. Müller	K. Höllner	69
50. Der frohe Wandersmann (Wem Gott will)	F. v. Eichendorff	F. Mendelssohn-B.	71
51. Wanderlust (Es ziehn nach fernen Landen)	F. Curtius	Nach F. Abt	73
52. Aus der Jugendzeit	F. Müdert	Nach H. Rabede	75
†53. Bundeslied (Brüder reicht die Hand zum)	—	W. A. Mozart	76
†53a. Abschied v. d. Schule (Behmutzvoll in ernster)	P. Risch	W. A. Mozart	77
†54. Der Vater an seinen Sohn (Du wanderst in)	F. Sturm	Volksweise	78
55. Wenn du noch eine Mutter hast	W. Raulisch	A. Zander	79
56. Spinn, spinn Mäglein am Spinnrad)	Volkslied	Volksweise	82
56a. Wiegenlied (Komm, komm zur süßen Ruh)	P. Risch nach Hoffmann v. Fallersleben	Volksweise	82
57. Der rote Sarafan (Näh nicht, liebes)	Volkslied	A. J. Barlamoff	83
58. Sandmännchen (Die Blümlein sie schlafen)	W. v. Zuccalmaglio	Volksweise	85
59. Wiegenlied (Guten Abend, gute Nacht)	Volkslied	Joh. Brahms	86
60. Frohsinn (Froh wie die Lilien)	K. Löwenstein	F. v. Hiller	87
†61. Vom Bauer und den Tauben (Der Bauer hat)	F. W. Gull	W. Taubert	88
62. Urkinternis (Hans Sachse sang)	E. A. Grell	Nach E. A. Grell	90
†63. Die Wetterpropheten (Wollt ihr wissen)	E. Mücke	Venezian. Volksweise	92
†64. Eintracht und Liebe (Nur in des Herzens)	Ch. J. P. Schulz	F. F. Flemming	94
†65. Lied der Treue (Ein getreues Herze)	P. Flemming	F. Gerlach	95
66. Gott grüße dich	F. Sturm	F. Mücke	95
67. An den Gesang (Wir kommen, uns in dir)	G. Schmal	Volksweise	97
†68. Frisch gesungen! (Hab oft im Kreise der Lieben)	A. v. Chamisso	F. Silcher	98
†69. An die Freude (Freude, schöner Götterfunken)	Fr. v. Schiller	Volksweise	99

4. Naturlieder.

†70. Das eleufische Fest (Winde zum Kranze)	Fr. v. Schiller	J. Fr. Reichardt	101
71. Märkische Wanderung (Wie einsam geht)	P. Risch	W. Zander	102
72. Frühlingschor (Es lacht der Mai)	F. W. v. Goethe	F. Mendelssohn-B.	104
†73. Frühlingschor aus Rosamunde (Hier auf den)	Helmina v. Chezy	F. Schubert	106
74. Frühlingsglocken (Schneeglöckchen tut läuten)	Rob. Reinick	—	108
75. Frühlingsglaube (Die linden Lüfte)	B. Uhland.	M. Tschirch	109
76. Frühlingsgruß (So sei gegrüßt)	H. v. Fallersleben	K. Schumann	111
†77. Frühlingslied (Der Frühling naht)	Karl Klingemann	F. Mendelssohn-B.	112
†78. Frühlingslied (Es brechen im schallenden)	Karl Klingemann	F. Mendelssohn-B.	113
†79. Im Mai (Herr, dein Obem weht)	—	C. Häler	114
80. Im Maien (Nun bricht aus allen Zweigen)	J. Kobenberg	Nach A. Billeter	117
†81. Im Mai (Draus ist alles so prächtig)	F. Richter	Fr. Silcher	118
†82. Schöne Blümlein (Ich bin hinausgegangen)	Robert Reinick	K. Schumann	119
83. Pfingstlied (Schmückt das Fest)	—	—	121
84. Spaziergang im Walde (Kommt, laßt uns)	M. Opiz	F. Mendelssohn-B.	122
†85. Abschied vom Walde (O Täler weit)	F. v. Eichendorff	F. Mendelssohn-B.	125
†85a. Abschied von der Schule (Ihr lieben)	K. Hauer	F. Mendelssohn-B.	126
86. Hirtenlied (Auf Bergen da wehen)	b. Pucci u. Görres	W. Zander	127
87. Der Jäger Abschied (Wer hat dich, du schöner)	F. v. Eichendorff	F. Mendelssohn-B.	128
88. Herbstlied (Das Laub fällt von den Bäumen)	A. Mahlmann	K. Schumann	129
89. Des Sommers letzte Rose	Th. Moore	Volksweise	131
90. Sonnenuntergang (Es neigt sich mehr und)	Ch. Hansen	F. G. Conradi	132
91. Abendlied (Unter allen Bspeln)	F. D. Fall	F. Kuhlau	133
92. Still ruht der See	H. Pfeil	H. Pfeil	134
92a. Still ruht dein Herz	H. Pfeil	H. Pfeil	134
93. Die Nacht (Wie schön bist du)	J. Mayrhofer	F. Schubert	135

Alphabetisches Verzeichniss der Liederanfänge.

Nr.	Seite.	Nr.	Seite.
43. Am Brunnen vor dem Tore . . .	61	13. Reise, leise, fromme Weise . . .	21
86. Auf Bergen, da wehen die Winde . . .	127	7. Lobe den Herrn . . .	14
31. Auf, ihr Brüder, laßt uns wachen . . .	44	56. Mägdlein am Spinnrad wacht . . .	82
52. Aus der Jugendzeit . . .	75	48. Morgen muß ich fort von hier . . .	67
53. Brüder, reicht die Hand zum Bunde . . .	76	57. Näh' nicht, liebes Mütterlein . . .	83
4. Das ist ein köstliches Ding . . .	9	80. Nun bricht aus allen Zweigen . . .	117
88. Das Laub fällt von den Bäumen . . .	129	26. Nun laßt des Reiches Banner . . .	38
15. Das Leben welkt wie Gras . . .	24	64. Nur in des Herzens heiligster Stille . . .	94
49. Das Wandern ist des Müllers Lust . . .	69	85. O Täler weit, o Höhen . . .	125
61. Der Bauer hat ein Taubenhaus . . .	85	16. O wie unaussprechlich selig . . .	24
77. Der Frühling naht mit Brausen . . .	112	10a. O wunderbar Geheimniß . . .	18
89. Des Sommers letzte Rose . . .	131	22. Ob drohend die Wolken auch hangen . . .	32
8. Dich seh ich wieder, Morgenlicht . . .	15	34. Prinz Eugenius, der edle Ritter . . .	49
58. Die Blümlein, sie schlafen . . .	85	21. Raucht auf, Adlersflüge . . .	30
2. Die ganze Welt ist voll des Herrn . . .	6	24. Raucht, ihr Eichen . . .	36
1. Die Himmel rühmen . . .	5	9. Schlaf wohl, du Himmelsknecht . . .	16
75. Die lieben Lüfte sind erwacht . . .	109	83. Schmückt das Fest mit grünen Maien . . .	121
81. Drauß ist alles so prächtig . . .	118	74. Schneeglöckchen tut läuten . . .	108
5. Du Hirte Israels . . .	12	35. Schwerin, der hat uns . . .	52
37. Du Schwert an meiner Linken . . .	55	48a. Seht die Lilien auf dem Feld . . .	68
54. Du wanderst in die Welt hinaus . . .	78	14. Sei gegrüßt, du bunte Flur . . .	22
6. Ein feste Burg . . .	13	47. Siehst du am Abend die Wolken . . .	66
65. Ein getreues Herz . . .	95	92. Still ruht der See . . .	134
28. Empöret auch die ganze Welt . . .	39	92a. Still ruht dein Herz . . .	134
19. Es braust ein Auf . . .	28	76. So sei gegrüßt viel tausendmal . . .	111
78. Es brechen im schallenden Reigen . . .	113	41. Treu und herzlichlich, Robin Abair . . .	59
40. Es geht bei gedämpfter Trommel . . .	58	20. Unser Königssohn von Preußen . . .	29
72. Es lacht der Mai . . .	104	91. Unter allen Wipfeln ist Ruh . . .	133
90. Es neigt sich mehr u. mehr die stille Nacht . . .	132	36. Was glänzt dort vom Walde . . .	53
51. Es ziehn nach fernen Landen . . .	73	10. Was zieht uns denn so selig . . .	17
27. Flagge heraus . . .	38	53a. Wehmuthsvoll in ernster Stunde . . .	77
69. Freude, schöner Götterfunken . . .	99	50. Wenn Gott will rechte Günst' erweisen . . .	71
60. Froh wie die Libell am Teich . . .	87	42. Wenn alles wieder sich belebet . . .	60
23. Glorreich auf dem Erdenrunde . . .	34	55. Wenn du noch eine Mutter hast . . .	79
66. Gott grüße dich . . .	95	32a. Wenn durch Busch und Wald . . .	47
25. Grüß Gott, grüß Gott viel tausendmal . . .	37	30. Wenn sich der Geist auf Andachtschw. . .	43
59. Guten Abend, gute Nacht . . .	86	87. Wer hat dich, du schöner Wald . . .	125
68. Hab oft im Kreise der Lieben . . .	98	71. Wie einsam geht der Weg dahin . . .	102
62. Hans Sachs sang . . .	90	11. Wie mit grimmem Ueberhand . . .	19
79. Herr, dein Obem weht . . .	114	93. Wie schön bist du, freundliche Stille . . .	135
41a. Heut muß geschieden sein . . .	59	17. Wie Wälderrosen jagen . . .	25
73. Hier auf den Fluren . . .	106	70. Winde zum Kranze d. goldenen Ähren . . .	101
13. Himmel und Erde vergehen . . .	8	67. Wir kommen, uns in dir zu baden . . .	97
2. Horch, die Wellen tragen lebend . . .	20	33. Wir treten zum Veten . . .	48
18. Hurra, du stolzes, schönes Weib . . .	27	44. Wißt ihr, wo ich gerne weil . . .	63
82. Ich bin hinausgegangen . . .	119	38. Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd . . .	56
29. Ich kenn ein'n hellen Edelstein . . .	41	32. Wohl sehr glücklich ist . . .	47
85a. Ihr lieben Schwestern . . .	126	63. Wollt ihr wissen, wie das Wetter . . .	92
46. Im Lindenbaun, im Lindenbaum . . .	65	39. Zu Stragburg auf der Schanz . . .	57
45. Im schönsten Wiesengrunde . . .	64		
56a. Komm, komm zur süßen Ruh . . .	82		
61. Kommt, laßt uns gehn spazieren . . .	122		



